



EIN STÜCK STADT ALS BÜHNE
Das Zentrum der szenischen Künste in Sarajevo

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung: Architektur

Daniela Zupan

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreut von
Univ.-Prof. Dipl.-Arch. Dr.sc.ETH Urs Hirschberg
Dipl.-Ing. Dr.techn. Milena Stavric
Institut für Architektur und Medien

Oktober 2011



Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am 11. Oktober 2011

Daniela Zupan

Statutory Declaration

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, 11th October 2011

Daniela Zupan



I N H A L T

- 6 - 7 MOTIVATION UND ENTSTEHUNG**
- 8 - 17 ERSTE RECHERCHEN**
Theater und Film in BiH
- 18 - 71 AUF NACH SARAJEVO**
Gespräche und die Entwicklung des Konzeptes
Standortsuche und Analyse
- 72 - 93 EINE VISION FÜR DAS AREAL**
- 94 - 127 DAS ZENTRUM DER SZENISCHEN KÜNSTE**
- 128 - 203 ENTWURF FÜR DIE AKADEMIE DER SZENISCHEN KÜNSTE**
Referenzprojekte
Raumprogramm
Entwurf
- 204 - 211 SCHAUBILDER**
- 212 - 220 LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

Schon meine ersten kurzen Aufenthalte in Bosnien und Herzegowina (BiH) faszinierten mich – vor allem durch die Offenheit, Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen. Menschen, die von Erlebnissen und Erfahrungen, mit denen sie bereits konfrontiert worden waren (und das, obwohl ich hauptsächlich mit Gleichaltrigen zusammentraf), in so selbstverständlicher Weise berichteten. Erfahrungen und Erlebnisse, die für mich unvorstellbar waren. Natürlich hatte man viel über den Krieg und die Vorgänge in Ex-Jugoslawien gehört, gelesen. Doch erst durch die Gespräche und die umgebenden Kulissen – die Kriegsschäden, die immer noch ständig an das Geschehene erinnern – wurde es für mich fassbarer.

Für mich prägt die jungen Menschen heute einerseits die Liebe zur Heimat und Hoffnung auf eine bessere Zukunft, andererseits Aussichtslosigkeit. Aussichtslosigkeit vor allem angesichts der immer noch gewaltigen wirtschaftlichen Probleme. Nicht selten trifft man beispielsweise hinter dem Schalter am Postamt ein Mädchen, das einen Abschluss in Wirtschaft und Germanistik hat, oder einen Jungen, der die Regale im Supermarkt befüllt, mit Abschluss in Literatur und Englisch.

MOTIVATION UND ENTSTEHUNG

Dann besuchte ich das Filmfestival in Sarajevo. Ein krasser Gegensatz zwischen dem glamourösen Filmfestival auf der einen, und den immer noch sichtbaren Kriegsschäden an Gebäuden auf der anderen Seite. Hoffnung, große Erfolge, Zukunft – gleichzeitig die Auseinandersetzung und Aufarbeitung der Vergangenheit.

„Der Film ist das unmittelbarste Medium, das von Tausenden Menschen in Sarajevo und weltweit gleichzeitig gesehen und diskutiert werden kann.“ (Tataragić 2009: 22)

Angeregt durch die großen Erfolge der Film- und Theaterbranche in BiH, begann ich mich eingehender mit diesem Thema zu beschäftigen.

Film und Theater als eine Chance für Bosnien und Herzegowina?

Ich stieß auf einen 2008 durchgeführten Wettbewerb zum Neubau des Gebäudes der Akademie der szenischen Künste in Sarajevo (gewonnen von Archipelagos). Der für das Projekt zur Verfügung stehende Standort macht durch seine geringe Grundfläche eine äußerst kompakte Struktur erforderlich und wirkt etwas eingekesselt.

Zuallererst entstand die Idee, einen neuen Standort für das Projekt zu suchen, der die Bedeutung des Film- und Theatersektors in BiH besser repräsentieren und mehr nach außen strahlen könnte.

Dabei stellte sich mir jedoch recht bald die Frage, weshalb auch im neuen Projekt keine Integration anderer Organisationen, wie beispielsweise des Filmarchives oder der regelmäßig in Sarajevo stattfindenden Film- und Theaterfestivals geplant sei. Es entwickelte sich immer mehr die Idee einer gemeinsamen Plattform für den aufstrebenden Theater- und Filmsektor in BiH. Bei meinem Besuch in Sarajevo konnte ich Fragen an Leiter bzw. Mitarbeiter der einzelnen Organisationen stellen und mir ein Bild von der Lage machen. Tatsächlich bestehen derzeit große Probleme vor allem in der Raumfrage. Dadurch bestärkt entwickelte ich das Projekt des *Centar Scenskih Umjetnosti – Zentrum der szenischen Künste*, welches eine gemeinsame Plattform für den Bereich der szenischen Künste schaffen soll. Dieses bietet nicht nur die Möglichkeit, gemeinsame Synergien zu nutzen, sondern ist vor allem auch ein Projekt, welches zum Ziel hat, der heutigen Bedeutung dieses Sektors in BiH auch baulich gerecht zu werden.

Theater und Film in BiH:

Sowohl der Theater- wie auch der Filmsektor haben heute große Bedeutung in BiH, sie versuchen durch ihre Projekte und Arbeiten Vergangenes und Gegenwärtiges – vor allem den letzten Krieg und die daraus entstandenen wirtschaftlichen und politischen, aber vor allem auch die kulturellen, religiösen und ethnischen Probleme aufzuzeigen und zu verarbeiten. Gleichzeitig sollen Blicke in die Zukunft Hoffnung geben.

In Sarajevo wird durch die jährlich stattfindenden Festivals im Film- und Theatersektor zumindest für ein bis zwei Wochen im Jahr ein bedeutender und auch internationaler Präsentationsraum geboten.

In BiH gibt es heute drei Akademien, die eine Ausbildung im Bereich der szenischen Künste anbieten: die Akademie für Dramaturgie in Tuzla (gegründet 1998, besteht aus zwei Abteilungen: Schauspiel und Produktion), die Akademie in Banja Luka (gegründet 1998, besteht aus drei Abteilungen: musische Künste, angewandte Künste und szenische Künste – Schauspiel, Dramaturgie, Regie) und die Akademie der szenischen Künste in Sarajevo (ASU – Akademija Scenskih Umjetnosti), die als einzige bereits vor dem

Krieg (1981) gegründet wurde und ihre Arbeit und Ausbildung sogar während dem Krieg fortsetzte.

Die Abteilung für Schauspiel, welche gleichzeitig auch die älteste Abteilung der Akademie der szenischen Künste in Sarajevo darstellt, kann seit ihrem Bestehen stetig über die Erfolge ihrer Absolventen stolz sein:

„To mention all the students who have graduated Acting from the Academy of Performing Arts would turn into the identity card of the oldest department of the Academy, which would – even without a liberalised visa regime – enable them all to cross the borders on all the seven World continents.“ (Glamočak 2007: 11)

Das jährlich in Sarajevo stattfindende MESS Theater Festival hat national wie international große Bedeutung und zeigt jedes Jahr eine große Bandbreite an regionalen sowie internationalen Stücken.

Auch der Filmsektor BiHs genießt national wie international hohes Ansehen, so gehört das Sarajevo Film Festival bereits zu den zehn wichtigsten Filmfestivals europaweit (vgl. Tataragić 2009: 22).

ERSTE RECHERCHEN

„The festival possesses a unique energy which, incredibly, only intensifies with each year, and is the ideal venue for this forum to explore exciting growth and advancements in this region [Südosteuropa – Anm. d. Verf.] which is home to over 150 million people – all potential filmgoers.“ (Goodridge 2010, 5)

„The Sarajevo Film Festival (SFF) has achieved an extraordinary profile since its establishment in 1995, during the siege of the city. The largest event in the Balkans, SFF has evolved into a significant industry destination as well as arguably the leading showcase for films from south-east Europe.“ (Goodridge 2009)

Daneben gehört auch die Abteilung für Regie der Akademie der szenischen Künste in Sarajevo aufgrund der großen Anzahl an gewonnenen Preisen zu den erfolgreichsten Filmschulen weltweit (vgl. Pašović 2007: 17). So haben beispielsweise Danis Tanović (No Man's Land – Ničija zemlja – 2001, erhielt neben einigen anderen Preisen wie den Golden Globe oder die Auszeichnung für das beste Drehbuch in Cannes, auch den Oscar für den besten fremdsprachigen Film 2002), Pjer Žalica (Gori vatra – 2003) oder auch Jasmila Žbanić (Grbavica – Esmas Geheimis – 2006, erhielt unter anderem

den Goldenen Bären in Berlin, Na putu – 2010) hier studiert.

Aktuell durchläuft der gesamte audio-visuelle Sektor eine umfassende Digitalisierung, die sich eigentlich auf alle Prozesse der Filmindustrie auswirkt. Dies betrifft nicht nur die Umstellung der Kinovorführungen von manuellen auf digitale Verfahren, sondern den gesamten Ablauf – angefangen von der Produktion der Filme, hin zur Postproduktion, der Vermarktung und Vervielfältigung, bis zur Präsentation der Filme auf Bildschirmen und Leinwänden. Auch die Archivierung arbeitet vermehrt mit digitalen Verfahren.

Mich interessierte, wie sich diese Entwicklungen auf die Filmbranche in BiH auswirken bzw. aufgenommen werden können, da BiH in allen Branchen mit großen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hat.

Momentan werden alle mit Film in Zusammenhang stehenden Aktivitäten in BiH vom sogenannten Film Fund Sarajevo finanziell unterstützt. Daneben gibt es noch Förderungen vom Ministerium für Kultur des Kantons Sarajevo, wie auch vom Ministerium für Kultur und Ausbildung der Republika Srpska. Somit werden an öffentlichen Mitteln jährlich 1.250.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Im Vergleich dazu stehen in Österreich jährlich 41 Millionen Euro zur Verfügung (vgl. Marjanović 2010, 44f.). In der folgenden Grafik sind einige weitere Vergleichswerte angeführt (Bevölkerungszahl, BIP, Einspielergebnisse brutto, Leinwände gesamt, digitale Leinwände, Leinwände in Multiplex-Einrichtungen (ab drei Leinwänden), Durchschnittspreis Kinoticket):

AUSTRIA	
Population	8,400,000
GDP per capita	35,244€
Gross box office 2009 (million €)	181.6
Screens	577
Digital screens	239
Screens in multiplexes	60%
Average ticket price	6.67€

BOSNIA AND HERZEGOVINA	
Population	4,613,414
GDP per capita	3,152€
Gross box office 2009 (million €)	1.2
Screens	40
Digital screens	1
Screens in multiplexes 42.5%	42.5%
Average ticket price	2.5€

Des Weiteren ist die Entwicklung und Verbreitung des digitalen Kinos sehr interessant. In der folgenden Grafik ist das Erscheinen von digitalen Leinwänden, u.a. in Österreich (AT) und BiH (BA) verzeichnet:

THE ADVENT OF DIGITAL CINEMA

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
AL	0	0	0	0	0	0
AT	n/a	18	35	84	239	239
BA	0	0	0	0	0	1
BG	0	4	4	8	17	35
HR	0	0	0	7	7	8
CY	0	0	0	0	6	6
GR	n/a	n/a	4	6	31	n/a
HU	0	1	2	7	31	
MK	0	0	0	0	0	0
ME	-	-	0	0	0	0
RO	0	0	0	14	40	40
RS	0	0	0	0	0	5
SI	1	2	3	9	9	9
TR	0	0	1	20	62	n/a
UNMIK	0	0	0	0	0	0

Jovan Marjanović (Leiter der Industriesektion des Sarajevo Film Festivals) teilte mir bezüglich der neuen Entwicklungen mit, dass die derzeit stattfindende Digitalisierung die größte Veränderung seit dem Bestehen der Filmindustrie in allen Prozessen – von der Erzeugung bis hin zur Vermarktung – darstellt. Durch den Einsatz der neuen Technologien (v.a. digitaler Verfahren) können nun einerseits Kosten gespart und gleichzeitig die Qualität der Filme gesteigert werden.

Genau diese Entwicklungen können nun auch Herstellern und Vertreibern in ökonomisch schlechter gestellten Ländern (wie beispielweise BiH) die Möglichkeit zur Konkurrenzfähigkeit am internationalen Markt eröffnen. Weiters konnte er mir mitteilen, dass die Filmindustrie in BiH in der Nachkriegszeit zwar durch große Erfolge gekennzeichnet ist, jedoch weiterhin gravierende Probleme und Lücken im Bereich der Infrastruktur für die Herstellung und Vermarktung der Filme bestehen. Daher sieht er die Digitalisierung dieses Sektors als einzigartige Möglichkeit bzw. Chance für BiH, die neue Infrastruktur gleichzeitig mit den ökonomisch besser gestellten Ländern aufzubauen.

„Certainly the international interest in films from the region [Süd-osteuropa – Anm. d. Verf.] is at unprecedented highs and it is not unusual to see a local film in the competition line-up of an A-list film festival. (...) International co-producers and sales companies are also scouring the region to get involved. It's the perfect time for the region to strengthen its own internal funding and distribution infrastructure.“
(Goodridge 2010, 5)

Auf den folgenden Seiten findet man weitere Informationen zur Akademie der szenischen Künste (Akademija Scenskih Umjetnosti – ASU), zum nationalen Filmarchiv BiH (Javna Ustanova Kinoteka BiH), zum MESS Theaterfestival sowie zum Sarajevo Film Festival (SFF), die alle in Sarajevo angesiedelt sind.



INFORMATIONEN ÜBER...

... A S U – Akademija Scenskih Umjetnosti (Akademie der szenischen Künste)

Die Akademie wurde 1981 mit der Abteilung für Schauspiel gegründet. 1989 kam die Abteilung für Regie, 1994 die für Dramaturgie hinzu. Im Jahr 2009 fand mit der Abteilung für Produktion und Management noch eine Erweiterung statt. Auch während des Krieges setzte die Akademie ihre Arbeit stetig fort:

„From 1992 to 1996, the faculty and the students of the Department of Directing left an essential mark – with their engagement and results – the International Theatre Festival MES, the first Sarajevo Film Festival that we called „After the End of the World“, the work of the SAGA Film Company, alongside the parts of the production of Radio Television of Bosnia and Herzegovina, the production of Sarajevo theatres and scores of other artistic and documentary projects.“
(Pašović 2007: 15)

Bis heute hat alleine die Abteilung für Regie über 200 nationale und internationale Preise gewonnen, darunter beispielsweise den Oscar und den Golden Globe (Danis Tanović – Ničija zemlja/No Man’s Land), oder auch den Goldenen Bären (Jasmila Žbanić – Grbavica/Esma's Geheimnis), was sie zu einer der erfolgreichsten Filmschulen weltweit macht. **www.asu.unsa.ba**



**... Javna Ustanova Kinoteka BiH
(Nationales Filmarchiv BiH):**

Das seit 1994 bestehende nationale Filmarchiv Bosnien und Herzegowinas befindet sich in Sarajevo. Ziel ist die Sammlung, Untersuchung und Archivierung historisch oder kulturell bedeutender Filme und Daten:

„Film collection of The National Film Archives consists of two parts: National collection of domestic action and documentary/short movies and film materials and collection of foreign action film of total length of 1.000.000 meters.“ (<http://www.kinotekabih.ba/en/index.html> 16.03.2011)

Daneben lagern im Archiv eine Vielzahl an Drehbüchern, Fotos, Alben, Kataloge uvm. Neben den bereits angeführten Zielen ist ihnen die Öffnung des Sektors Film für die breite Öffentlichkeit ein großes Anliegen:

„They are successfully organizing seminars, public discussions, consultations, professional and scientific conferences and small film schools for youth education. Alongside regular film programs they show films with the goal of film culture spreading in other cities of Bosnia and Herzegovina.“ (<http://www.kinotekabih.ba/en/index.html> 16.03.2011)

www.kinotekabih.ba

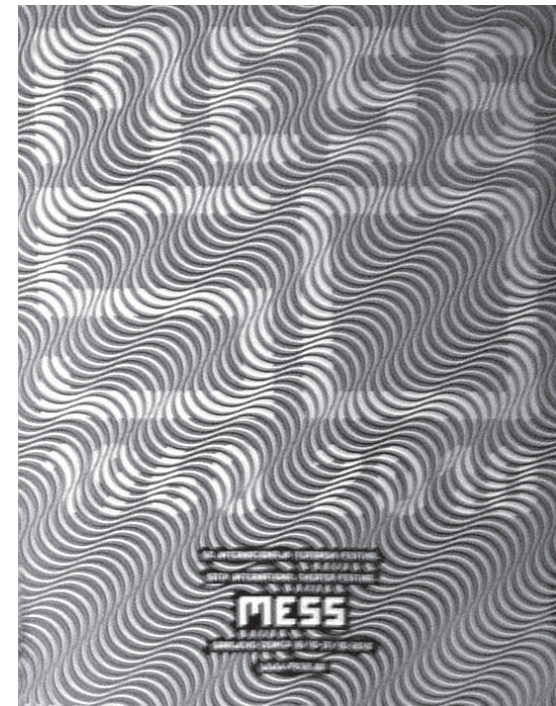


. . . M E S S – Međunarodni Teatarski i Filmski Festival Sarajevo (Internationales Theater und Filmfestival):

Das jährlich Mitte Oktober stattfindende internationale Theaterfestival MESS (Male Eksperimentalne Scene Sarajevo – kleine experimentelle Bühne Sarajevo) konnte im Jahr 2010 sein bereits 50-jähriges Bestehen feiern:

„The International Theatre Festival MESS Sarajevo presents over fifty productions in a variety of artistic disciplines, from several continents each year. For almost two weeks each October, the festival becomes a venue for artists to exhibit their art forms and have the opportunity to work with other young artists in order to explore and nourish artistic creation. The festival aims to present works that integrate creative efforts of contemporary dancers and composers alike. By gathering these artists together and sharing their talents with Sarajevo’s community of arts patrons, the festival feels it is making a contribution to the city’s evolution. Since its establishment, throughout the days of siege and until today, MESS has remained a cultural and a historical phenomenon. The most important goal of the festival is to promote and advance the cultural particularity of the region, which includes openness to different ideas, views and artists from East and West, North and South.“ (<http://www.kadmusarts.com/festivals/427.html> 16.03.2011)

www.mess.ba



...SFF - Sarajevo Film Festival:

„After the 4-year-long siege of Sarajevo, and with an intention to recreate civil society of the City, in 1995, we founded the Sarajevo Film Festival.“ (http://www.sff.ba/en/festival_2009?site=sff 16.03.2011)

Auch nach dem Krieg, als die Zerstörungen offensichtlich wurden, ging der Kampf weiter:

„Unsere Motivation war es, „to make freedom less dark“!“ (Tataragić 2009: 22)

Als Aufführungsorte wurden in den ersten Jahren vor allem zerstörte Gebäude hergerichtet und für Vorführungen genutzt. Das Festival wächst jedes Jahr weiter an und konnte in den letzten Jahren immer rund 100.000 Besucher verzeichnen, was es zum führenden Festival in dieser Region macht. Das internationale Festival hat bis heute seinen Spezialfokus im Bereich südosteuropäischer Film (AL, BIH, BG, GR, RKS, HR, MK, M, MNE, A, RO, SRB, SLO, TR, H, CY) beibehalten. Insgesamt werden drei Filmgenres gezeigt: Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme. Dabei liegt der Fokus auf innovativen Filmen mit hohem künstlerischem Anspruch. Das Festival wird zu 75 Prozent von

Sponsoren und nur zu 25 Prozent vom Staat getragen. Das SFF betreibt neben dem Festival einige weitere Projekte, die sich der Entwicklung des Filmsektors in Bosnien widmen: seit 2003 wird eine Filmindustriesektion unter dem Namen Cine Link betrieben – eine Projektförderungsplattform, deren Höhepunkt der jährlich während dem Festival stattfindende Co-production market darstellt, bei dem internationale Beziehungen geknüpft und daraus Projekte gemeinsam produziert werden. Daneben werden das ganze Jahr über Workshops, Konferenzen und andere Events organisiert „with the aim of pushing presentational and networking possibilities of the regional film industry to the European level.“ (http://www.sff.ba/en/cinelink?site=industry&set_culture=en 16.03.2011) Weiters wird seit 2007 in Zusammenarbeit mit der Berlinale der Sarajevo Talent Campus organisiert:

„This new and exciting educational and creative platform for up and coming young film professionals became the most prestigious film training event in the region. (...) Sarajevo Talent Campus, designed to fill up the gap between film school education and practical working experience, encourages collaborative filmmaking – deve-

loping, financing, producing, and distributing short and feature-length films together with fellow-filmmakers." (http://www.sff.ba/en/festival_2009?site=sff 16.03.2011)

In weiterer Folge bietet das Projekt Sarajevo City of Film die Möglichkeit zur Realisierung der aus dem Talent Campus herausgegangenen Projekte und soll weiter die Verknüpfung der beiden Felder – Ausbildung und Filmindustrie – forcieren:

„In this way, it is not only that the opportunities are created for reaching tangible practical results out of the experiences gained through participation in the Talent Campus, but also the cooperation is encouraged between the young creative authors whose work represents the future of the regional cinematography. The mutual cooperation among young film professionals takes place in Sarajevo, the city known as being the crossroads of different cultures and religions, the city opened for the flow of different ideas, which is thus being profiled as the film centre of the region.“ (http://www.sff.ba/en/sarajevo_grad_filma 16.03.2011)

Im Regional Forum wiederum werden neue Modelle und Konzepte im Filmsektor vorgestellt.

w w w . s f f . b a

16th (2010) SARAJEVO FILM FESTIVAL IN NUMBERS:

- 16 PROGRAMMES
 - 201 FILMS FROM 53 COUNTRIES
 - 9 VENUES
 - 1.458 ACCREDITED GUESTS
 - MORE THAN 800 ACCREDITED MEDIA REPRESENTATIVES FROM 34 COUNTRIES
 - MORE THAN 100.000 VISITORS
- (http://www.sff.ba/en/festival_report_2009?site=sff16.03.2011)





AUF NACH SARAJEVO...



Aus den ersten Recherchen stellte sich für mich die Frage, ob und inwieweit die einzelnen Organisationen zusammenarbeiten und eine gemeinsame Plattform haben, auf der sie sich entsprechend präsentieren können. Die Beantwortung dieser Fragen war auch das Ziel des Sarajevo-Aufenthalts im November 2010. Dabei erhielt ich die Möglichkeit, Termine mit Verantwortlichen der einzelnen Organisationen zu bekommen und sie zu befragen.







ZUSAMMENFASSUNG DER GESPRÄCHE...

... mit Zijad Mehić (Dekan der ASU – Akademie der szenischen Künste, Sarajevo)

Im Gespräch mit Zijad Mehić waren mir vor allem zwei Punkte sehr wichtig: erstens, wie entwickelt sich die Akademie weiter (in Bezug auf den geplanten Neubau, die neuen Entwicklungen im Bereich Film- und Filmproduktion, usw.). Zweitens interessierte mich die Auswahl des neuen Standortes an der Ulica Skenderija – wieso wurde dieser Standort für den Wettbewerb des neuen Akademiegebäudes ausgewählt und welche Faktoren beeinflussten die Wahl.

Bezüglich der Entwicklungen teilte mir Zijad Mehić mit, dass im letzten Jahr zu den drei bestehenden Abteilungen (Schauspiel, Regie und Dramaturgie) der Studienzweig „Produktion und Management“ hinzukam. Im Neubau wird ein weiterer Zweig angeboten werden können: „Kamera und Montage“. Der Ausbau zum bestehenden Gebäude besteht vor allem auch im Bereich TV Studio und Postproduktion – dies kommt auch den Studenten nach ihrer Ausbildung zugute, denn obwohl an der Akademie nur eine sehr begrenzte Anzahl an Studenten ausgebildet wird, ist die Arbeitssituation in BiH weiterhin problematisch.

Zur Begründung des neuen Standortes (Ulica Skenderija) konnte er mir Folgendes mitteilen: wichtig war vor allem die Situierung

im Stadtzentrum, da die Akademie stark mit anderen kulturellen Organisationen (z.B. mit Theatern, Festivals, usw.) zusammenarbeitet, die sich allesamt im Stadtzentrum befinden. Das neue Gebäude ist nicht ausschließlich ein Ausbildungsgebäude, sondern soll auch anderen kulturellen Veranstaltungen und Organisationen offen stehen und kann nach Möglichkeit auch von diesen genutzt werden (dies wird auch jetzt schon praktiziert).

**„VELIKA UMJETNOST UVIJEK SE
JAVLJALA U TRENUCIMA KADA JE
ČOVJEČANSTVO IMALO VELIKE NADE,
VELIKU VJERU, VELIKE IDEALE.“¹ (Mehić
2007: 3)**

¹ „Great art has always emerged in the moments when humankind cherished great hopes, great trust and great ideals.“ (Mehić 2007: 5)



**. . . mit Devleta Filipović Hamzabegović
(Leiterin des Filmarchivs, Sarajevo):**

Das nationale Filmarchiv von BiH beschäftigt sich neben der Archivierung vor allem mit der Erforschung und Untersuchung des gesammelten und archivierten Materials.

Eine weitere wichtige Aufgabe sieht es im Näherbringen und Öffnen des Filmsektors für die Gesellschaft, weshalb regelmäßig Filmabende, wie auch Seminare, Diskussionen und Konferenzen abgehalten werden. Diese Aktivitäten stehen in engem Zusammenhang mit der ASU, weshalb auch das Ministerium für Ausbildung, Wissenschaft, Kultur und Sport im Jahr 1998 eine Untersuchung mit einem Vorschlag für ein gemeinsames Projekt der Akademie und des Filmarchivs ausarbeitete:

„Putting these two institutions whose services complement each other in one building would allow better organizational, economical, pedagogical, artistic and sociological aspects.“ (Bosnia and Herzegovina Federal Ministry of Education, ... 1998: 14)

In weiterer Folge wurde im Jahr 2008 ein Wettbewerb durchgeführt, der sich allerdings nur auf das Akademiegebäude beschränkte und das Filmarchiv nicht beinhaltete. Dementsprechend sind die Räumlichkeiten und die Ausstattung des Archivs (wie auch auf den

Fotos ersichtlich) immer noch absolut unzureichend und ungeeignet. Leider gibt es im Moment keinerlei Anzeichen dafür, dass eine Verbesserung bzw. Erweiterung geplant wäre. Auch die finanziellen Mittel des Archivs sind extrem beschränkt, eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und vor allem der Akademie wäre auch hinsichtlich dessen wünschenswert.



. . . mit Nihad Kreševljaković (MESS Theaterfestival):

Neben ein paar wenigen Filmvorführungen stehen beim alljährlich im Oktober stattfindenden Festival MESS vor allem Theateraufführungen im Vordergrund. Dafür stehen in Sarajevo vier Theater zur Verfügung, die während dieser Zeit bespielt werden: das Nationaltheater, das Jugendtheater, das Kriegstheater und das Kammertheater. Weiters muss für einige Vorstellungen auf das Nationaltheater in der etwa 60 km entfernten Stadt Zenica zurückgegriffen werden, da in Sarajevo nicht genügend Säle mit entsprechender Kapazität zur Verfügung stehen.

Das Festival untersteht der Regierung, alles, wie etwa das Programm, muss mit dem entsprechenden Ministerium koordiniert und abgesprochen werden (im Gegensatz zum Sarajevo Film Festival). Obwohl Nihad Kultur als größte Chance für BiH und vor allem für Sarajevo sieht (Beispiele dafür sind die großen Erfolge des SFF und des MESS Festivals), sind die Investitionen der Regierung in Kultur äußerst gering. Aus diesem Grund besteht auch von der Regierung aus kein Wille, ein Projekt zu initiieren, welches entsprechende Räumlichkeiten in diesem Bereich zur Verfügung stellen würde, obwohl auf jeden Fall Bedarf bestünde.

Neben dem MESS Festival organisiert das etwa 6 fixe Mitarbeiter umfassende Büro regelmäßig Workshops, die vor allem das Ziel verfolgen, Theater und Film Kindern und Jugendlichen näher zu bringen und so, in Bedacht auf die Zukunft, erstes Interesse zu wecken.

Daneben wird ein weiteres Festival organisiert: Modul Memorije. Dieses zeigt hauptsächlich Filme und beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Krieg auf Kunst. Zuerst wurden vor allem Projekte aus BiH forciert, mittlerweile zeigt aber auch dieses Festival internationale Projekte.

Im Gespräch mit Nihad fand ich einen Gedanken besonders schön: als ich ihn darauf ansprach, wie er die Zukunft BiHs sieht – vor allem in Bezug darauf, dass so viele v.a. Jugendliche das Land wegen Mangel an Arbeitsplätzen verlassen, teilte er mir mit, dass er das sehr schade findet, weil man heute in Bosnien, nach all den Zerstörungen des letzten Krieges, die einzigartige Chance hat, ständig als Pionier zu arbeiten, da alles erst wieder neu im Entstehen begriffen ist.

**. . . mit Jovan Marjanović (Leiter Industrie-
sektion – SFF – Sarajevo Film Festival):**

Das 1995 gegründete SFF wächst von Jahr zu Jahr: während und kurz nach dem Krieg wurden zerstörte Gebäude wiederaufgebaut, ausgestattet und für Aufführungen genutzt. Auch heute wird aufgrund des stetigen Wachstums ständig nach neuen Aufführungsorten gesucht.

Das eigentliche Zentrum des Festivals umfasst die Straßen Zenih beretki und Branilaca Sarajeva, in denen sich das Pressezentrum und der Infostand (Dom Armije), das Hotel Europe (Co production market, Konferenzen) und das Nationaltheater (Empfang und roter Teppich, Lounges, usw.) befinden. Hier liegen auch die Hotels, in denen die Gäste des Festivals untergebracht werden. Seit der Fertigstellung des BBI Komplexes, welcher fünf neue Kinosaäle umfasst, wurde diese zentrale Achse bis in die Straße Mis Irbina (bis zur Querstraße Branislava Đurđeva) erweitert.

Alle erwähnten Gebäude müssen jedes Jahr gemietet und für das Festival beispielbar gemacht werden. Dies führt dazu, dass ein Großteil der Einkünfte dafür aufgewendet werden muss.

Neben dem einmal jährlich stattfindenden Festival beschäftigt sich das ständige Büro, welches etwa 25 Mitarbeiter umfasst, mit

der Organisation von zusätzlichen Workshops, Konferenzen und vielem mehr.

Vor allem seit der 2003 zusätzlich zum Festival gegründeten Cine Link, einer Entwicklungs- und Förderungsplattform für die Kooperation in europäischen Filmen, werden auch während des Jahres regelmäßig Workshops und andere Veranstaltungen organisiert. Auch die dafür notwendigen Flächen müssen immer wieder angemietet werden. Aufgrund dieser Problematik wäre es sehr von Vorteil, Flächen zu besitzen, die während der freien Zeit selbstständig bewirtschaftet werden könnten und während der Festival- oder Workshopzeiten ohne Mietkosten zur Verfügung stehen würden. Diese würden vor allem Konferenz- und Seminarräume (die bestehenden im Hotel Europe sind nicht ausreichend), Auditorien und Vorführsäle umfassen.

Einen weiteren wichtigen Aufgabenbereich sehen die Organisatoren in der Verknüpfung von Ausbildung und dem Berufsleben danach. Studenten und Professionisten werden dafür in Workshops miteinander bekannt gemacht, können sich Kontakte aufbauen, Erfahrungen austauschen und voneinander lernen.

Der Aufenthalt in Sarajevo und die Gespräche brachten zutage, dass, obwohl der Bereich der szenischen Künste immense Erfolge in BiH verzeichnet und diese auch internationale Anerkennung genießen, weder eine ausreichende Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen gefördert wird, noch eine gemeinsame Plattform zur Verfügung steht. Daneben haben sowohl das MESS Theaterfestival, wie auch das Sarajevo Film Festival und vor allem das Filmarchiv mit großen Problemen hinsichtlich der Räumlichkeiten zu kämpfen.

Ein Projekt, das Raum für all diese Organisationen schafft, eine gemeinsame Plattform also für die Akademie, die Festivals, das Filmarchiv, Postproduktionsflächen und Studios, in denen alle Aufgaben von der Ausbildung bis zur Produktion, Postproduktion und Vermarktung abgewickelt werden und somit nicht nur die Zusammenarbeit fördert, sondern auch gemeinsame Synergien nutzt, würde für alle eine wesentliche und auch notwendige Bereicherung darstellen und der weiteren Entwicklung des Film- und Theatersektors – vor allem auch in Richtung Digitalisierung – dienen.

Das Projekt soll allerdings nicht als ein abgeschlossener Kom-

ERGEBNISSE

plex ausgebildet werden, sondern vielmehr in mehrere Baukörper gesplittet werden, welche miteinander in Beziehung treten und öffentlichen Raum schaffen. Dadurch soll der Sektor der szenischen Künste entsprechend präsentiert und erlebbar gemacht werden. Neben dem Schaffen von Räumlichkeiten und Präsentationsraum für diesen Sektor soll das Projekt vor allem den Bewohnern Sarajevos verpflichtet sein. Einerseits durch das Schaffen von öffentlichem Raum und andererseits durch das Angebot an neuen Vorführorten für Film und Schauspiel, der öffentlich nutzbaren Bibliothek mit Archiv, dem Ausstellungsbereich und einigen Allgemeinflächen für Gastronomie.

In weiterer Folge wurde aus den Gesprächen, den erhaltenen Unterlagen, der Vorarbeit und Recherche ein detailliertes Konzept und Raumprogramm ausgearbeitet.

Im Jänner schickte mir Jovan Marjanović noch Unterlagen zu einem Projekt namens *Filmski Centar Sarajevo – Filmzentrum Sarajevo*, von dem in unserem Gespräch im November auch bereits die Rede war, ein Projekt, das ebenfalls eine Plattform von der Ausbildung bis zur Vermarktung hin darstellen soll, jedoch rein auf den

Bereich Film konzentriert ist. Das für dieses Projekt vorgesehene Grundstück besichtigte ich noch bei meinem Sarajevo-Aufenthalt. Jedoch konnte mich die Lage am nördlichen Stadtrand nicht überzeugen, da sie meiner Idee des Präsentationsraumes für den Sektor Film und Theater widersprach und auch die Zusammenarbeit mit den im Zentrum angesiedelten Organisationen erschwerte. Jedoch konnte ich auch einige Informationen daraus für mein Projekt nutzen.

Funktionsdiagramm – Centar Scenskih Umjetnosti – CSU (Zentrum der szenischen Künste)

Zentraler Bestandteil des Projektes soll die gemeinsam nutzbare Zentraleinheit sein. In dieser befinden sich Bühnen und Vorführsäle, Konferenzräume, Workshopräume, Auditorien sowie Präsentationsflächen (Pressezentrum, Ticketverkauf, Information usw.) für die Festivals. Die Festivalbüros sollen direkt an der Zentraleinheit liegen, ebenso wie die Verwaltungseinheit für das Zentrum der szenischen Künste. Sinnvoll erscheint mir auch die Anordnung eines Hotels – dieses könnte während der Festivals für Gäste und Presse zur Verfügung stehen und das restliche Jahr frei bewirtschaftet werden, bzw. der Unterbringung von Gästen, Vortragenden und Gastprofessoren des Zentrums dienen.

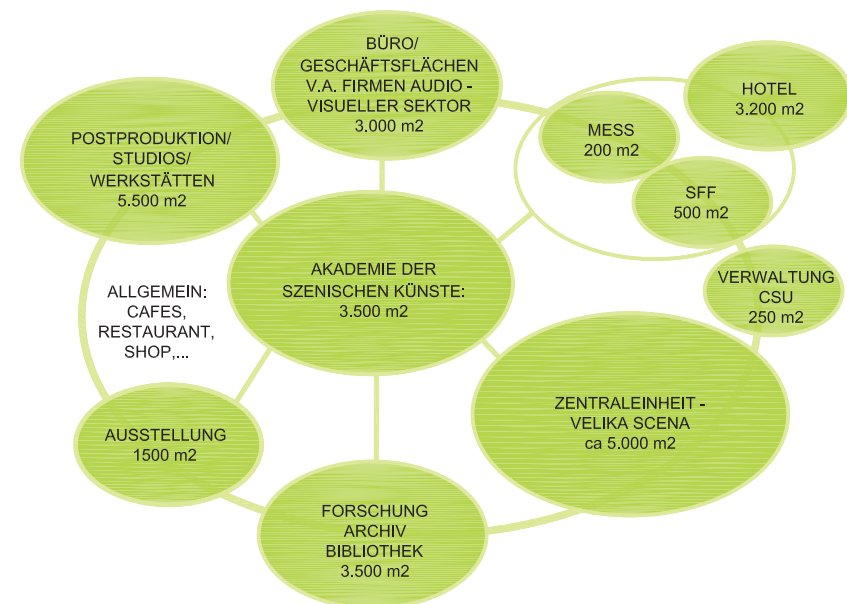
Die Akademie, die das Bindeglied aller Nutzungen darstellt, wird zentral angeordnet. Von dieser aus soll eine direkte Verbindung zum Forschungszentrum, welches eine öffentlich nutzbare Bibliothek sowie das Archiv beherbergt, vorhanden sein.

Ein gemeinsam nutzbarer Bereich, in dem sich Postproduktionsflächen, Studios und Werkstätten befinden, soll ebenfalls direkt von der Akademie zugänglich sein. Ein Großteil der Studios und Postproduktionsflächen kann unterirdisch angeordnet werden, da

kein Bedarf an Tageslicht besteht. Dieser Bereich wird ansonsten hauptsächlich von Firmen, welche im audio-visuellen Bereich arbeiten, betrieben. Im Gefüge des Zentrums sollen für diese Betriebe ausreichend flexibel nutzbare Mietflächen angeboten werden.

Ein Präsentations- bzw. Ausstellungsbereich soll dazu dienen, die Geschichte und den zeitgenössischen Film- und Theatersektor in BiH zu präsentieren.

Daneben werden ausreichend Allgemeinflächen (Gastronomie, Shop ...) angeboten.



Raumprogramm – Centar Scenskih Umjetnosti – CSU (Zentrum der szenischen Künste)

- | | | | |
|--|-----------------|--|-----------------|
| 1. Akademie der szenischen Künste – ASU | 3.500 m2 | 4. Postproduktion, Studios, Werkstätten | 5.500 m2 |
| Administration und Dekanat | | Postproduktion (Tonmischung, Tonlabor, Umspielräume, Belichtung, Schneideräume, Videoschnitt, Multimedialabor, Dig. Filmbearbeitung usw.) | |
| Abteilungen/Institute | | Studios (Filmstudio, Dramenstudio, Kleines Studio, Großes Studio, Probenräume, Kostümräume, Requisitenkammern, Maske, Waschräume, Lager usw.) | |
| Große Bühne (1.160 m2) – ausgelagert (in 8.) | | Werkstätten: Schneiderei, Tischlerei, Modellbau | |
| Postproduktion und Studios (840 m2) – ausgelagert (in 4.) | | | |
| 2. Forschungszentrum, Bibliothek, Archiv | 3.500 m2 | 5. Büro/Geschäftsflächen | 3.000 m2 |
| Administration | | hauptsächlich zur Vermietung an Unternehmen, die im audiovisuellen Bereich arbeiten | |
| Forschung | | | |
| Bibliothek mit Lesesaal und Multimedia-Plätzen | | 6a. MESS Theaterfestival | 200 m2 |
| Archiv | | Arbeitsflächen für den ganzjährigen Betrieb (6 fixe Mitarbeiter) | |
| Vorführräume/säle, Konferenz- und Workshopräume (ca. 500 m2)– ausgelagert (in 8.) | | temporär benötigte Flächen: Säle, Pressezentrum, Kartenverkauf, Information, Workshop/Konferenzräume (z.B. für Modul Memorije), usw. (gesamt ca. | |
| 3. Ausstellungsbereich | | | |
| Präsentationsbereich: Geschichte Film und Theater in Ex-Jugoslawien und BiH sowie zeitgenössischer Film- und Dramensektor, inkl. Shop und Cafe | 1.500 m2 | | |

3.000 m2, die zumindest temporär benötigt werden) – ausgelagert (in 8.)	
6b. SFF Sarajevo Film Festival	500 m2
Arbeitsflächen für den ganzjährigen Betrieb (25 fixe Mitarbeiter)	
temporär benötigte Flächen: Säle, Pressezentrum, Kartenverkauf, Information, Workshop/Konferenzräume (z.B. für Sarajevo Talent Campus, Co-production market – findet derzeit im Hotel Europe statt – zu wenig Platz – dort für bis zu 350 Teilnehmer) (gesamt ca. 5.000 m2, die zumindest temporär benötigt werden) – ausgelagert (in 8.)	
6c. Verwaltung CSU	250 m2
Büroflächen	
7. Hotel	3.200 m2
ca. 50 Zimmer, während der Festivalzeiten v.a. für Gäste und Presse	

8. Zentraleinheit	5.000 m2
Foyer (200 m2), Gastronomie (800 m2), Säle (digital ausgestattet, für Film und Theater nutzbar): 1 x 400 Personen (ca. 550 m2), 2 x je 200 Personen (je ca. 350 m2), 2 x je 100 Personen (je ca. 150 m2), Nebenräume, Seminar/Workshop/Konferenzräume (ca. 500 m2), Flächen für Festivals: Pressezentrum, Information, Ticketverkauf (ca. 1.000 m2)	
GESAMTFLÄCHE BRUTTO CSU	26.150 m2
Flächeneinsparung ständig	2.500 m2
Flächeneinsparung temporär (Festivals: anstatt die Flächen jährlich teuer während der Festivals anzumieten, werden sie nun das ganze Jahr über bespielt und bringen ständige Einnahmen)	8.000 m2
Flächeneinsparung gesamt	10.490 m2


Finanzierung – Centar Scenskih Umjetnosti – CSU (Zentrum der szenischen Künste)

Das Zentrum wird von einer gemeinsamen Verwaltungseinheit aus gesteuert und bewirtschaftet.

Ein Großteil der Flächen soll sich selbst finanzieren können bzw. Gewinne einbringen. Dazu gehört vor allem die Zentraleinheit, die das gesamte Jahr über Vorstellungen, vor allem im Film- und Theaterbereich zeigt und auch für andere Veranstaltungen (Konferenz- und Workshopräume) angemietet werden kann. Auch das Hotel bringt das ganze Jahr über Einkünfte. Daneben stehen Büro- und Geschäftsflächen zur Vermietung zur Verfügung. Diese sollen vorrangig zu guten Bedingungen an Unternehmen, welche im audiovisuellen Sektor arbeiten, vermietet werden (z.B. Entwicklung, Film-, TV-, Theater- und Video-Produktion, Vermarktung und Distribution, Postproduktion, Animation, Werbung).

Andere Nutzungen, wie die Akademie und das Forschungszentrum mit Bibliothek und Archiv, sollen somit teilweise mitfinanziert bzw. wie bisher hauptsächlich staatlich oder durch private Sponsoren mitgetragen werden. Auch bei den Ausstellungsflächen kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie sich durch Ticketeinkünfte vollständig selbst finanzieren.

Flächen, die Geld einbringen	16.900 m2
Zentraleinheit	4.200 m2
Büro- und Geschäftsflächen (durch vermieten)	3.000 m2
Hotel	3.200 m2
Gastronomie, Shop	1.000 m2
Postproduktion, Studios, Werkstätten	5.500 m2
Flächen, die sich selbst erhalten	950 m2
Festivalbüros	700 m2
Verwaltung CSU	250 m2
Flächen, die sich nicht vollständig selbst erhalten	8.300 m2
Akademie	3.500 m2
Forschung/Bibliothek/Archiv	3.500 m2
Ausstellung	1.300 m2



Der Kanton Sarajevo zählt heute etwas mehr als 420.000 Einwohner, etwa 305.000 davon leben im engeren Stadtgebiet Sarajevos (vgl. Bosna i Hercegovina Federacija Federalni zavod za statistiku, ... 2009: 3). Die Stadt hat sich entlang des Flusses Miljacka entwickelt. Von Osten beginnend sind die unterschiedlichen Etappen und somit auch die Entstehungsgeschichte Sarajevos gut ablesbar – ganz im Osten befindet sich die osmanisch geprägte Altstadt, darauf folgt die Österreich-Ungarische Gründerzeitstadt, die sozialistischen Wohnungsbauten (Novo Sarajevo) und die Stadt der Postmoderne bis heute.

Die im Regionalplan von 2006 festgelegte neue Entwicklungsrichtung der Stadt liegt aufgrund der innerstaatlichen Grenze zur Republika Srpska Richtung Nordwesten.

Ein Gegensatz prägt die Stadt: im Tal, entlang der Miljacka findet sich die strukturierte Großstadt, der an den umgebenden Hängen die sogenannten Mahalas, ein kleingliedriger Teppich aus Einfamilienhäusern, gegenübersteht:

„Die Wohngebiete sind in so genannte „Mahalas“ unterteilt – eine Art Wohn-Mikrorayons, typologisch zusammengesetzt aus 30 bis 40



SARAJEVO

Wohnhäusern, einer kleinen Moschee, einer Schule, einem Friedhof, Wasserbrunnen und einer Bäckerei. Diese Gartenstadt-ähnlichen Wohnstrukturen umkreisen wie „Tribünen“ das Zentrum.“ (Jadric 2004: 103)

Bei der dreieinhalb Jahre andauernden Belagerung Sarajevos von 1992 bis 1995 wurden diese umliegenden Hügel zum Beschuss der Stadt genutzt, wodurch fast das gesamte Stadtgebiet erreicht werden konnte.

Der erste Schritt nach dem Friedensabkommen von Dayton im Dezember 1995 war vom architektonischen Standpunkt aus die Rekonstruktion der zerstörten Stadtteile:

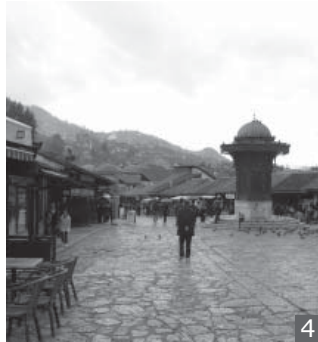
„Die Belagerung der Stadt während des Bürgerkriegs zielte darauf, eine urbane Gesellschaft zu demoralisieren und ihr kulturelles Modell durch die systematische Zerstörung des (bau)kulturellen Erbes der Stadt auszulöschen. (...) Der möglichst originalgetreue Wiederaufbau – nicht nur der Altstadt, sondern aller beschädigter Stadtquartiere – dient nicht der Wiederherstellung einer scheinbar unversehrten Oberfläche. Das alte Bild zu rekonstruieren ist vielmehr die Basis, um unter veränderten Bedingungen ein neues Selbstverständnis zu finden, das an die Tradition der offenen Stadt anknüpfen kann. Es bildet heute

die Grundlage für neue Impulsprojekte und ein „Weiterbauen“ an der Stadt.“ (Jessen/Meyer/Schneider 2008: 37)

„Mit der Rekonstruktion des Stadtbildes ist die Grundlage einer pluralistischen Identität und eines urbanen Selbstverständnisses wieder sichtbar.“ (Meyer 2008: 161)

Der zweite Schritt, der nach der Rekonstruktion folgen soll, sieht vor allem Leitthemen vor: Verbesserung der Verkehrsanbindung an Europa und Richtung Meer (5c-Korridor), Funktionsmischung, Fremdenverkehr usw. (vgl. Meyer 2008: 172ff.).

Daneben entstehen derzeit eine Reihe von interessanten, neuen Projekten und auch eine Reihe von internationalen Wettbewerben wurde in den letzten Jahren durchgeführt. Diese Entwicklung kann auch online – auf www.sa-c.info beobachtet werden. Hier werden in der sogenannten „projects map“ anhand eines Luftfotos aktuelle Projekte sowie Wettbewerbe oder auch wieder fallengelassene Projekte in Sarajevo gezeigt und dokumentiert.



Osmanische Stadt:

Im östlichen Bereich der Stadt befindet sich die kleinteilige, ein- bis zweigeschoßig bebaute Baščaršija – die osmanisch geprägte Altstadt:

„Als Begründer der Stadt gilt Gazi Isa-beg Ishakovic Hranusic. Bis 1462 legte er das Fundament für eine orientalische Stadt durch Bauten seiner Stiftung (...). Ihre Blütezeit erlebt die Stadt mit Gazi Husrev-beg, der die endgültige Transformation der Mittelaltersiedlung „Vrhbosna“ in eine orientalische Stadt (1529 bis 1544) vollendete.“ (Jadric 2004: 104)

Viele der unter Gazi Husrev-beg entstandenen Gebäude sind noch heute erhalten, wie beispielsweise die Begova-Moschee¹ (1530), die Medressa² (1537), der Bezistan³, oder der Uhrturm.

Heute bildet das Zentrum und Treffpunkt in der Altstadt der sogenannte Sebilj⁴, ein 1753 errichteter und 1891 renovierter öffentlicher Brunnen. Um ihn scharen sich eine Menge Ćevabdžinicas und kleinere Geschäfte.





LUFTFOTO SARAJEVO

M 1: 50 000 0 500 1 000 m

Österreichisch-Ungarische Herrschaft:

„Im Sommer 1878 hat die österreichisch-ungarische Monarchie die osmanische Herrschaft abgelöst und eine intensive kulturelle und wirtschaftliche Umwälzung eingeleitet, was auch einen enormen Aufschwung in der Bautätigkeit bewirkte. Durch das schnelle wirtschaftliche Wachstum breitete sich die Stadt Richtung Westen aus. Auch der Zuwachs der Einwohner war dementsprechend: von 21.000 im Jahr 1878 auf 52.000 im Jahr 1910. (...) Bis 1918 hatte sich Sarajevo von einer romantischen, orientalischen Stadt in ein europäisches Industriezentrum und zur Hauptstadt Bosniens gewandelt.“ (Jadric 2004: 106ff.)

In der nur etwa 40 Jahre andauernden Herrschaft wurden u.a. das Rathaus¹ (das 1882 errichtete Gebäude wurde später zur Nationalbibliothek umfunktioniert, jedoch wurde es während des Bosnienkrieges schwer getroffen und ist bis heute in Baugerüste gehüllt), der ehemalige Justizpalast (heute beherbergt es die juristische Fakultät) und das Hauptpostamt², das Nationaltheater³, die Kathedrale, die Brauerei, eine Vielzahl an Schulen und Kasernen, Krankenhäusern und Banken errichtet. In diese Zeit fällt ebenfalls die Eröffnung der ersten Straßenbahnlinie und die Flussregulierung der Miljacka.





LUFTFOTO SARAJEVO

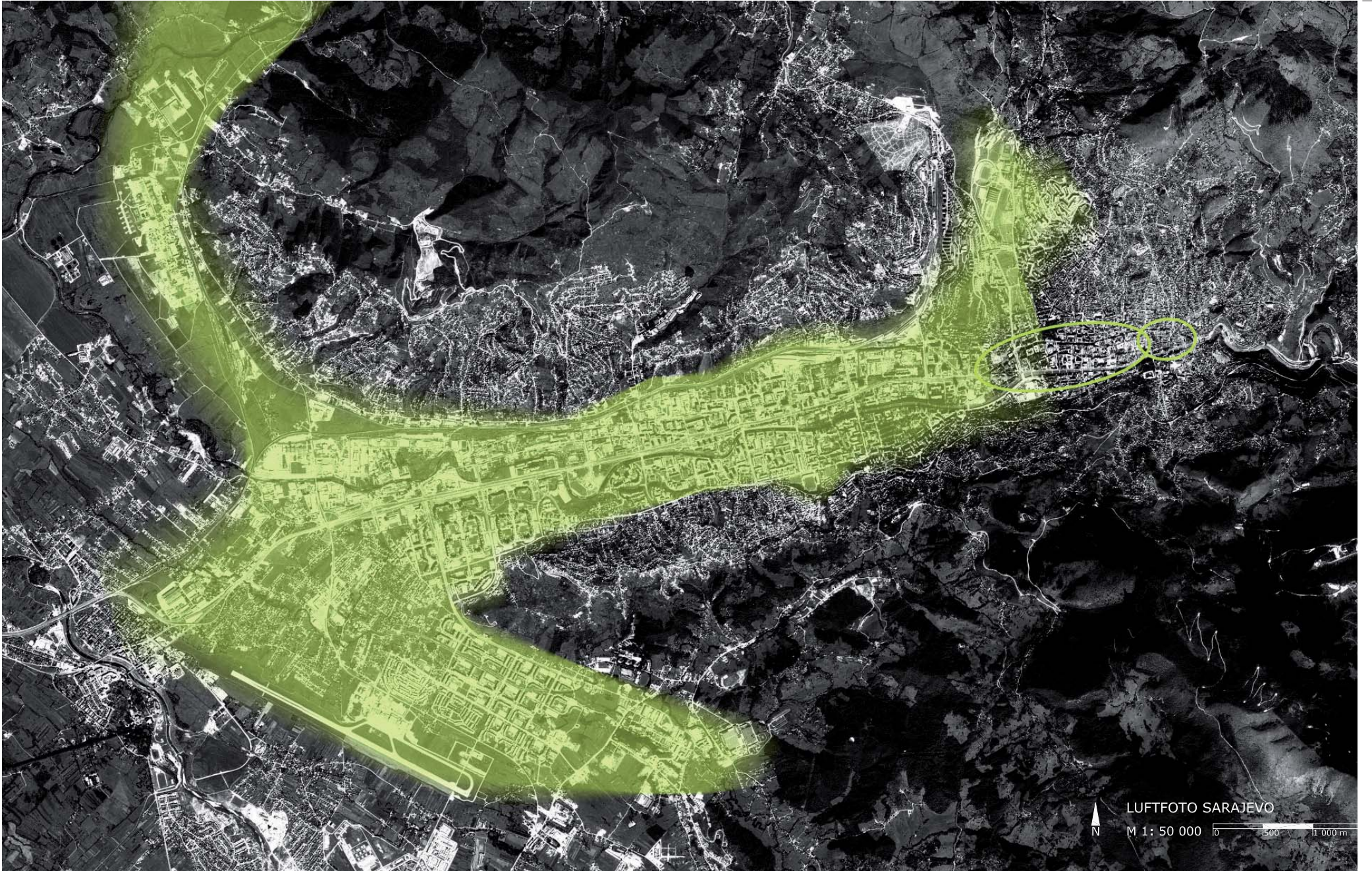
M 1: 50 000 0 500 1 000 m

Moderne und Postmoderne:

Die Zwischenkriegszeit ist von einer starken Stagnation geprägt. Erst ab den 1950ern ist wieder ein Aufschwung in der Stadtentwicklung spürbar – es kommt zu Infrastrukturprojekten (z.B. Hauptbahnhof) und vor allem zum Bau von billigen Plattenwohnhäusern im Tal. Daneben entstehen aber auch eine Reihe öffentlicher Bauten, wie beispielsweise der Parlamentsgebäudekomplex oder das Kultur- und Sportzentrum Skenderija¹. Danach bringt vor allem die Austragung der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo eine Welle an Bauprojekten – so wird die Sporthalle Zetra, oder auch das Hotel Holiday Inn errichtet. Viele dieser Bauten wurden im Bosnienkrieg stark beschädigt oder zerstört. So auch die 1986 errichteten und bis heute als Landmarken geltenden UNIS-Türme oder das Holiday Inn², welche bereits rekonstruiert werden konnten.

Neubauprojekte im Stadtzentrum stellen derzeit vor allem Einkaufszentren (z.B. BBI Centar oder Alta Centar) dar. Daneben sind heute der exklusive Wohnturm Bosmal³ oder auch der Avaz Twist Tower in der Stadtsilhouette unübersehbar.





LUFTFOTO SARAJEVO

M 1: 50 000 0 500 1 000 m

Wachstum der Stadt entlang der Miljacka





LUFTFOTO SARAJEVO

M 1: 50 000 0 500 1 000 m



LUFTFOTO SARAJEVO

M 1: 50 000 0 500 1 000 m



Für mich war aufgrund des ausgearbeiteten Konzeptes klar, dass der Standort ein Besonderer sein muss, und zwar in mehrfacher Hinsicht ...

... zentrale Lage

geringe Entfernung zum Stadtzentrum und somit auch zu allen Einrichtungen, deren Nähe für die zukünftig hier geplanten Nutzungen wichtig ist, sehr gute (auch fußläufige) Erreichbarkeit ...

Dafür bietet sich der Stadtteil Marijin Dvor an, der in vielfacher Hinsicht großes Potential bietet:

„Der Hauptfokus für neue Entwicklungen in der Innenstadt liegt in Marijin Dvor. Diese bisher ungelöste städtebauliche Schnittstelle zwischen der Altstadt und den Stadtteilen des 20. Jahrhunderts wird als Ort singulärer Bedeutung und Drehscheibe mit kulturellen Einrichtungen, Hotels, Dienstleistungen, Botschaften, Bahnhof und dem Parlament neu organisiert. Damit soll gleichzeitig der Übergang zu den angrenzenden Quartieren und die Einbettung des Bahnhofs ins Stadtgefüge stadträumlich bewältigt werden.“ (Meyer 2008: 172)

DIE SUCHE NACH EINEM STANDORT

... prominente Lage

Präsentieren und Öffnen des Film- und Theatersektors auch in der Zeit, in der keine Festivals stattfinden und somit der Bedeutung dieses Sektors auch baulich gerecht werden.

... Fluss

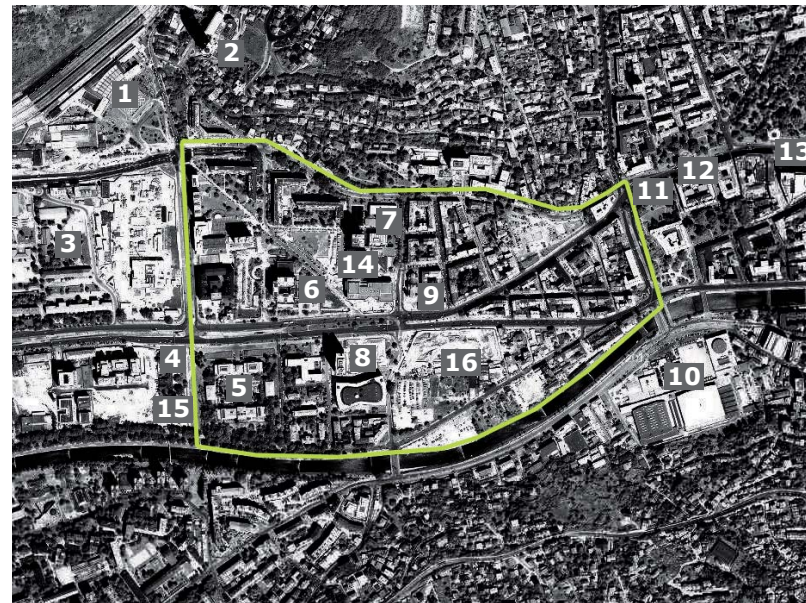
Lage einer großen Zahl kultureller und offizieller Einrichtungen entlang des Flusses – sowohl in der Altstadt, als auch in den neueren Gebieten (siehe Darstellung S. 54/55), sowie das Wachstum entlang des Flusses weist bereits auf seine Bedeutung in der Stadt hin. Bewegung. Energie. Potential.

Marijin Dvor und Umgebung:

- 1** Hauptbahnhof
- 2** Avaz Twist Tower
- 3** ehemaliges Tito-Kasernengelände
- 4** Historisches Museum
- 5** Nationalmuseum BiH
- 6** Hotel Holiday Inn
- 7** Twin Towers
- 8** Parlamentskomplex
- 9** Kirche des hl. Josef
- 10** Sport- und Kulturzentrum Skenderija
- 11** Alipašina Moschee
- 12** Präsidentschaftsgebäude
- 13** BBI Centar (Shopping, Kino)
- 14** Centar Alta (v.a. Shopping)

in Bau:

- 15** Ars Aevi Museum
- 16** Sarajevo City Center (Hotel, Business usw.)



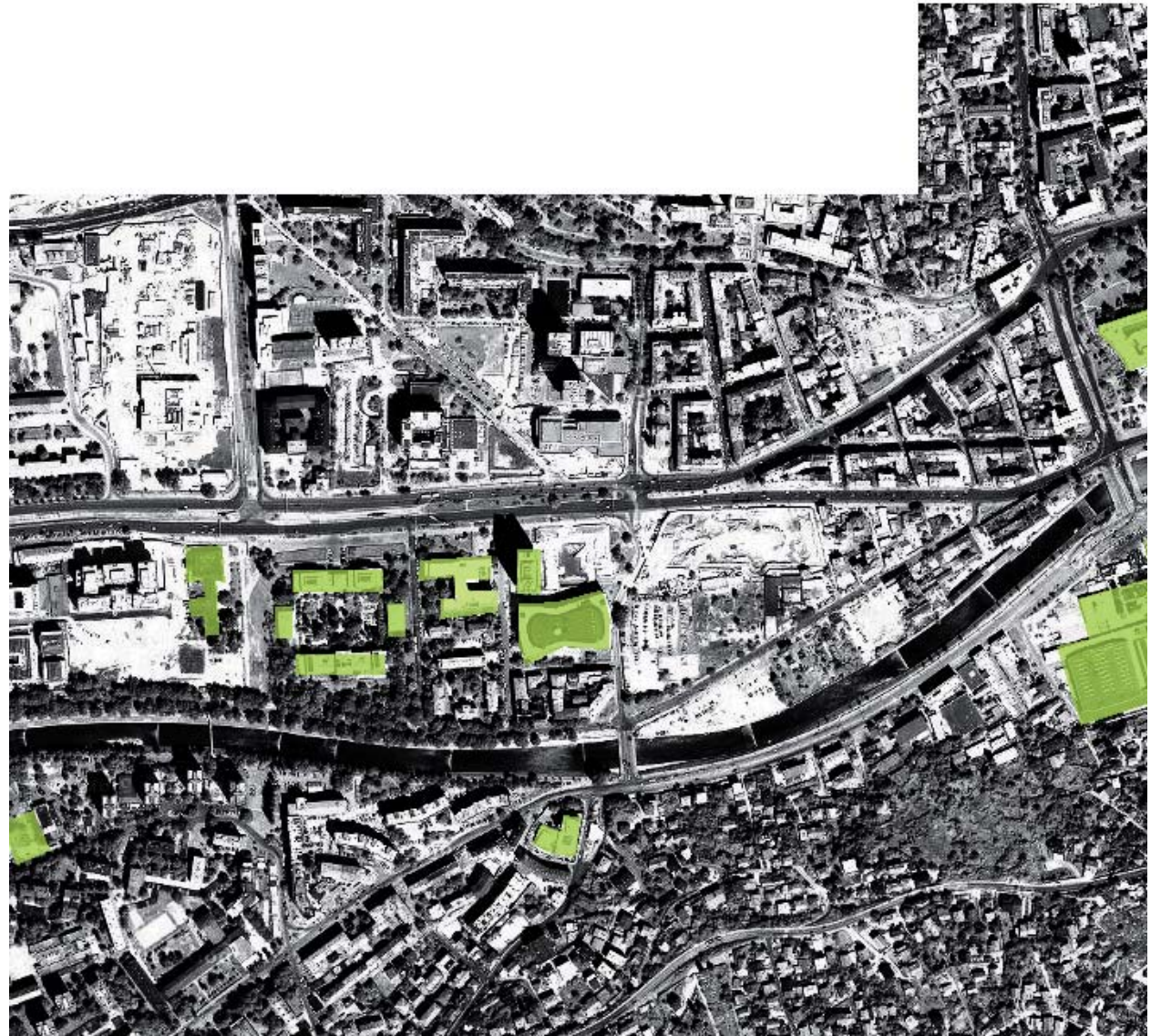


LUFTFOTO SARAJEVO

M 1: 50 000



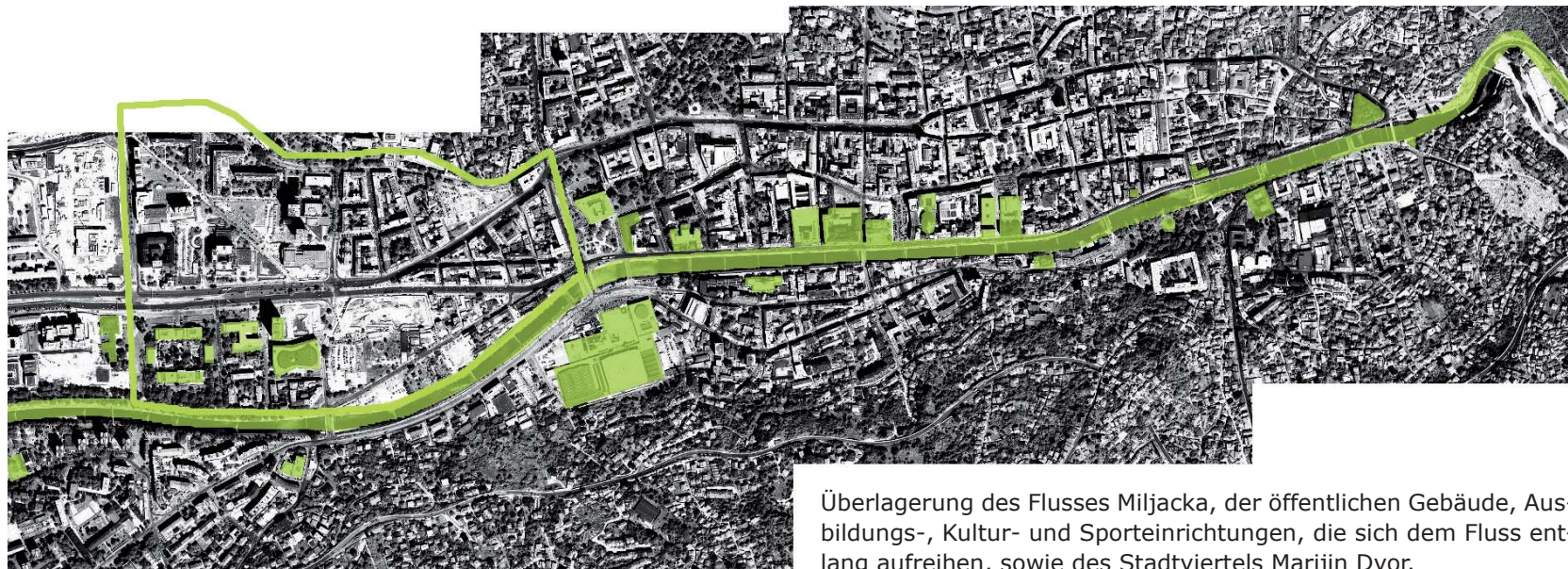
Flussraum:





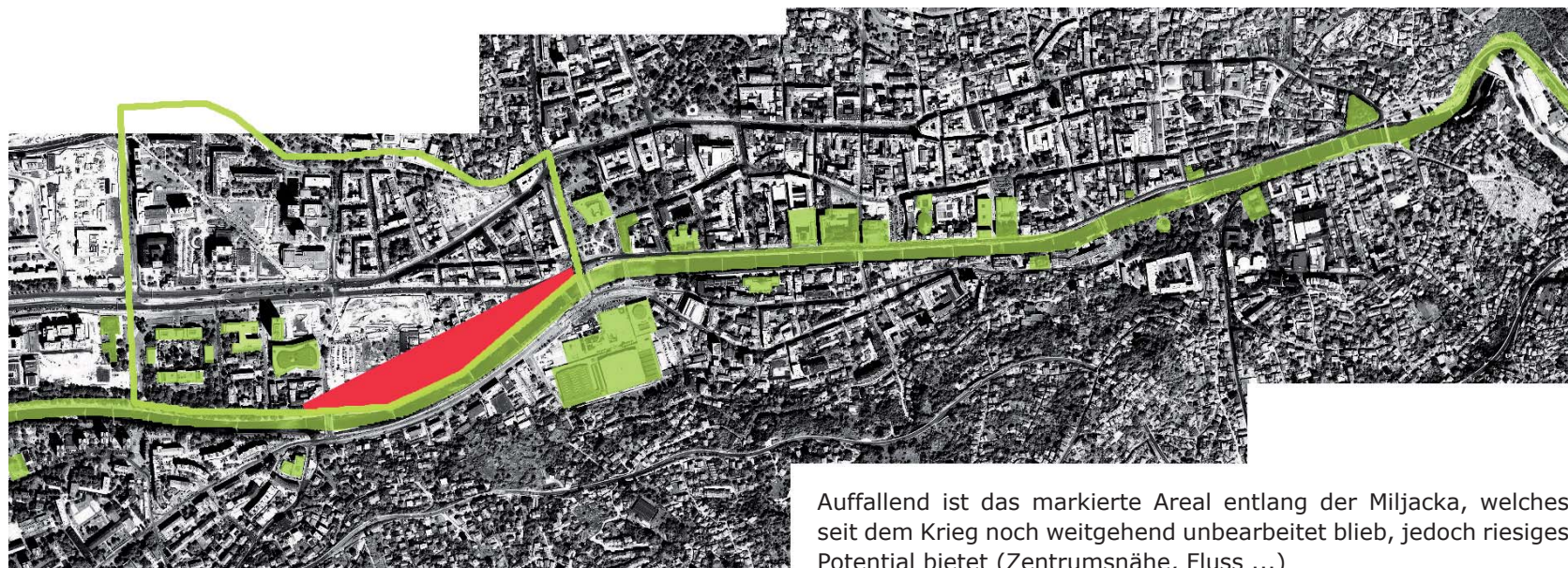
Öffentliche Gebäude, Ausbildungseinrichtungen sowie Kultur- und Sporteinrichtungen entlang der Miljacka.

Überlagerung:



Überlagerung des Flusses Miljacka, der öffentlichen Gebäude, Ausbildungs-, Kultur- und Sporteinrichtungen, die sich dem Fluss entlang aufreihen, sowie des Stadtviertels Marijin Dvor.

Bearbeitungsgebiet:



Auffallend ist das markierte Areal entlang der Miljacka, welches seit dem Krieg noch weitgehend unbearbeitet blieb, jedoch riesiges Potential bietet (Zentrumsnähe, Fluss ...)



ANALYSE DES AREALS

Das Areal spannt sich zwischen der Ulica Kotromanića und dem Fluss Miljacka auf. An seinen Enden befindet sich im östlichen Bereich die Brücke Skenderija und im westlichen Bereich die Suada Deliberović i Olga Sučić Brücke (ehemalige Vrbanja-Brücke; wurde nach dem Tod von Suada und Olga, den ersten beiden Opfern des Krieges im Jahr 1992 umbenannt).

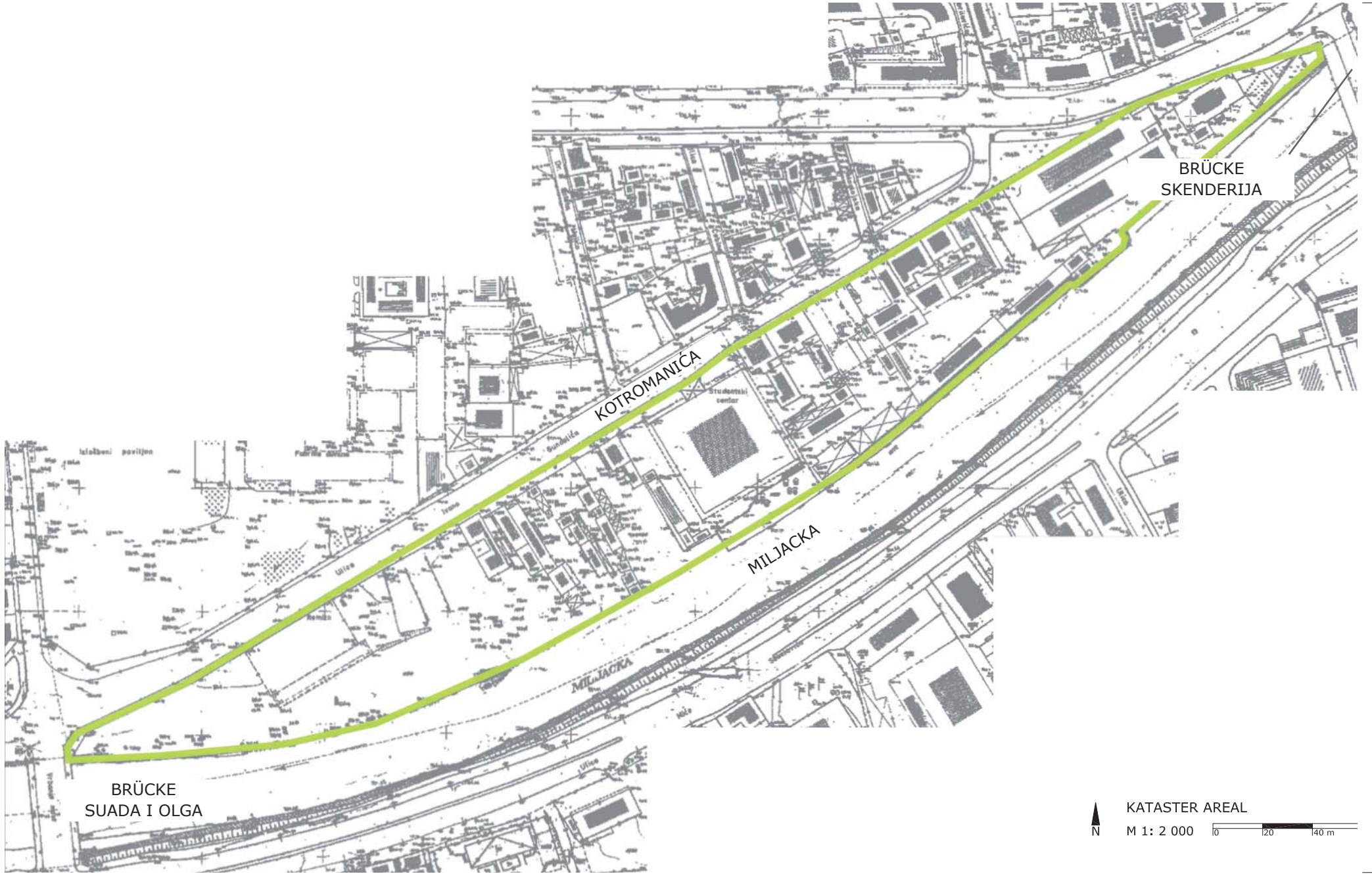
Das Areal umfasst etwa eine Fläche von 29.500 m², es ist beinahe 600 m lang und an seiner breitesten Stelle etwa 70 m breit.

Das Areal schließt im Osten direkt an den Österreich-Ungarisch geprägten Stadteil mit seiner prominenten Flusspromenade (Nationaltheater, Hauptpostamt, Juridische Fakultät ...) und im Westen an die Stadtteile des 20. und 21. Jahrhunderts an.





Panoramaansicht des Areals



KOTROMANICA

MILJACKA

BRÜCKE
SKENDERIJA

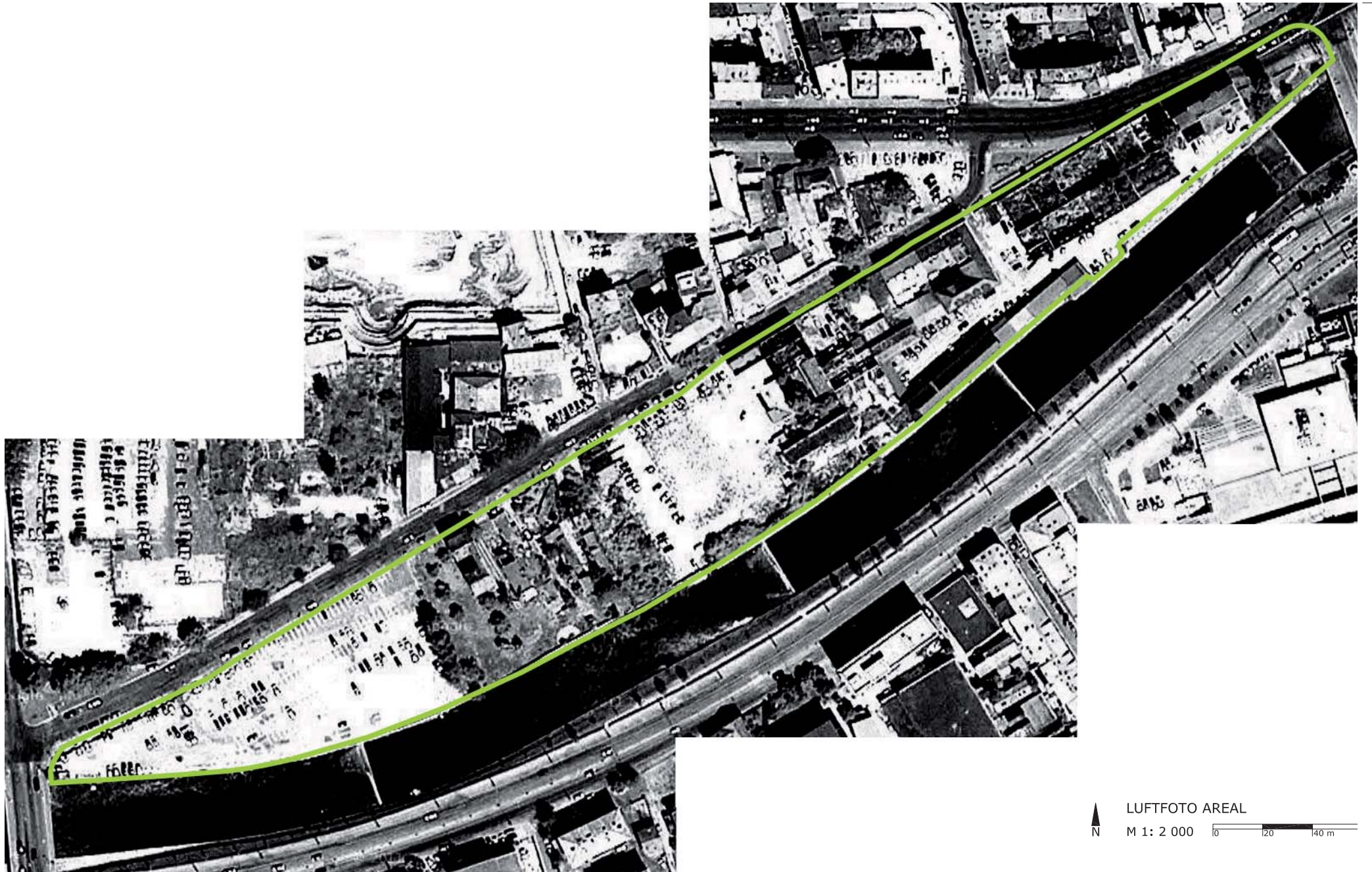
BRÜCKE
SUADA I OLGA



KATASTER AREAL

M 1: 2 000



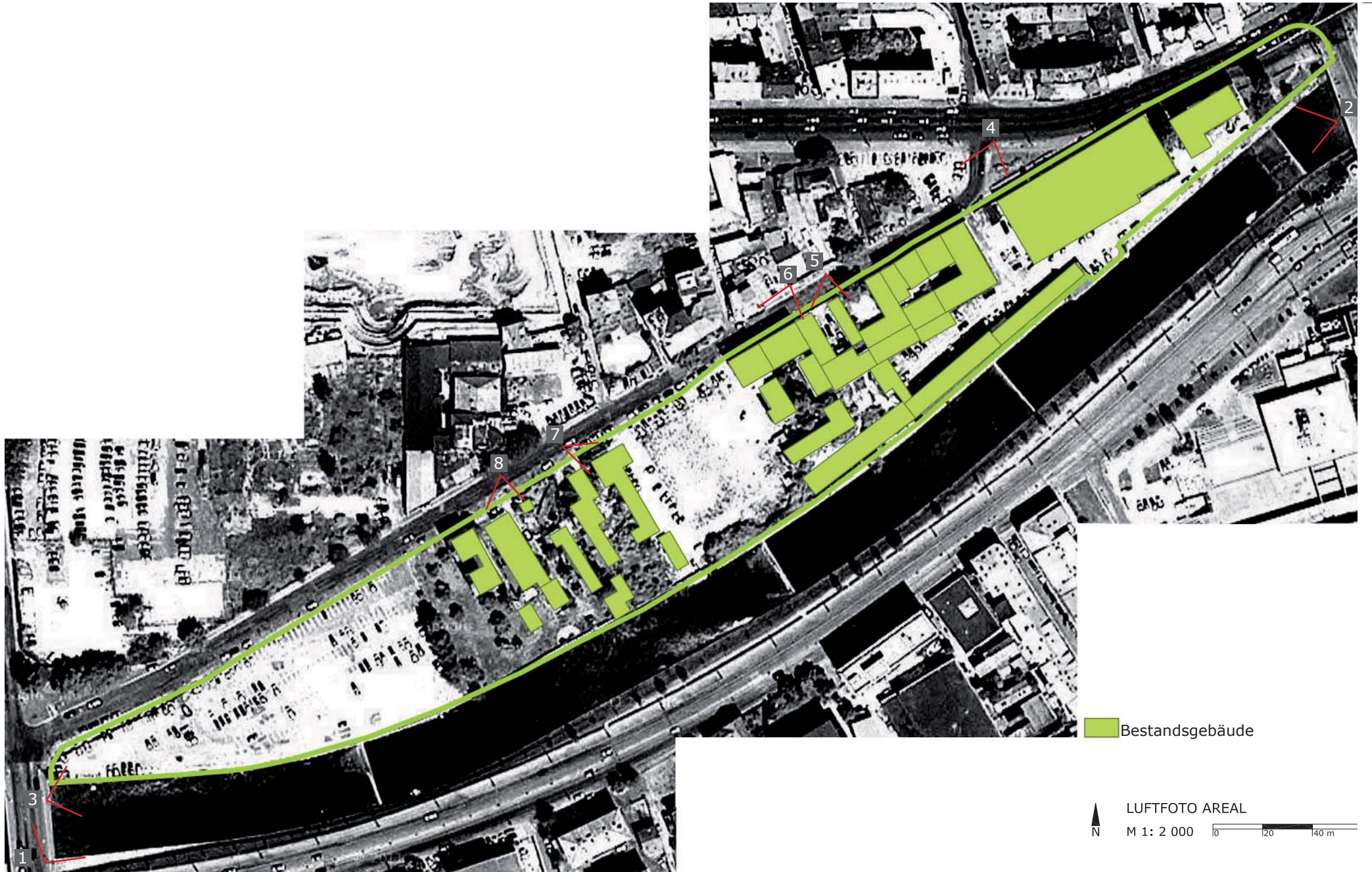


LUFTFOTO AREAL

M 1: 2 000







Bestandsgebäude



LUFTFOTO AREAL

M 1: 2 000 0 20 40 m



4



5



6

OPASNOST!

**FASADA SE
OBRUŠAVA**





Bei der Besichtigung des Areals fand ich zum größten Teil stark beschädigte und auch beinahe vollkommen zerstörte Gebäude vor.

Im östlichen Bereich des Areals (von der Innenstadt kommend) fällt eine zerstörte, jedoch interessante Ruine auf – die ehemalige Valter Perić Elektrozentrale¹, welche Sarajevo bis zum Zweiten Weltkrieg mit Strom versorgte. Die Zentrale brannte im Krieg jedoch völlig aus und wurde bis heute nicht bearbeitet.

Den Namen erhielt die Fabrik aufgrund des heute als Helden verehrten Widerstandskämpfers Vladimir Valter Perić, der an diesem Standort genau am 06.04.1945, dem Tag der Befreiung Sarajevos, umkam. An Valter Perić erinnert auch ein Denkmal an der Ostseite des Areals².

Anschließend an die Fabrik findet man ein- bis zweigeschoßige Lagerhallen, die im Moment von Firmen genutzt werden. Daneben befinden sich einige zum größten Teil stark beschädigte Wohnhäuser aus der Gründerzeit und daran anschließend eine Ansammlung von eingeschößigen Holz- bzw. Ziegelbaracken, die sich in äußerst schlechtem Zustand befinden, jedoch trotzdem noch teilweise be-



wohnt werden.

Aufgrund der Besichtigung und Analyse des Areals und der sich darauf befindlichen Bauten stand für mich recht schnell fest, dass von den baulichen Anlagen nur die denkmalgeschützte, in der Österreichisch-Ungarischen Zeit erbaute Elektrozentrale erhalten bleiben soll. Die nachträglich errichteten Bauteile der Elektrozentrale werden ebenfalls entfernt.



E i n f l u s s f a k t o r e n u n d Z i e l e :

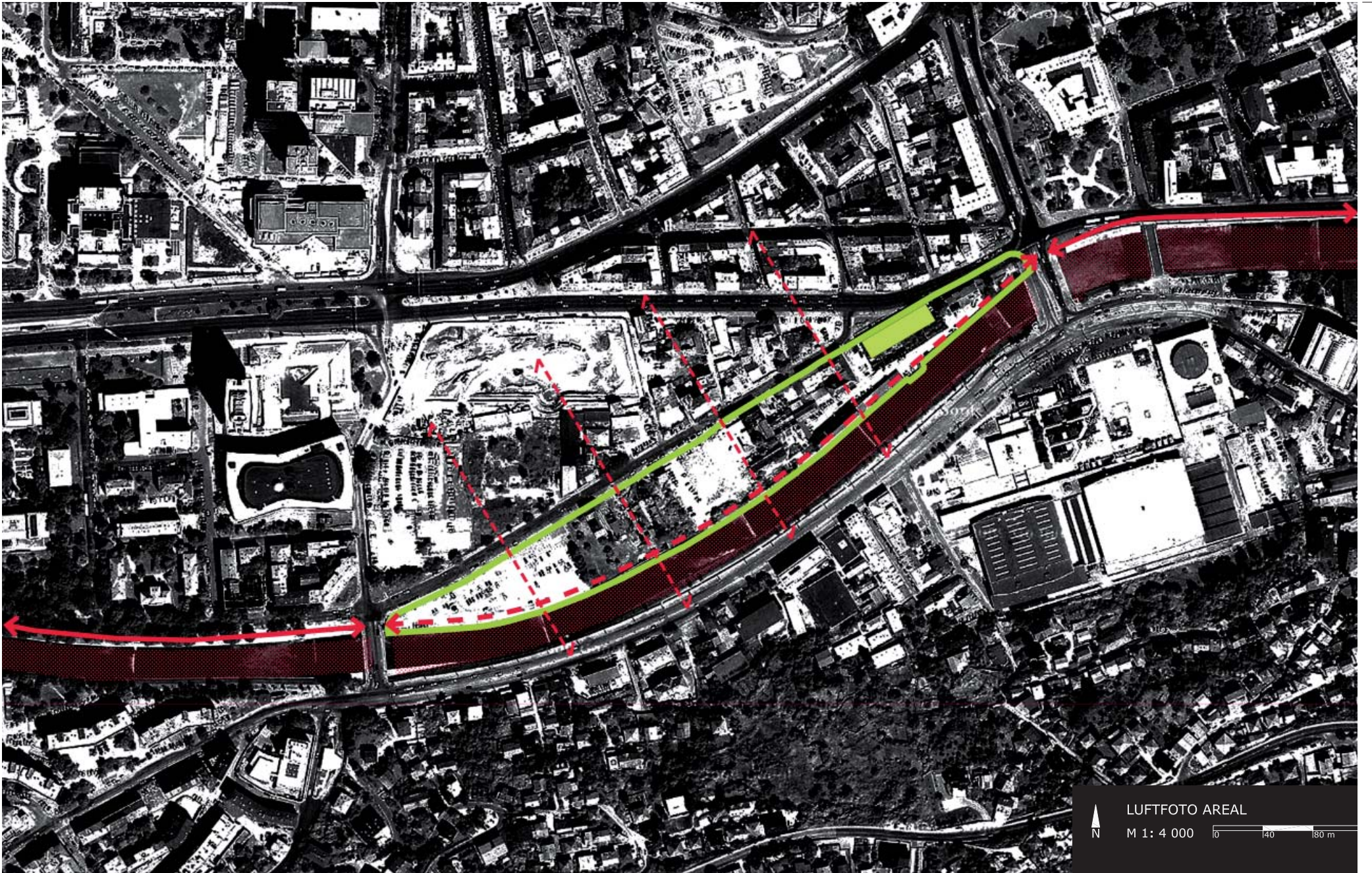
(1) Übergang bewältigen von der Altstadt hin zu den neueren Gebieten, „ergänzen“ des Fuß(/Rad)weges, welcher bis auf die Unterbrechung am Areal von der Altstadt im Osten bis in die neuen Gebiete im Westen reicht.

Bei der Unterbrechung durch das Areal erfolgt der Übergang von städtisch – direkt an der sehr stark befahrenen Straße – laut; optisch von Fassaden begrenzt – zu Allee: ruhig, wenig Verkehr, Bepflanzung, optisch primär durch Allee begrenzt.

(2) Öffnung des Viertels Marijin Dvor zum Fluss hin - Durchgänge, Blickbeziehungen ...

(3) Fluss erlebbar machen





LUFTFOTO AREAL

M 1: 4 000

0 40 80 m



EINE VISION FÜR DAS AREAL

Nachdem das Areal für die geplante Nutzung des Zentrums der szenischen Künste gefunden war, galt es der Beantwortung einiger grundsätzlicher Fragen: Was soll dieses beinahe 3 ha umfassende Areal der Stadt bieten? Was soll bzw. was könnte hier entstehen? Was braucht die Stadt bzw. der Stadtteil Marijin Dvor?

Dabei analysierte ich einerseits den Flussverlauf im engeren Stadtgebiet. Ziel war es herauszufinden, was bereits am Fluss besteht, ob und welche Zugänge vorhanden sind usw.

Andererseits befasste ich mich mit den städtebaulichen Intentionen am Areal und schließlich setzte ich mich mit den bestehenden Nutzungen im und um den Stadtteil Marijin Dvor auseinander.

Flusserlebnisse:

Nachdem in Sarajevo viele wichtige öffentliche Bauten entlang der Miljacka angesiedelt sind (siehe Darstellung S. 54/55), stellte sich in weiterer Folge die Frage, inwieweit Plätze, Parks oder andere Freiräume am Fluss sowie Zugänge oder überhaupt ein Spüren und Arbeiten mit dem Fluss in der Stadt vorhanden sind.

Bei der dazu durchgeführten Analyse teilte ich den Flussverlauf, beginnend im Osten (Altstadt), im engeren Stadtgebiet in vier Abschnitte auf, da unterschiedliche Charakteristiken erkennbar waren.

Es besteht fast über den gesamten Verlauf, bis auf wenige Unterbrechungen, an beiden Seiten entlang des Flusses ein Fußweg. Allerdings wird dieser an den meisten Stellen von einer mehr oder weniger stark befahrenen Straße begleitet und dadurch von der restlichen Umgebung getrennt.

In der nebenstehenden Grafik sind die Fußwege sowie angrenzende Freiräume (Parks, Grünflächen, Plätze) dargestellt. Da jedoch, wie bereits erwähnt, meist eine Straße den Fußweg begleitet, liegen nur die wenigsten Freiräume tatsächlich „am Fluss“, beinahe alle sind durch eine Straße vom Fluss getrennt (in hellem Grün –

gleich dem Fußweg – sind diejenigen Flächen gekennzeichnet, die tatsächlich am Fluss liegen, in dunklem Grün diejenigen, die durch eine Straße vom Fluss getrennt sind).

Auch dort, wo Freiräume wirklich am Fluss liegen, bestehen eigentlich keine direkten Zugänge zum Wasser.

Bei der Suche nach einem geeigneten Standort für das Zentrum der szenischen Künste fiel das Areal zwischen der Ulica Kotromanića und der Miljacka vor allem dadurch auf, dass es eigentlich den einzigen noch freien bzw. mehr oder weniger unbebauten/unbearbeiteten Raum am Fluss im engeren Stadtgebiet darstellt. Die Qualität und das Besondere des Areals liegen sicherlich auch darin, dass es die Möglichkeit bietet, nicht nur den Fußweg zu ergänzen, sondern darin, dass es **Platz für MEHR bietet. Platz für MEHR Freiraum direkt am Fluss. Für MEHR Erholungsraum. Für MEHR Arbeiten mit dem Fluss. Für MEHR erlebbar machen des Flusses.**

 direkt am Fluss  durch Straße getrennt



ABSCHNITT 04

ABSCHNITT 03

ABSCHNITT 02

ABSCHNITT 01



LUFTFOTO SARAJEVO

M 1: 25 000 0 250 500 m

A b s c h n i t t 0 1 :

Dieser erste Abschnitt reicht vom Bentbaša-Schwimmbad bis zum ehemaligen Rathaus. In diesem Bereich ist der Fluss stark spürbar und auch ein Arbeiten mit dem Fluss erkennbar. Direkte Zugänge bestehen allerdings keine.

Hier befindet sich das Bentbaša-Schwimmbad¹, ein öffentliches Bad, welches direkt am Fluss gebaut ist. Fast anschließend findet man einen kleinen Grünraum² – dieser besitzt allerdings keine direkten Zugänge zum Fluss. Außerdem findet sich hier das Bentbaša-Bana³, eine Wehr, die den Höhenstand der Miljacka reguliert.



A b s c h n i t t 0 2 :

Dieser Abschnitt reicht vom ehemaligen Rathaus bis zur Brücke Skenderija. An der Nordseite der Miljacka (anschließend an das osmanisch geprägte Stadtzentrum und die Gründerzeitstadt) besteht in diesem Bereich ein Fußweg entlang der Miljacka. Dieser wird von der äußerst stark befahrenen Obala Kulina Bana vom Stadtkern „getrennt“¹. Der Fluss wird hauptsächlich über die vielen Brücken spürbar, beim Begehen des Fussweges wird die Aufmerksamkeit eher von der lauten Straße und der prägnanten Gründerzeitzeile² entlang des Flusses in Beschlag genommen. Räume am Fluss bestehen praktisch nicht, da der Weg von Straße und Fluss scharf begrenzt wird. Zugänge zum Fluss bestehen nirgends.

An der Südseite der Miljacka besteht ebenfalls ein bis auf eine kurze Unterbrechung durchgehender Fußweg. Es gibt einen Park mit Musikpavillon³, der nur durch eine Nebenstraße von Flusspromenade und Fluss getrennt ist. Zugänge zum Fluss gibt es auch hier keine.



A b s c h n i t t 0 3 :

Der Abschnitt reicht von der Suada Deliberović i Olga Sučić Brücke bis zur Ložionička Brücke (deren Verlängerung Richtung Süden im Grbavica Stadion endet).

Entgegen dem zweiten Abschnitt ist hier die Flusspromenade von einer Allee gesäumt¹. Die stark befahrene Straße hat sich zu einer nur wenig frequentierten Nebenstraße gewandelt. Auch die Kante des Flusses hat sich verändert: anstatt der harten, scharfen Steinkante böschst sich nun Wiese hinab bis zum Wasser². An der nördlichen Seite der Miljacka befinden sich einige Museen und öffentliche Bauten, denen oft Grünräume zugeordnet sind, allerdings sind diese einerseits immer durch die Straße von der Flusspromenade getrennt und andererseits teilweise auch nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die südliche Seite ist von Wohnbauten geprägt, zwischen denen sich nur teilweise zugängliche, semiprivate Grünräume und Freiflächen befinden³.



A b s c h n i t t 0 4 :

Dieser Abschnitt reicht von der Ložionička Brücke bis zum Otoka Stadion.

An der südlichen Seite der Miljacka findet hier gegenüber dem dritten Abschnitt keine große Veränderung statt. Es reihen sich weiterhin Wohnbauten (darunter auch der Bosmal Tower) aneinander¹.

An der nördlichen Seite nähert sich der Fluss wieder der stark befahrenen Hauptverkehrsstraße Zmaja od Bosne bzw. deren Verlängerung, dem Bulevar Meše Selimovića an². Der Weg mündet in einen Grünraum am Fluss, auf dem sich sowohl das Otoka Stadion, als auch ein Schwimmbad und eine Moschee befinden³.



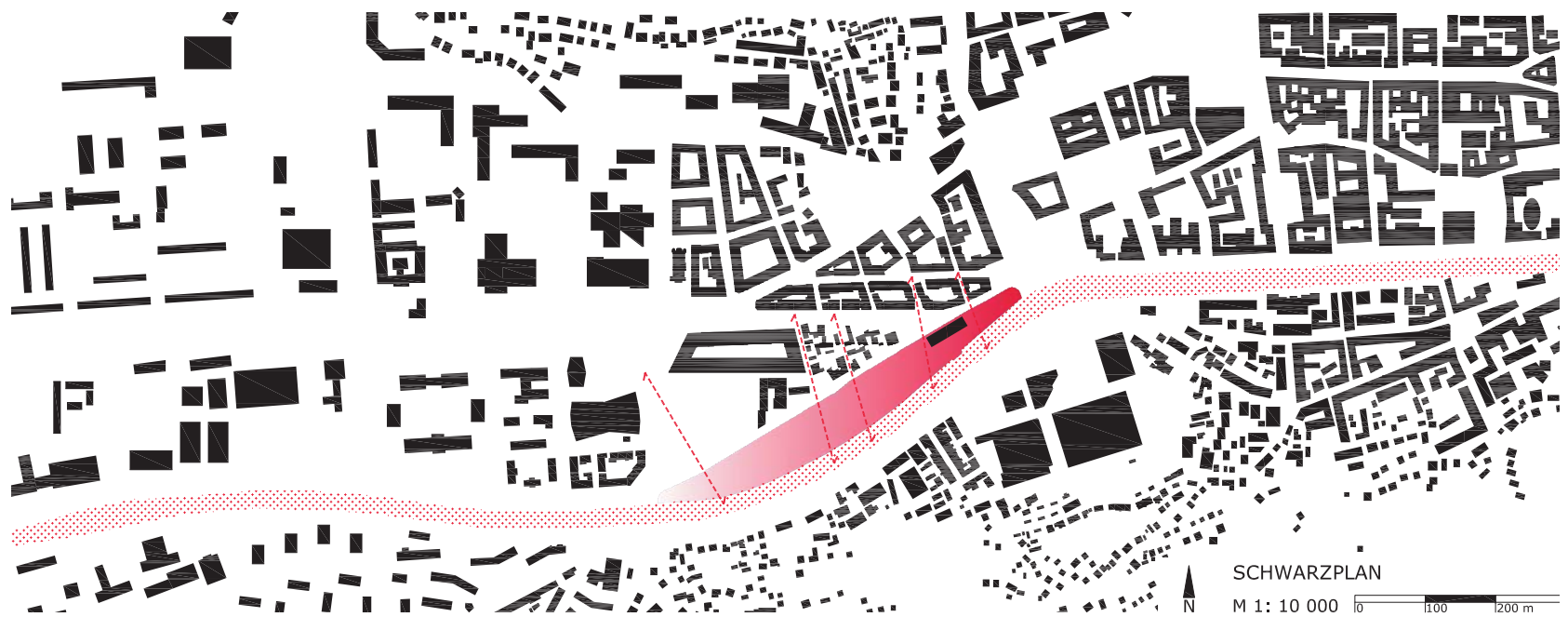
S t ä d t e b a u l i c h e I n t e n t i o n e n :

(1) ÖFFNEN DES FLUSSRAUMS zum Stadtteil Marijin Dvor.

(2) ÜBERGANG SCHAFFEN – von der dichten Gründerzeitbebauung hin zur aufgelockerten Bebauung der neueren Stadtteile im Westen.

Dazu wird der innerstädtische, dichte und sehr urbane Stadtbereich auf den östlichen Bereich des Areals (um die bestehende Elektrozentrale) ausgedehnt. Richtung Westen soll die Urbanität der Räume abnehmen und in die alleengesäumte Promenade münden.

Das Zentrum der szenischen Künste könnte sich über das Areal ausbreiten und unterschiedliche Räume bilden, die einen Übergang vom dichten Stadtzentrum hin zur lockeren Bebauung schaffen.





Š t a d a r a d i m n a M a r i j i n o m D v o r u ?

Wie bereits erwähnt, soll der Stadtteil Marijin Dvor als Schnittstelle zwischen Altstadt und den neueren Stadtteilen des 20. Jahrhunderts vor allem mit weiteren kulturellen und öffentlichen Einrichtungen sowie mit Dienstleistungsflächen „befüllt“ werden.

Momentan besteht eine Durchmischung von Wohn-, Büro- und Gewerbeflächen, daneben befindet sich hier eine große Anzahl an öffentlichen Bauten (diverse Museen, Parlament, Botschaften, usw. – siehe Darstellung S. 52/53).

Nicht ausreichend vorhanden sind größere, zusammenhängende Erholungs- und Freiflächen, Sportflächen, Flächen für Jugend und Kinder. Daneben fehlen auch frei bespielbare Flächen, die eine Menge an Nutzungen eröffnen können (Raum für Festivals, Events, Sport, Kultur usw.).

Ausgehend vom städtebaulichen Konzept der baulichen Dichte des Areals im Osten (um die bestehende Elektrozentrale), soll an diesem Ort durch das Zentrum der szenischen Künste der urbane Raum erweitert werden. Ausgehend von diesem und dem beinahe gegenübergelegenen (Indoor)Sport- und Veranstaltungszentrum Skenderija sollen weiter Richtung Westen auf dem Areal Sport-,

Veranstaltungs- und schließlich reine Erholungsflächen geschaffen werden, wodurch ein Übergang zum grünen Vilsonovo šetalište (alleengesäumte Promenade, die direkt im Osten an das Areal angrenzt) geschaffen wird.

Eine Vision – Bühnen am Wasser

(1) Vorrangiges Ziel ist es, das Areal für alle Bewohner der Stadt zu öffnen.

(2) Weiters soll das Areal Zugänge zum Fluss ermöglichen. Der Fluss soll erlebbarer gemacht werden. Durchlässigkeit zum Stadtteil Marijin Dvor.

(3) Städtebaulich wird im Osten des Areals auf die dichte Gründerzeitbebauung eingegangen und der urbane Raum erweitert (wichtiger Kreuzungspunkt – Brücke Skenderija, Ulica Hamze Hume, Ulica Hiseta/Obala Kulina Bana – Raum schließen, gleichzeitig Zugang von der Promenade auf das Areal – einleiten). Ein Gefüge von Plätzen, Durchwegungen und Bauten soll einen Übergang zu den neueren Stadtteilen schaffen.

(4) Funktionen: Zentrum der szenischen Künste: Kreative, Künstler, aufstrebender Sektor, Präsentationsraum. Bühne des städtischen Lebens. Urbane Platzabfolge. Spannung zwischen Alt und Neu – Elektrozentrale als Bühnenraum, als Teil des Zentrums.

Sportflächen, frei nutzbare Flächen, Spielflächen, grüner Erholungsraum. Unterschiedliche Freiräume sollen eine große Bandbreite an Funktionen abdecken können, z.B.: Kinderspielplätze, Sportflächen, Bühnen und Aufführungsflächen, frei bespielbare Flächen, Kultur, Kunst, Erholung, Treffpunkt, Konzerte, Kaffeetrinken ...

(5) Identität: unterschiedliche Freiräume sollen unterschiedliche Stimmungen und Nutzungen schaffen und ermöglichen. Die bestehende Dichte wird mehr oder weniger beibehalten – Osten: momentan bereits dichter. Westen: frei von Bebauung: von Parkfläche (Autos) zu Parkfläche (Grünraum). Geschichte, Spurensuche: Nutzen der ehemaligen Elektrozentrale als Bühnenraum.

(6) Themen: Bühne. Wasser.

**FLIESENDE ÜBERGÄNGE ZWISCHEN URBAN -
SPORT und SPIEL - ERHOLUNG**

URBAN

SPORT und SPIEL

**SITZSTUFEN, ABTREPPUNGEN
ZUM WASSER**

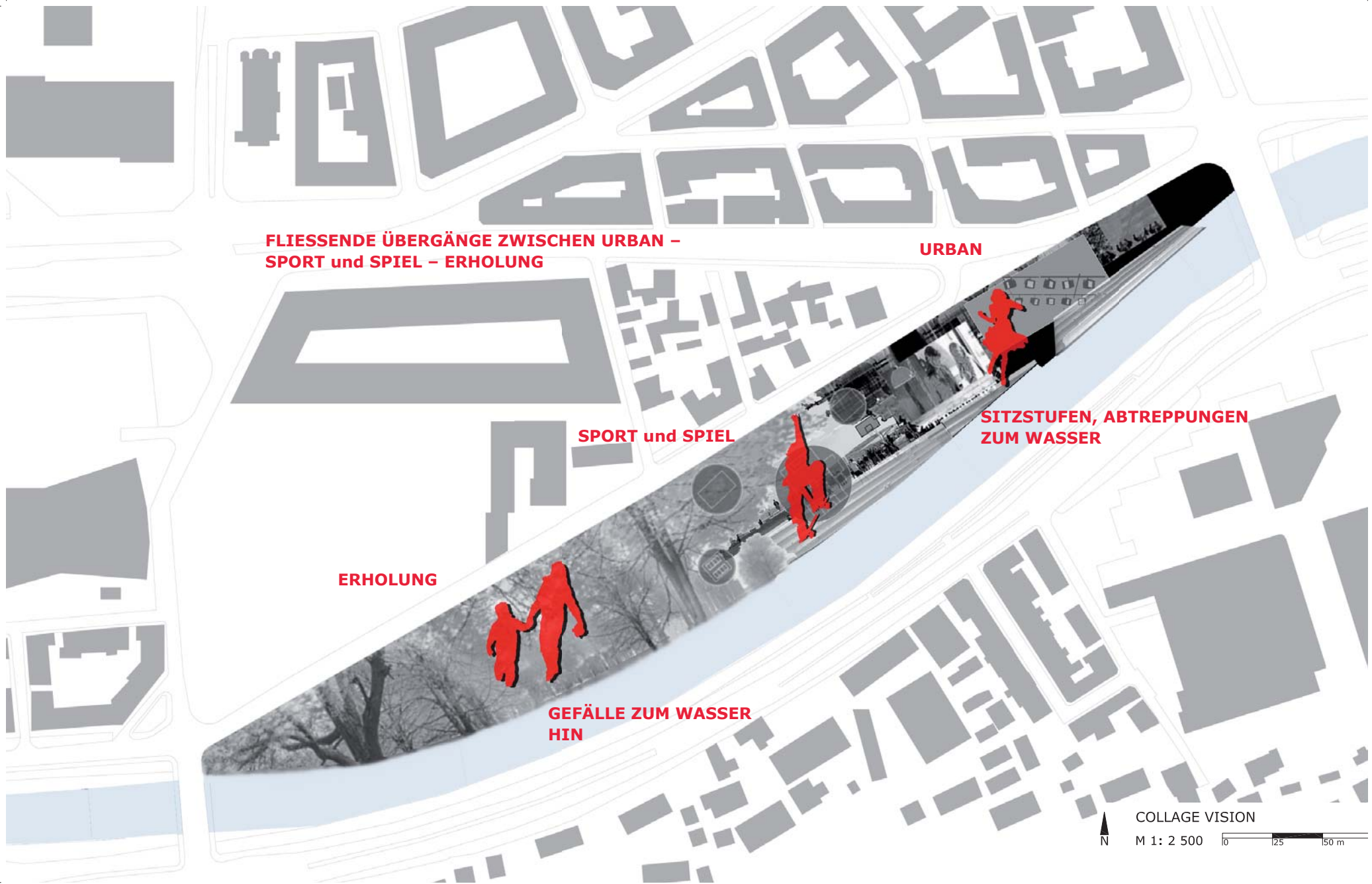
ERHOLUNG

**GEFÄLLE ZUM WASSER
HIN**

COLLAGE VISION

M 1: 2 500

0 25 50 m







ZONE 01 - URBAN

Urbane Platzabfolge. Alt und Neu. Präsentationsfläche für bosnischen Film- und Theatersektor, aber auch für andere kulturelle oder sportliche Events. Plätze und auch Fluss als Bühnen.





ÜBERGANG ZU SPORT und SPIEL

Multifunktionelle Flächen (Sport, Bühne, ...). Teilweise Materialwechsel.



Christian Vogt





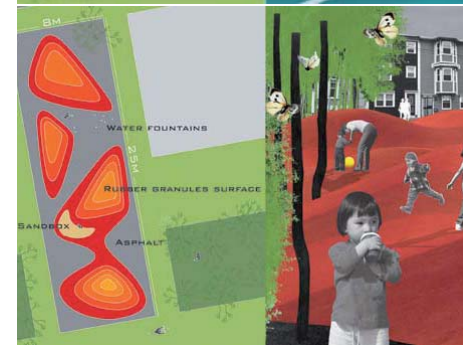
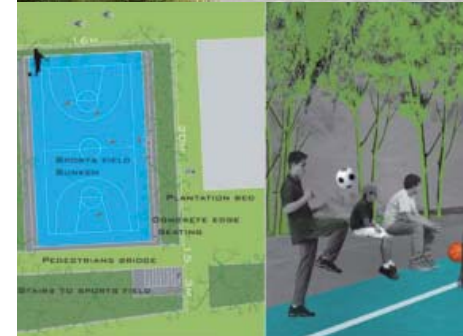
ZONE 02 - SPORT und SPIEL





ÜBERGANG ZU ERHOLUNG

Sport, Spiel, Aufenthalt ... im Grünen.

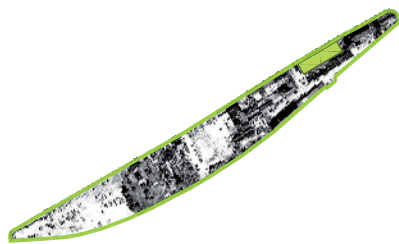
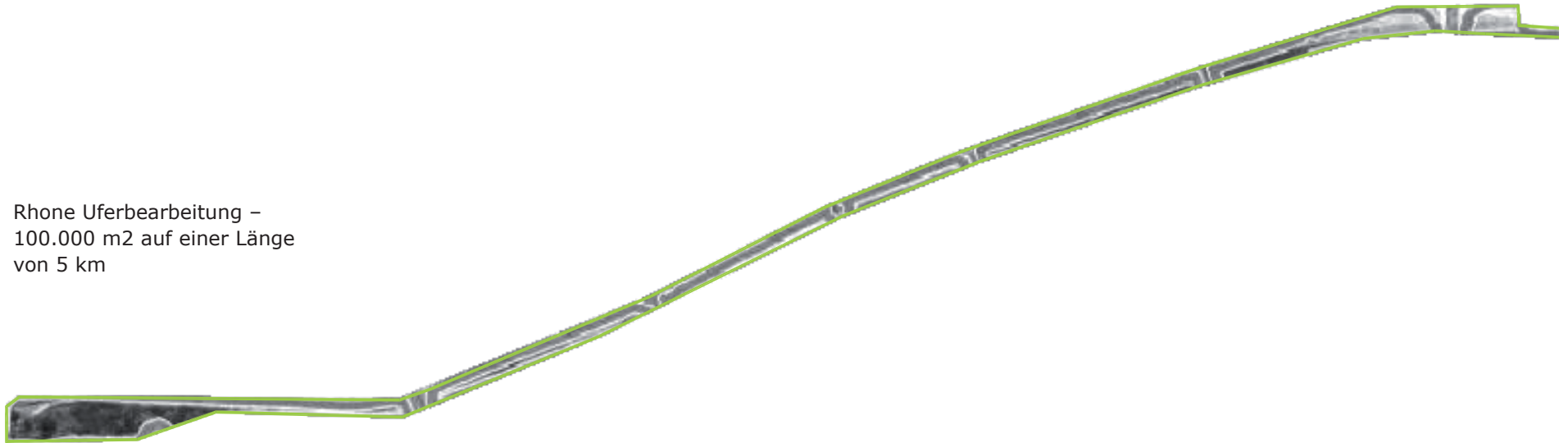


ZONE 03 - ERHOLUNG

Park. Wiese. Bäume. Sanfter Abfall Richtung Fluss. Spazierwege.



Rhone Uferbearbeitung –
100.000 m² auf einer Länge
von 5 km



Zu bearbeitendes Areal,
Sarajevo – 30.000 m²



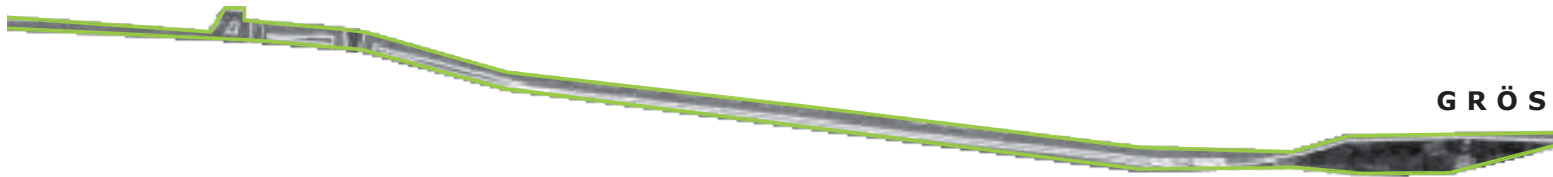
Schouwburgplein, Rotterdam –
10.800 m²



Lincoln Park, Miami –
12.000 m²



Museumsquartier, Wien –
35.000 m²

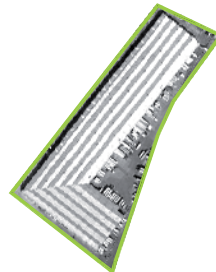


GRÖSSENVERGLEICHE
M 1 : 10 000

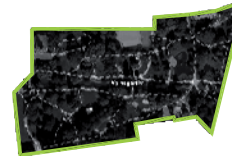
Vergleich einiger Beispiele aus den vorangegangenen Moodboards und zwei Grazer Parks mit dem Areal in Sarajevo



Gestaltung Neißufer,
Görlitz – 27.000 m²



Brooklyn Bridge Park Pier 1,
Brooklyn – 38.000 m²



Volksgarten, Graz – 40.000 m²



Augarten, Graz – 75.000 m²



DAS ZENTRUM DER SZENISCHEN KÜNSTE

Aufbauend auf der Vision „Bühnen am Wasser“ soll ein Gefüge aus Plätzen geschaffen werden, wobei jeder Platz seine eigene Identität erhält – Kontrast von Alt und Neu, Bewegungsraum, frei bespielbarer Raum, grüner Raum ... Das Thema Bühne zieht sich durch das gesamte Areal.

Die Baukörper entstehen aus der gewünschten Platzabfolge und den Übergängen zwischen „Urban“, „Sport und Spiel“ und „Grünraum“. Sie reagieren auf die umgebende Bebauung, indem Achsen aufgenommen und Durchlässe sowie Blickbeziehungen geschaffen werden.

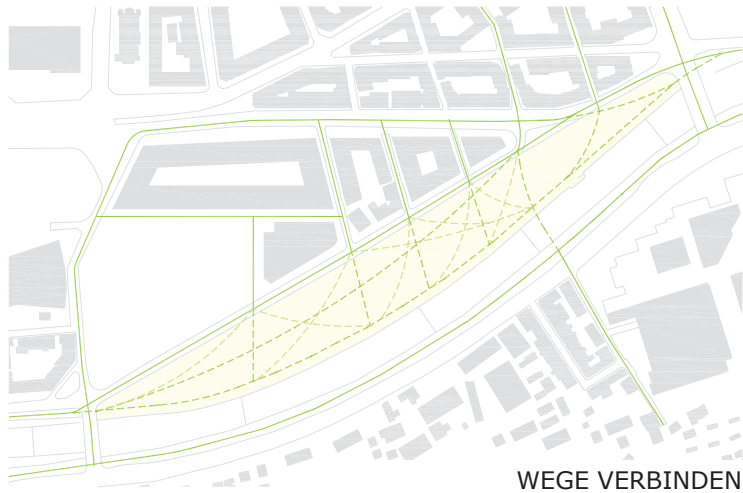
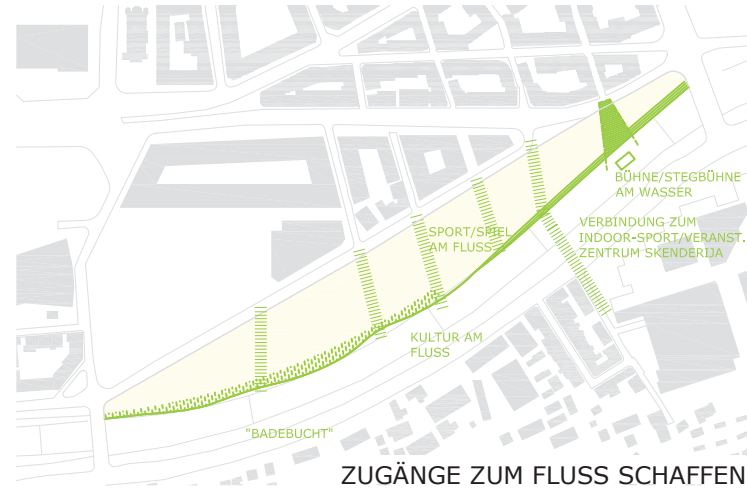
Bei der umgebenden Bebauung (nördlich der Ulica Kotromanića) wird vom bestehenden Masterplan des Kantons Sarajevo ausgegangen (unter <http://www.centar.ba/slike/dokumenti/Vodic2010.pdf>, S. 42 einsehbar). Dieser sieht eine Erweiterung der Gründerzeitbebauung vor, die vor allem Wohn-, Arbeits- und Geschäftsflächen anbietet.

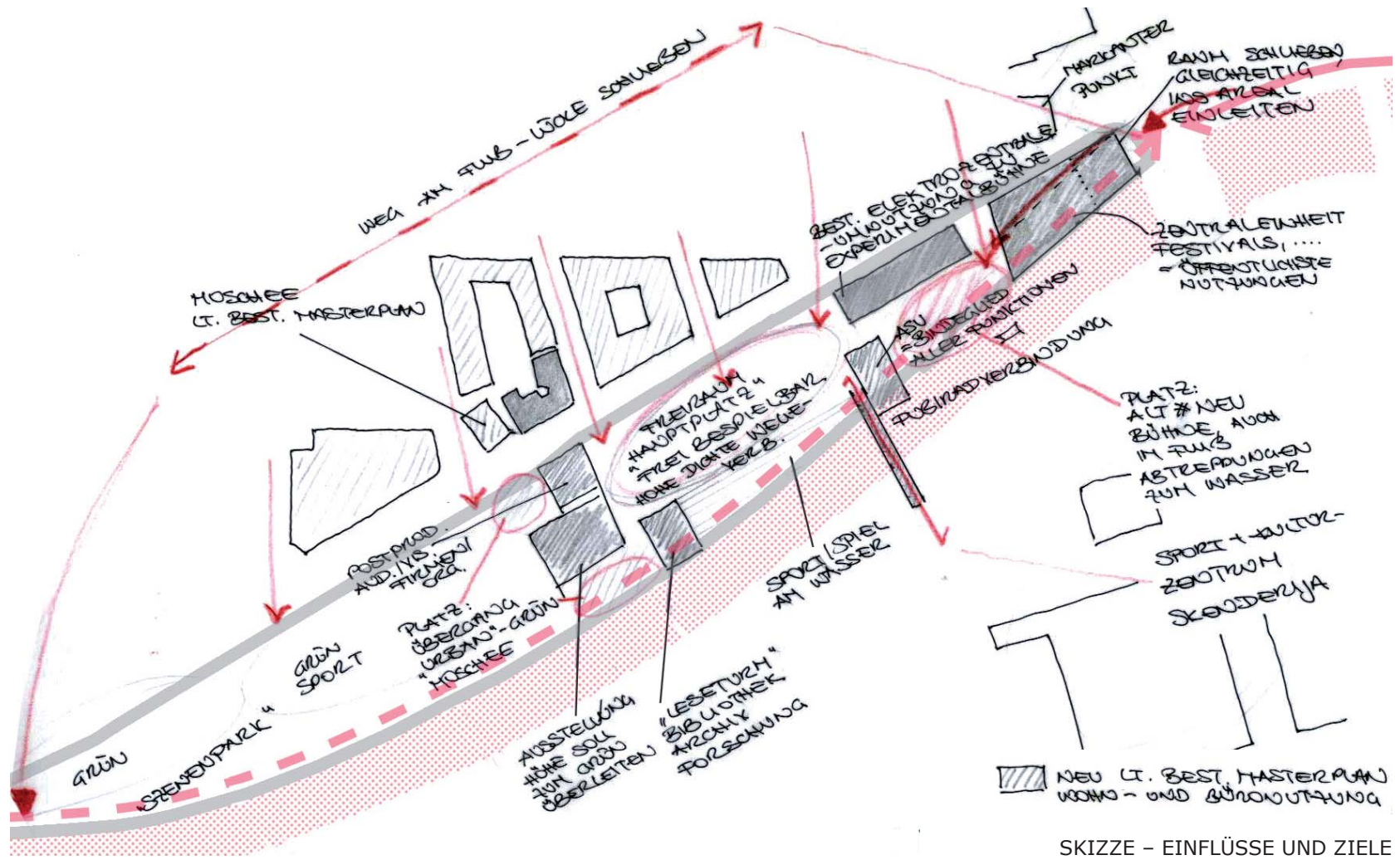
Vor allem das Verknüpfen des Stadtteils Marijin Dvor mit dem Fluss sowie das Verbinden bzw. das Überleiten vom dichten Stadtzentrum zu den neueren Gebieten soll erreicht werden. Die Baukörper

sollen als Gesamtgefüge des Zentrums der szenischen Künste spürbar sein.

Auf der folgenden Seite sind die wichtigsten Ziele und Einflüsse schematisch dargestellt:

- Areal öffnen: Verbinden und Verknüpfen des Stadtteils Marijin Dvor mit dem Fluss.
- Wege verbinden: das momentan beinahe völlig abgeschlossene Areal soll durch Fuß/Radwege erschlossen werden. Lücken werden geschlossen (z.B. Fuß/Radweg entlang dem Fluss)
- Zugänge zum Fluss schaffen: unterschiedlich ausformulierte Zugänge werden geschaffen – steile Abtreppungen als Zuschauer-raum, Sport und Spiel am Wasser, Erholung am Wasser, Treffen am Wasser, Lesen am Wasser ...
- Bestehendes erhalten: die bestehende Elektrozentrale wird als Experimentalbühne umgenutzt. Bestehende Bepflanzung wird teilweise erhalten.



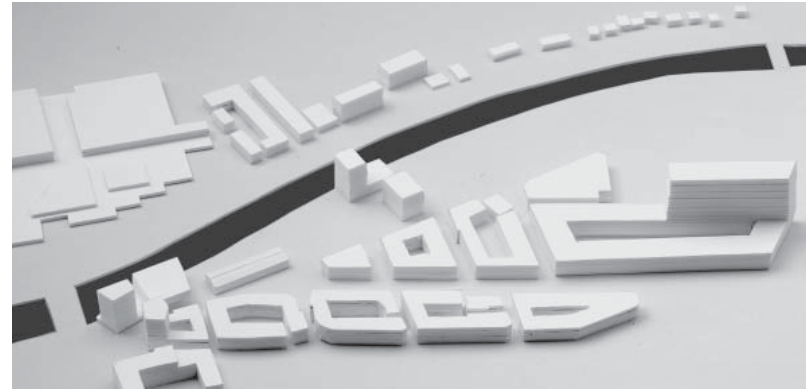


SKIZZE - EINFLÜSSE UND ZIELE

VARIANTE 01

Vorteile: ein großer, frei bespielbarer Freiraum, weitläufige Zugänge zum Wasser, großer Grünraum

Nachteile: kaum Zusammenhalt der Bauten, Funktionsverteilung funktioniert schlecht, keine wirkliche Platzabfolge, sondern ein großer Platz – Trennung durch Niveausprung o.ä. möglich, Elektrozentrale allein kann Platz/Plätze nicht fassen, keine Überleitung zwischen „urban“ und „grün“



VARIANTE 02

Vorteile: Zusammenhalt der Bauten gegeben, Funktionen gut verteilt – Gruppierung um Akademie = Bindeglied aller gruppierten Funktionen, Platzabfolge, großer Grünraum

Nachteile: Zugänge zum Wasser – weniger Platz, zwei kleine Freiräume, keine Überleitung zwischen „urban“ und „grün“

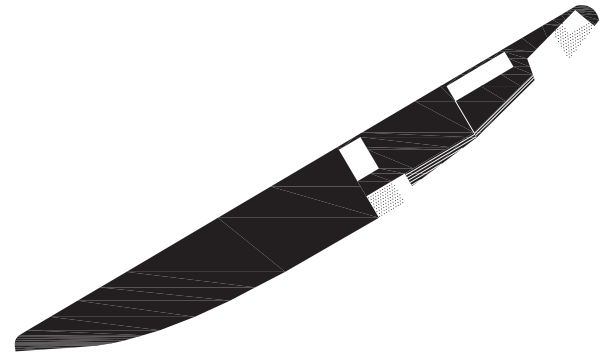




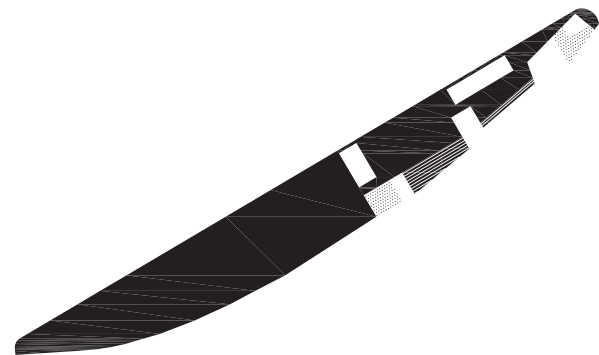
VARIANTE 01 – BAUKÖRPER



VARIANTE 02 – BAUKÖRPER



VARIANTE 01 – FREIRÄUME



VARIANTE 02 – FREIRÄUME

VARIANTE 03

Vorteile: Zusammenhalt der Bauten gegeben, Funktionen gut verteilt – Gruppierung um Akademie = Bindeglied aller gruppierten Funktionen, Platzabfolge, unterschiedlich nutzbare Freiräume, u.a. auch ein großer, frei bespielbarer Raum, fixe Freilufttribüne ..., weitläufige Zugänge zum Wasser

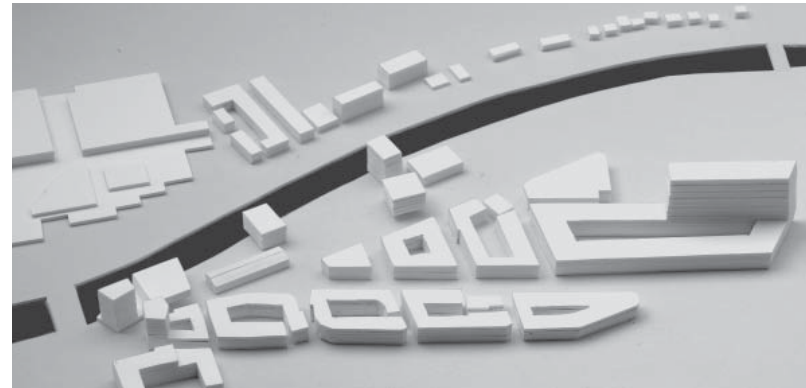
Nachteile: weniger Grünraum als in Variante 01 und 02, keine Überleitung zwischen „urban“ und „grün“



VARIANTE 04

Vorteile: Zusammenhalt der Bauten gegeben, Funktionen gut verteilt – Gruppierung um Akademie = Bindeglied aller gruppierten Funktionen, Platzabfolge, unterschiedlich nutzbare Freiräume, u.a. auch ein großer, frei bespielbarer Raum..., weitläufige Zugänge zum Wasser, Überleitung von „urban“ zu „grün“ funktioniert gut

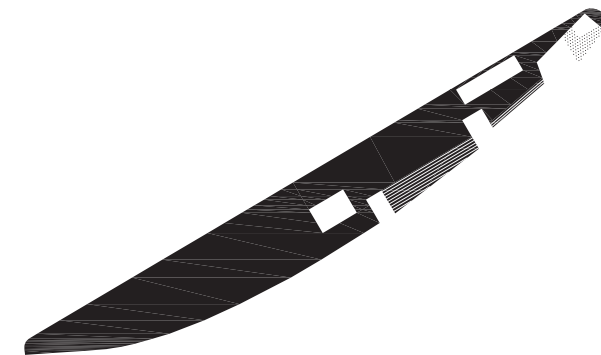
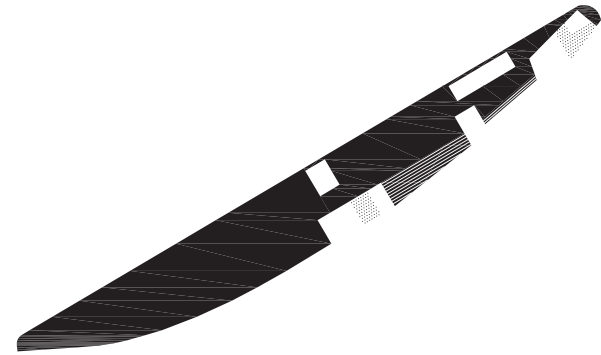
Nachteile: weniger Grünraum als in Variante 01 und 02

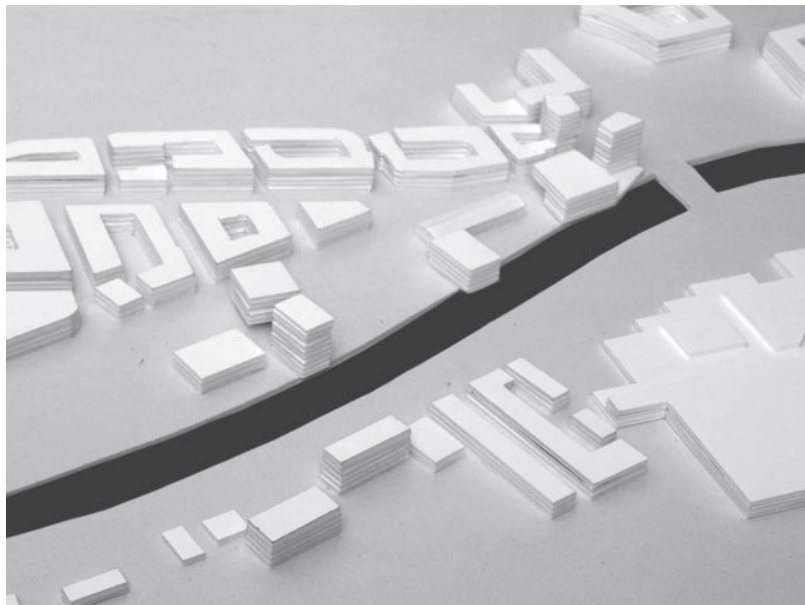


VAR. 03

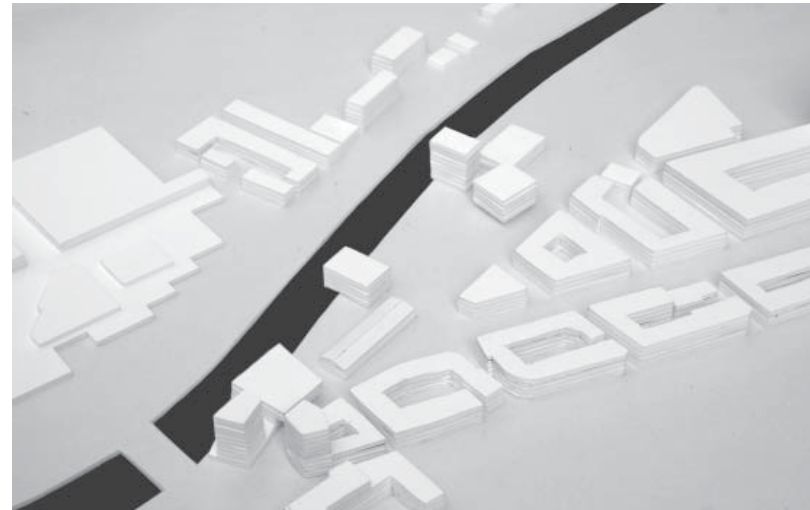


VAR. 04

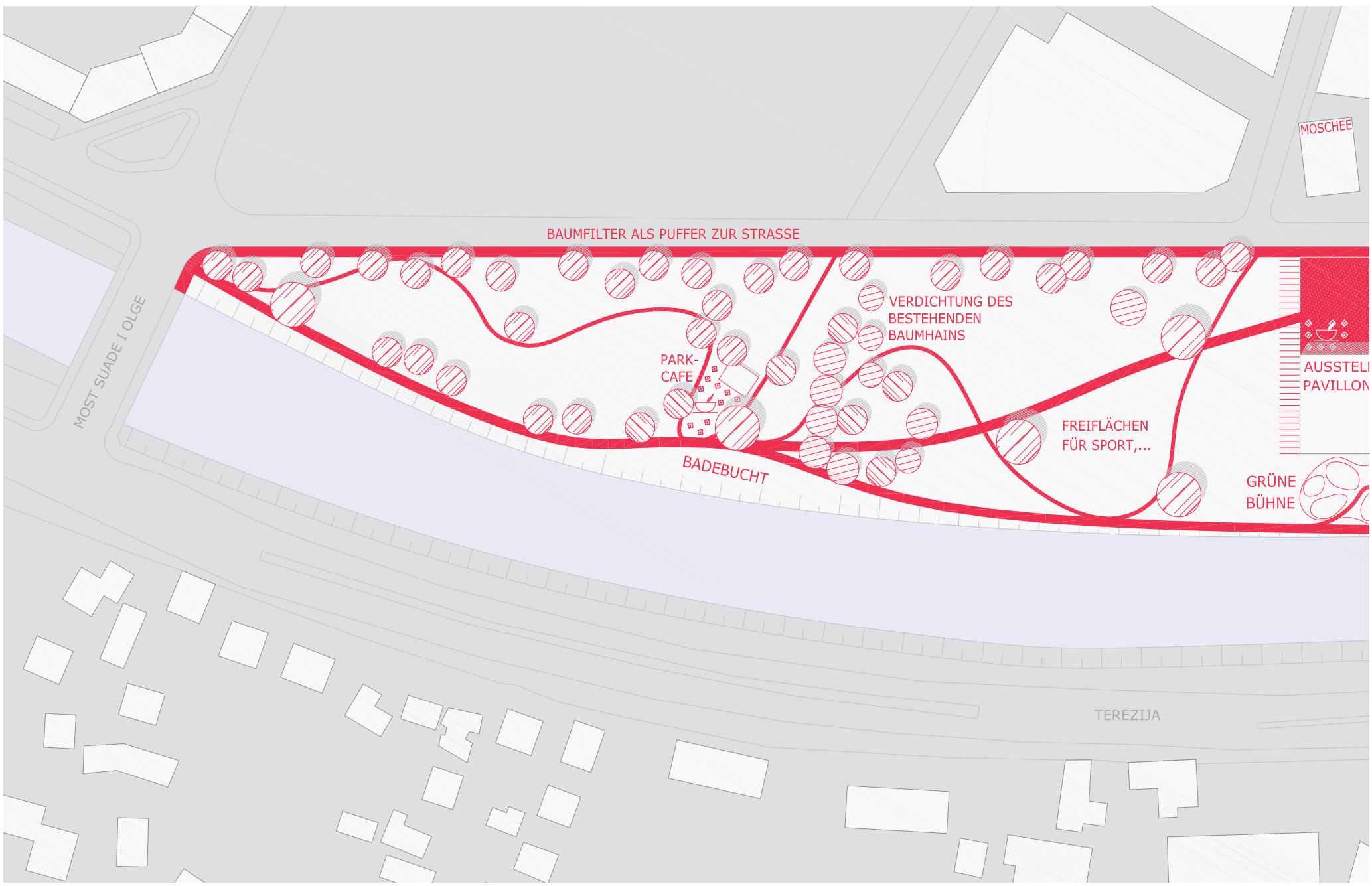




Da Variante 04 alle festgelegten Ziele erfüllte und dabei kaum Nachteile hatte, entschied ich mich für die Weiterbearbeitung dieser Variante.







MOSCHEE

BAUMFILTER ALS PUFFER ZUR STRASSE

VERDICHUNG DES BESTEHENDEN BAUMHAINS

PARK-CAFE

FREIFLÄCHEN FÜR SPORT,...

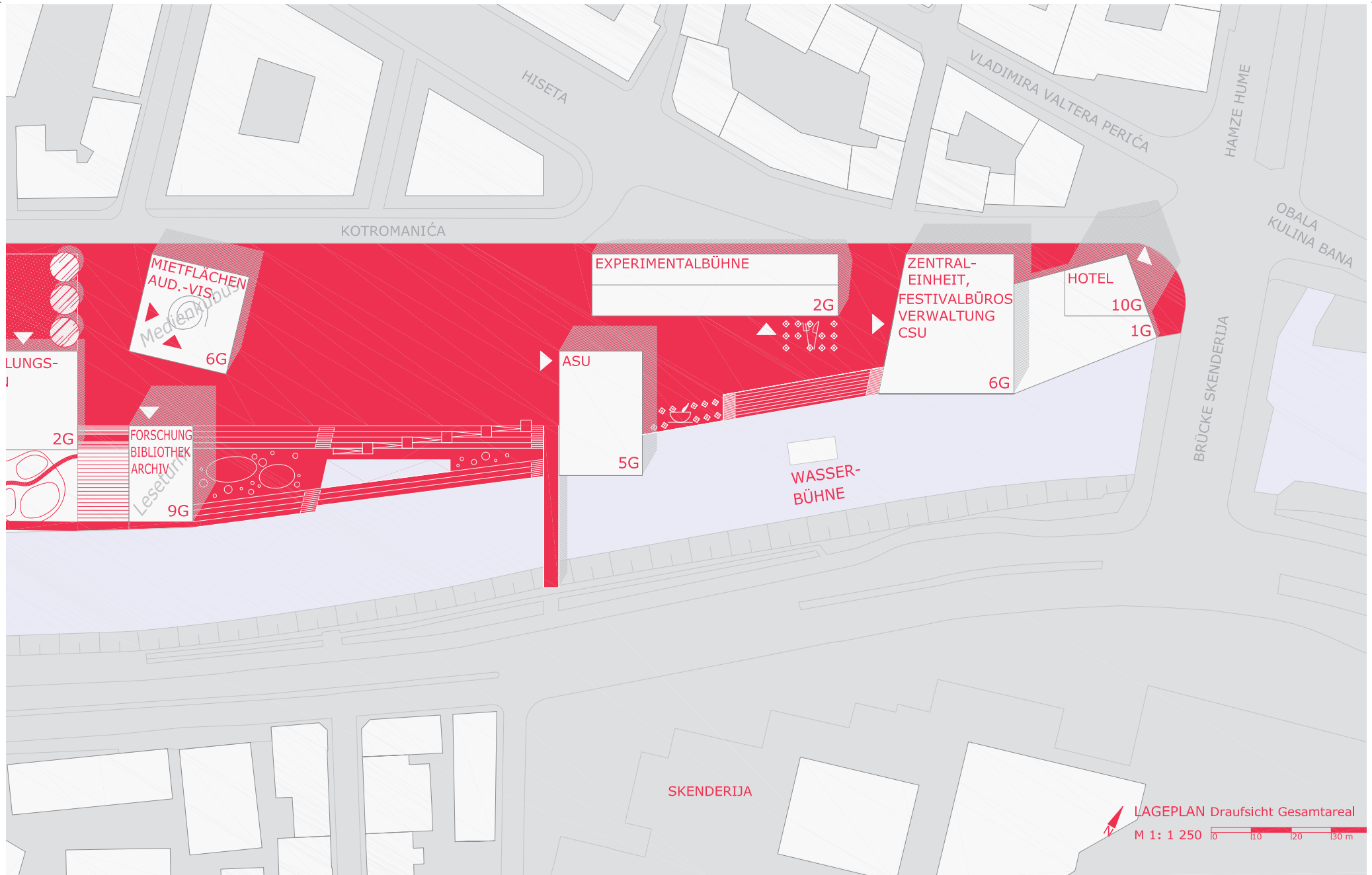
AUSSTELLUNGSPAVILLON

BADEBUCHT

GRÜNE BÜHNE

MOST SUADE I OLGE

TEREZIJA



LAGEPLAN Draufsicht Gesamtareal

M 1: 1 250 0 10 20 30 m

Von der Altstadt kommend führt die Zentraleinheit (die auch die Festivalbüros sowie die Verwaltungseinheit für das Zentrum beherbergt) in das Areal ein. Der Turm schließt den Platz an der Kreuzung der Brücke Skenderija mit der Ulica Hamze Hume bzw. Ulica Hiseta/Obala Kulina Bana und bietet gleichzeitig ein Gegengewicht zum bestehenden, gegenüberliegenden Eckgebäude. Im Turm befindet sich ein Hotel, das während der Festivalzeiten vor allem für die Unterbringung von Gästen und Presse zur Verfügung steht.

Die bestehende Elektrozentrale wird als Experimentalbühne genutzt und soll hauptsächlich von der Akademie bespielt werden.

Die Akademie (ASU) wird im Mittelpunkt des Zentrums der szenischen Künste als Bindeglied aller Nutzungen angeordnet. Daneben bildet sie auch die Grenze zwischen den beiden Plätzen – der erste soll ganz dem Thema Bühne gewidmet sein – umgeben von Zentraleinheit, der alten Elektrozentrale, die als Experimentalbühne fungiert und der Akademie. Hier soll eine Plattform im Fluß entstehen, die als Wasserbühne dient. Steile Sitzstufen bilden die Zuschauertribünen und gleichzeitig den Zugang zum Wasser.

Am großen Platz, der sich westlich der Akademie erstreckt, be-

findet sich direkt anschließend an die Akademie eine Fußgänger- und Radfahrbrücke, die das Areal mit dem gegenüberliegenden Ufer, und vor allem mit dem dort befindlichen Jugend- und Sportzentrum Skenderija (bestehend aus dem sogenannten Dom Mladih – ein Club, wird auch für Konzerte genutzt, einer Eishalle und anderen Indoor-Sport-Einrichtungen sowie einem Einkaufszentrum im Untergeschoß) verbindet.

Der große Platz soll als frei bespielbarer Bereich ausgebildet werden und unterschiedlichen kulturellen sowie sportlichen Nutzungen offenstehen, z.B. Freiluftkino und Live-Übertragungen von Sport/Kulturveranstaltungen, Eislaufplatz, Markt, Präsentationsraum für die Festivals, aber auch für die Akademie (studentische Arbeiten u.ä.) usw.

Vom Platz führen sanfte Sitzstufen langsam hinab zum Wasser und bieten dort weitere Sport- und Spielmöglichkeiten an.

Der Platz wird im Westen vom sogenannten Leseturm begrenzt, in dem sich das Forschungszentrum mit öffentlich zugänglicher Bibliothek und Archiv befindet. Dahinter dient der sogenannte Medienkubus – dieser beinhaltet Flächen zur Vermietung an Un-

ternehmen im audio-visuellen Sektor – als Begrenzung. Er ist einhalbgeschoßig vom Platz abgehoben, um Blickbeziehungen zu ermöglichen.

In zwei Untergeschoßen befinden sich Postproduktionsflächen, Studios und Werkstätten sowie Parkmöglichkeiten.

Weiter westlich leitet der niedrige Ausstellungspavillon bereits zum Grünraum über. Außerdem öffnet er einen kleinen Platzbereich in Richtung der Moschee, die dort in den nächsten Jahren entstehen soll. Dieser kleine Platz soll eine weichere Oberfläche besitzen und bereits vom harten, urbanen Bereich in den Grünraum überleiten. Die Begrenzung zum urbanen Bereich geschieht weiters durch eine Baumreihe.

Trotz der unterschiedlichen Charakteristiken, Ausgestaltung und Funktionen der einzelnen Plätze, soll ein Gefühl von Durchgängigkeit erreicht werden, weshalb die Plätze auf einem Niveau liegen.

Der anschließende Grünraum kann einerseits entlang der Straße am Gehsteig als auch dem Fluss entlang direkt durchwegt werden. Daneben besteht ein schmaler Weg, der sich durch das Areal schlängelt und immer wieder auf unterschiedliche „Szenen“ trifft

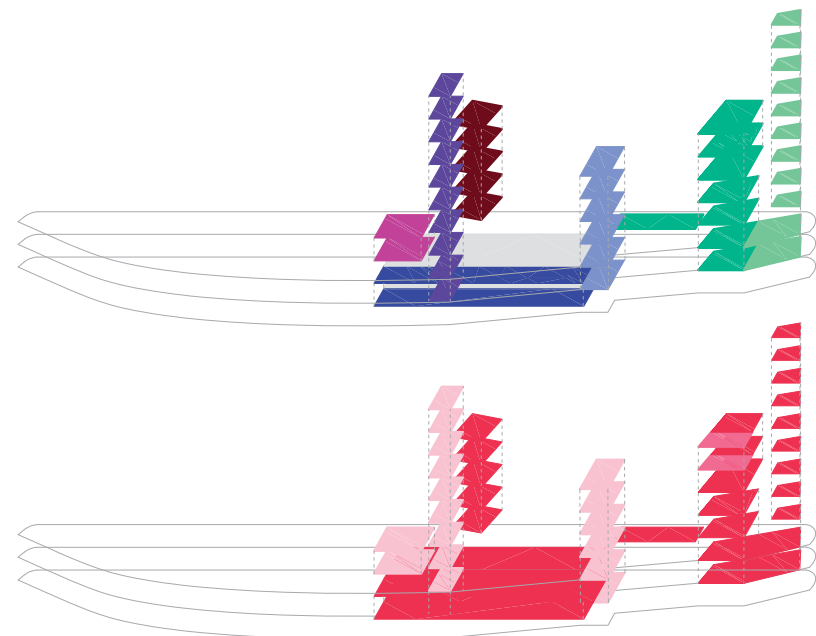
– die Badebucht, der Baumhain, das Parkcafe, die „Grüne Bühne“ oder frei nutzbare Sportflächen. Das Gelände soll im Grünraum sanft zum Fluss hin abfallen.



Funktionsverteilung CSU:

- Zentraleinheit
- Hotel
- Akademie der szen. Künste
- Forschung/Bibliothek/Archiv
- Postprod./Studios/Werkstätten
- Flächen zur Vermietung
- Ausstellung
- Parken

- Flächen, die Gewinne einbringen (siehe S. 35)
- Flächen, die sich selbst erhalten
- Flächen, die sich nicht selbst erhalten können



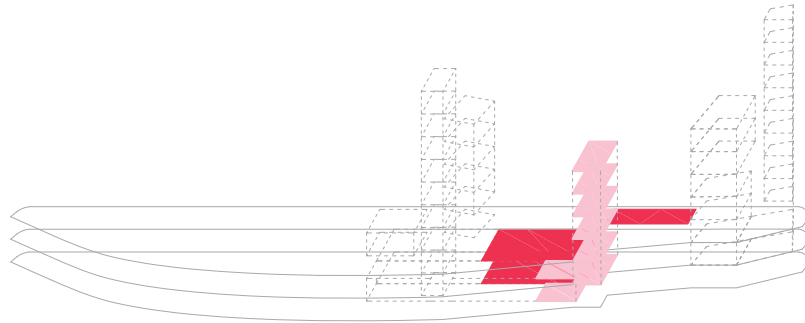
Realisierung in Etappen:

Das Projekt bietet auch die Möglichkeit einer etappenweisen Realisierung:

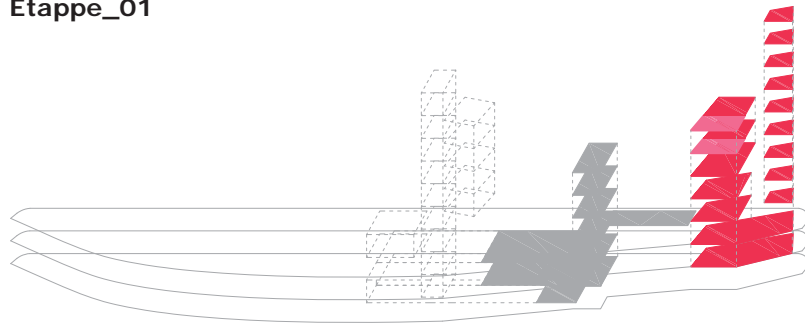
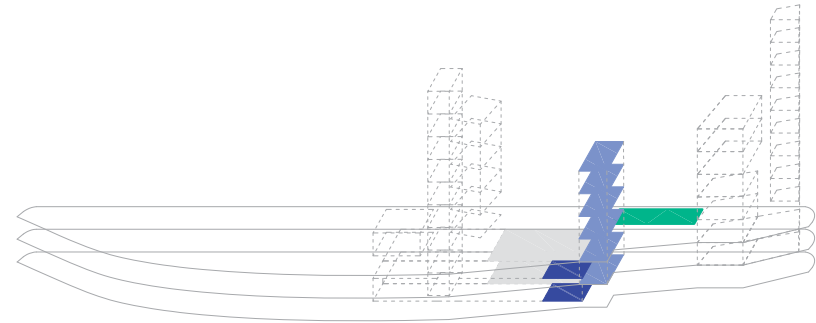
Etappe_01: (gesamt BGF: 5.350 m² + 5.200 m² Parken) Es werden die Akademie (3.500 m²) sowie ein für die Akademie notwendiger Teil der Postproduktions- und Studioflächen (850 m²), als auch der erste Teil der Parkgarage (5.200 m²) realisiert. In Zusammenarbeit mit der Akademie wird auch die bestehende Elektrozentrale zur Experimentalbühne (1.000 m²) umfunktioniert. Die Parkgarage kann als öffentliche Parkmöglichkeit gegen Gebühr betrieben werden.

Etappe_02: (gesamt BGF: 8.700 m²) Es entsteht das Gebäude der Zentraleinheit (5.500 m²), in der sich auch die Festivalbüros sowie die Verwaltungseinheit des CSU befinden. Im Turm wird das Hotel (3.200 m²) untergebracht. Die Zentraleinheit erzielt durch Ticketeinnahmen und temporär vermieteter Flächen Einkünfte. Zusätzlich bringt der Hotelbetrieb Einkünfte. Auch die Festivals können bereits einziehen. Die in Bauetappe 01 entstandene Parkfläche kann die bisherigen Kapazitäten aufnehmen.

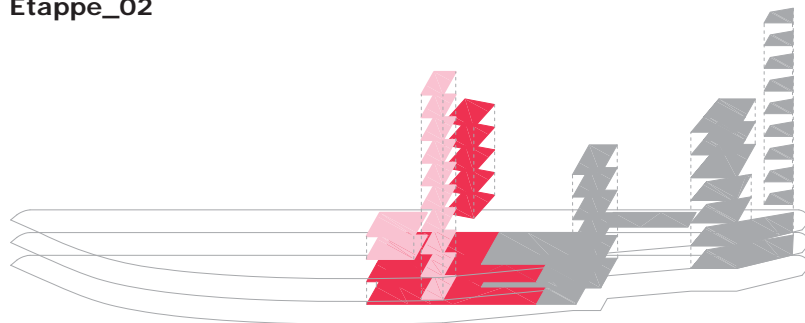
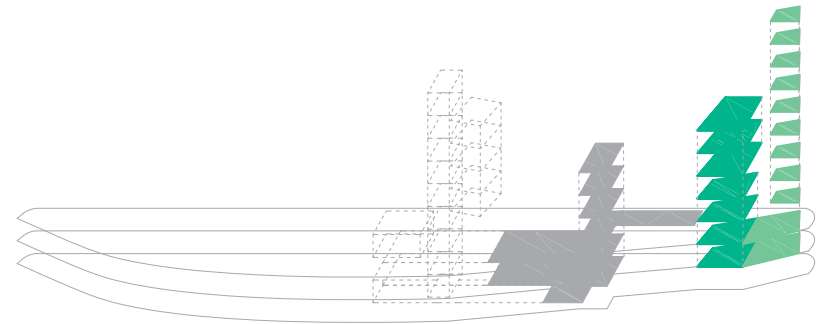
Etappe_03: (gesamt BGF: 12.775 m² + 5.200 m² Parken) In der dritten und letzten Etappe entsteht das Forschungszentrum mit Bibliothek und Archiv (3.500 m²), der Medienkubus (3.125 m²), der Flächen zur Vermietung an Unternehmen, welche im audio-visuellen Sektor arbeiten, bereitstellt, der Ausstellungsbereich (1.500 m²) und die restlichen Flächen für Postproduktion und Studios (4.650 m²), welche v.a. von den Unternehmen im Medienkubus bewirtschaftet und miterrichtet werden. Außerdem entsteht der zweite Teil der Parkgarage (5.200 m²), die nun insgesamt Platz für rund 465 PKW bietet.



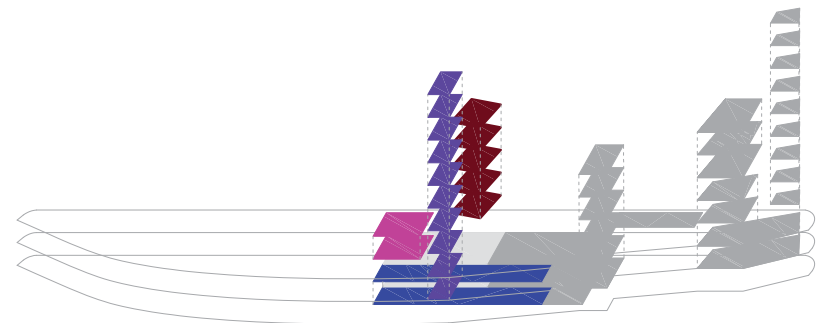
Etape_01



Etape_02

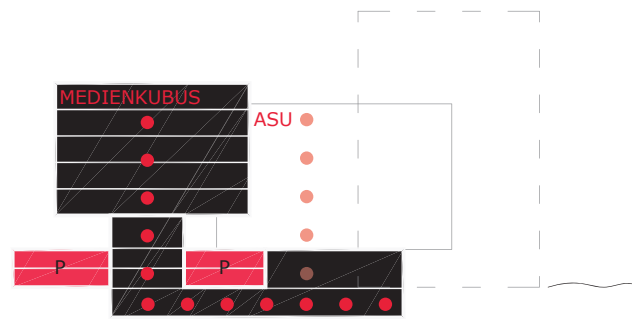


Etape_03



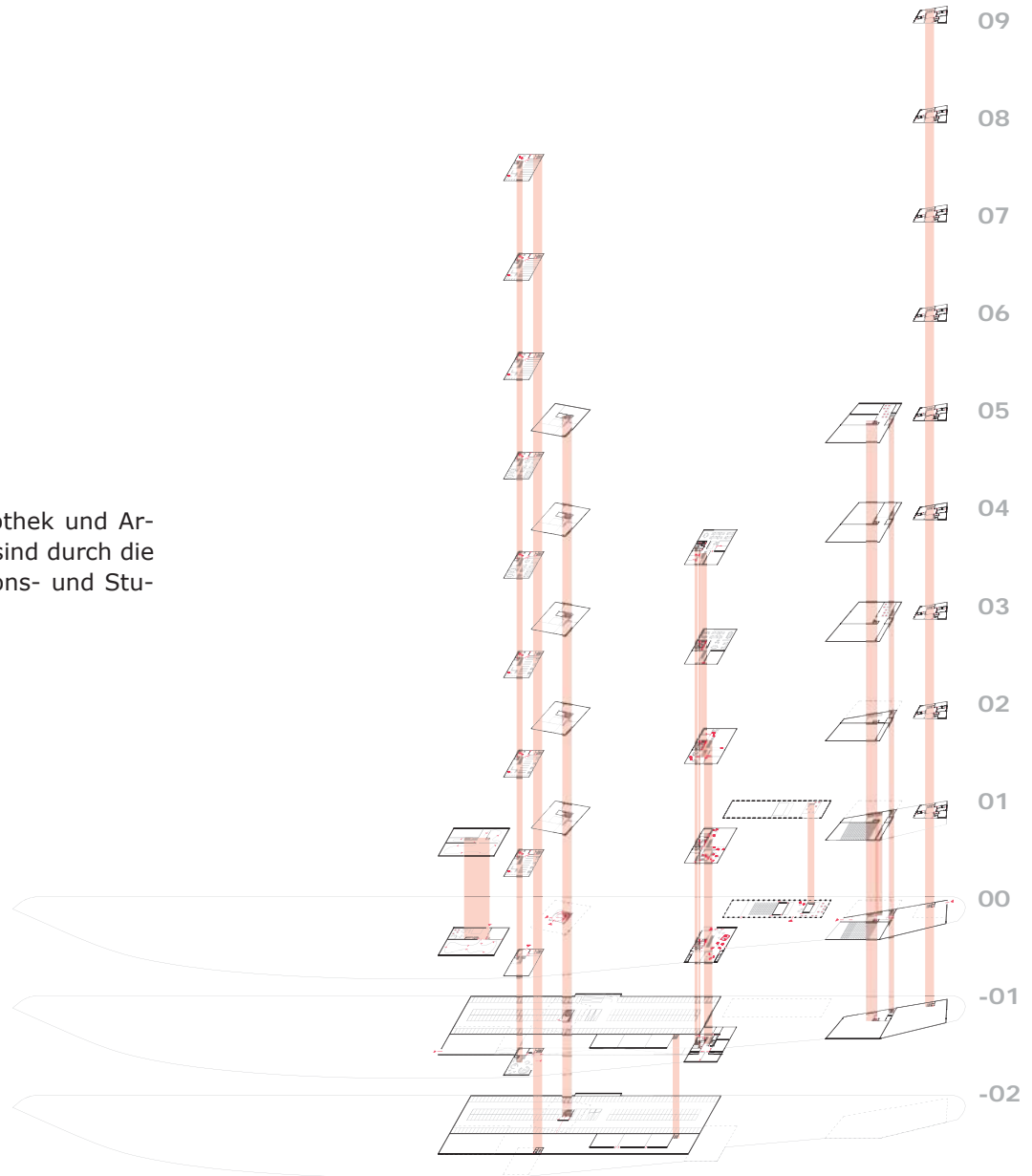
Erschließung CSU :

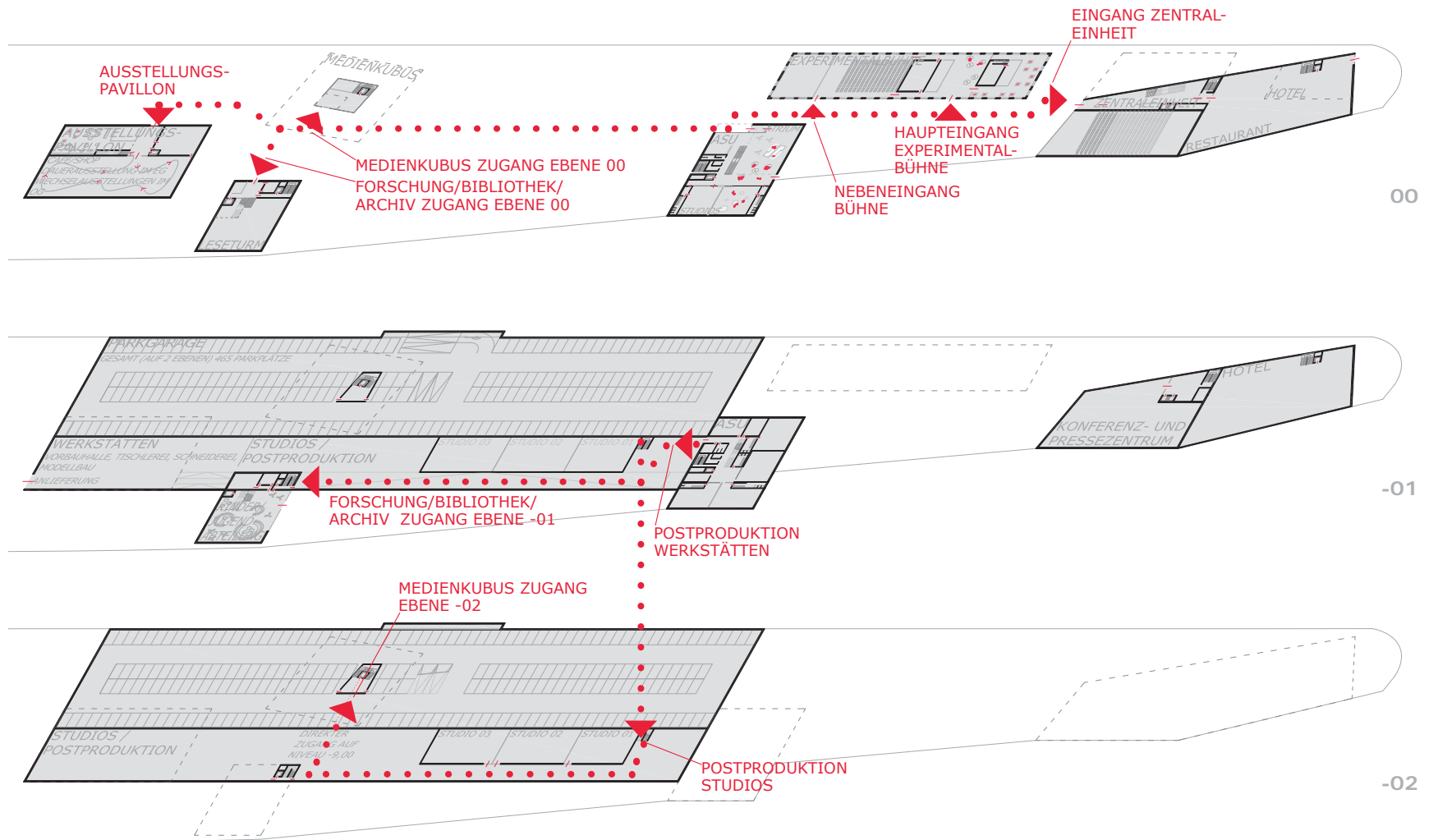
Die Akademie, das Forschungszentrum mit Bibliothek und Archiv, der Ausstellungspavillon und der Medienkubus sind durch die in zwei Untergeschoßen angeordneten Postproduktions- und Studioflächen direkt miteinander verbunden.



Medienkubus <-> Postproduktion/Studios <-> ASU

Schema vertikale Erschließung CSU





Die Akademie im Gefüge des CSU

Fassaden und Außenanlagen:

Die einzelnen Baukörper sollen trotz unterschiedlicher Nutzungen als zusammengehörig wahrgenommen werden. Gleichzeitig war es mir wichtig, auf den Ort und die Umgebung einzugehen und diese als maßgebliche Inspirationsquellen zu sehen.

Das Areal wird natürlich vor allem vom Fluß – der Miljacka – geprägt, die durch das Vorkommen von Roterde oft in rotbrauner Farbe erscheint. Durch die Anordnung der Zentraleinheit, der Akademie und der Bibliothek mit Forschung und Archiv direkt am, bzw. bereits teilweise im Fluß, entschied ich mich dafür, dass die Baukörper den Eindruck vermitteln sollen, als ob sie direkt aus dem Fluß entstehen würden. Dafür war ein massives und einheitliches Material erforderlich – die Wahl fiel auf Beton, der durch Zusätze die rotbraune Färbung des Flusses erhalten soll.

Den zweiten entscheidenden Einflußfaktor stellt die umgebende Bergkulisse des Areals dar. Ganz Sarajevo wird sehr stark von seinen umliegenden Bergketten geprägt – sie sind ständiger Begleiter beim Wandern durch die Stadt. Jeder Ausblick bleibt im Bergland des Trebević (1.629 m), Igman (1.504 m), Romanija (1.652 m) oder Bjelašnica (2.066 m) hängen. Diese Kulisse soll in den Bauten

aufgegriffen und reflektiert werden.

Entsprechend der unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen der Baukörper können auf einer gemeinsamen Basis – Material, Farbe und Kulisse – verschiedene Interpretationen dieser Themen gefunden werden.

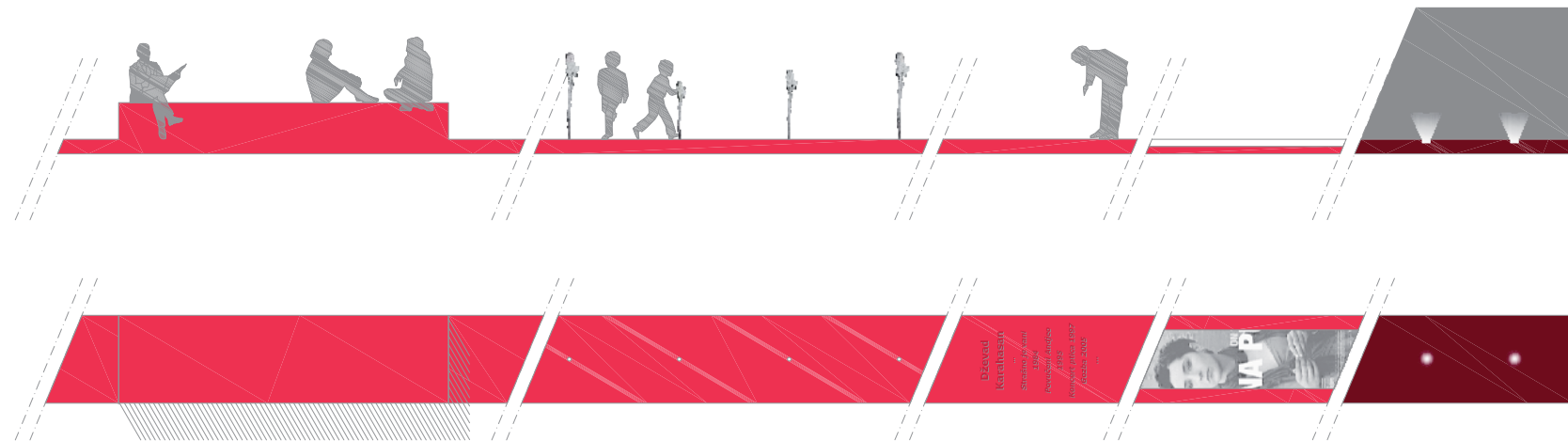
Des Weiteren sollen punktuell Medienfassaden eingesetzt werden (z.B. Ausstellungspavillon Richtung Fluß = Südost für die „Grüne Bühne“).

Um auch das Gesamtareal trotz der unterschiedlichen Charakteristiken der einzelnen Plätze, Bereiche und Räume als zusammengehörig wahrzunehmen, soll sich im Bereich der Außenanlagen ein Thema bzw. Element durch das gesamte Areal ziehen und es sozusagen verknüpfen. Dafür schlage ich lockere, nicht durchgängige Bänder bzw. ein Netz vor, welches wichtige Achsen und Verbindungswege sowie Eingänge u.ä. aufnimmt. Diese Bänder sollen ebenfalls aus rotbraun gefärbtem Beton sein und verschiedenen Nutzungen dienen: Wasser („Fluß“ nach oben bringen), Spiel, Präsentationsraum für den Bereich der szenischen Künste, Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung ...



Wasserspiele

Fotobeton

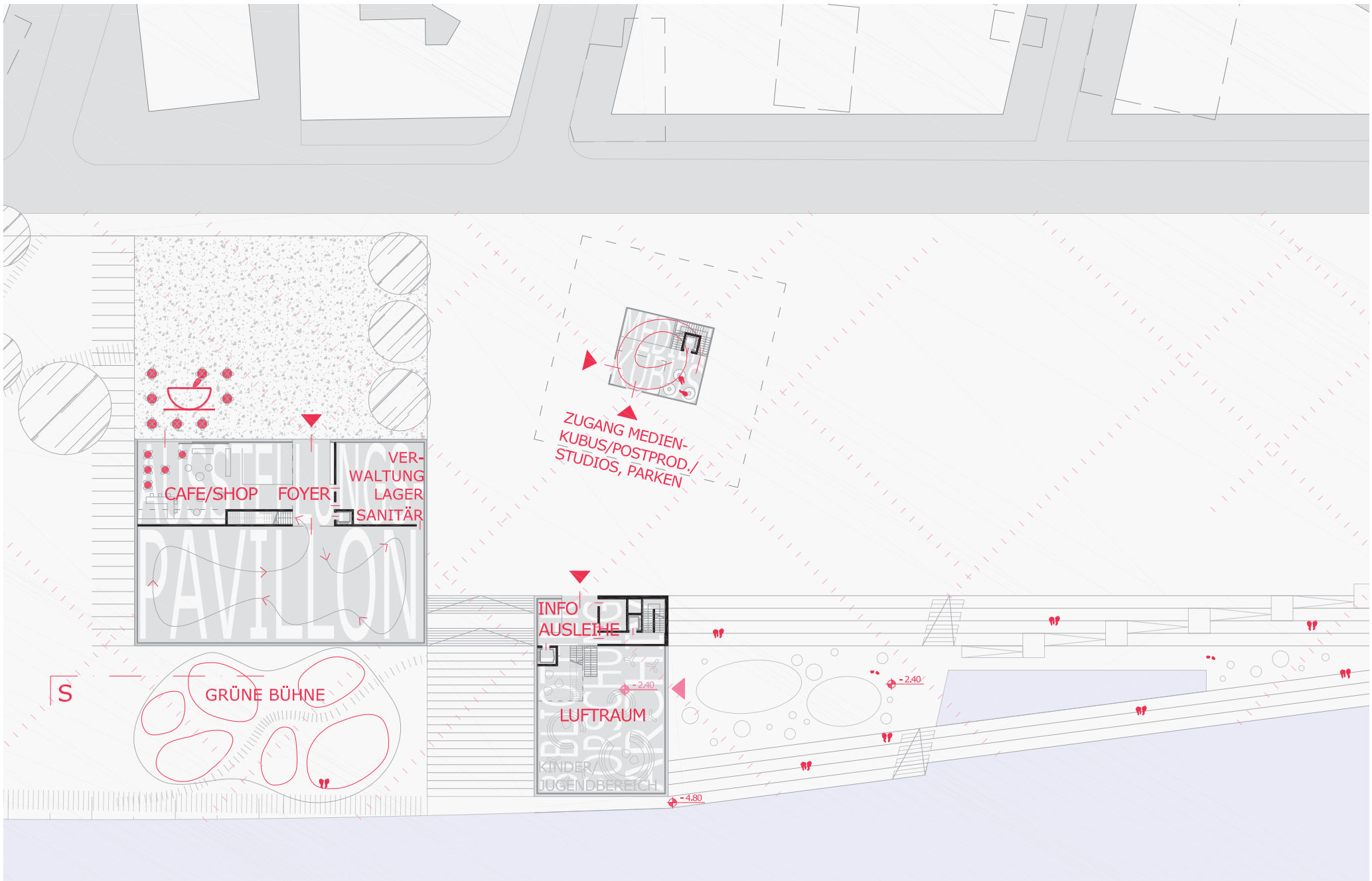


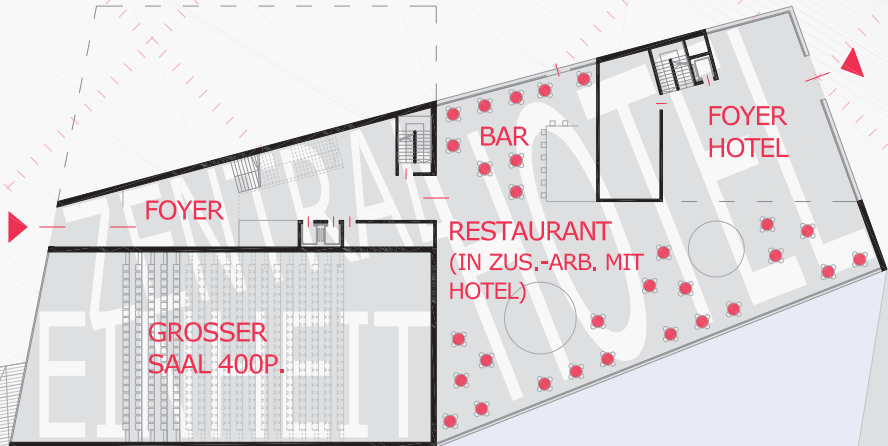
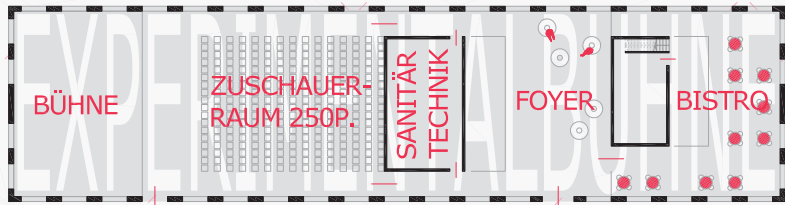
Sitzmöglichkeiten

Wasserspiele

Präsentationsraum für die szenischen Künste:
fixe Elemente, Bildschirme für Aktuelles

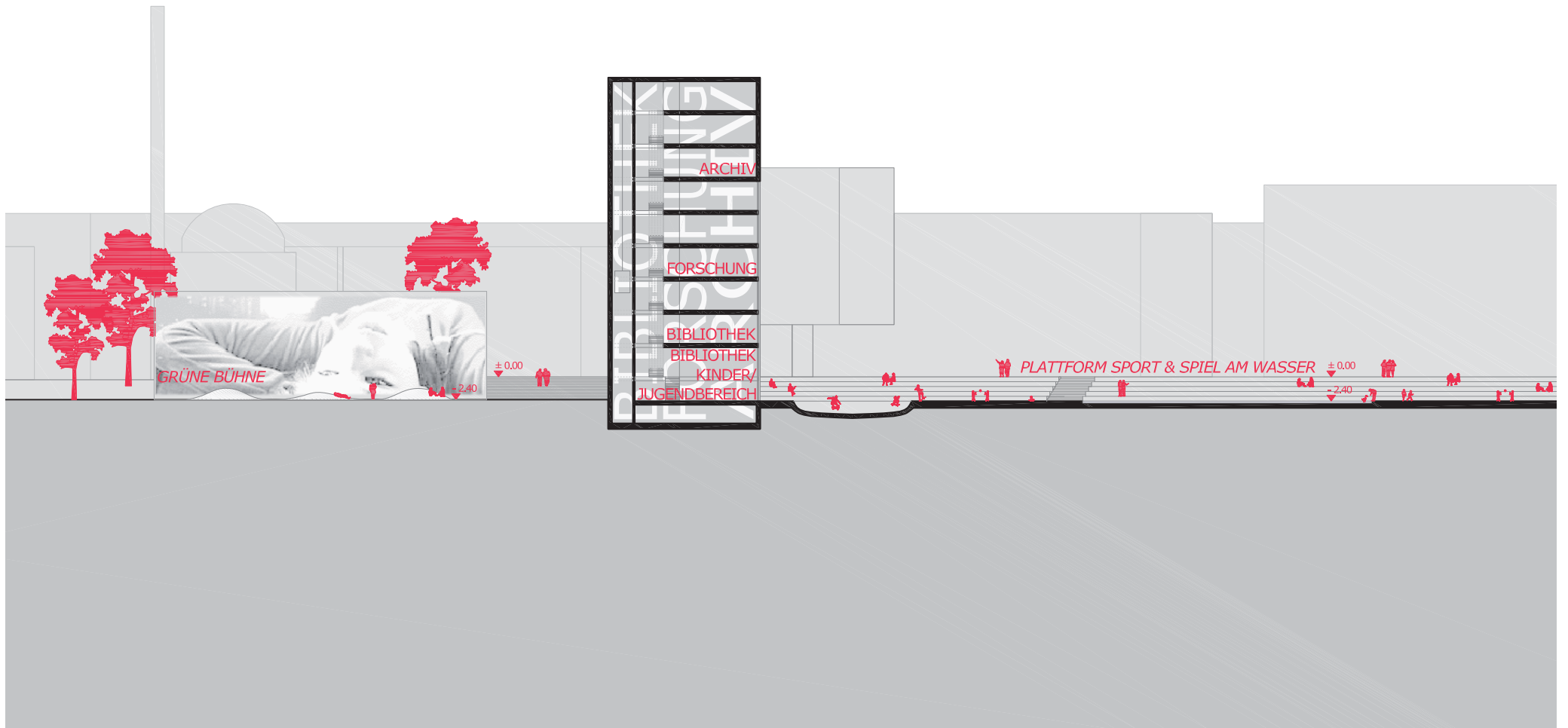
Beleuchtung

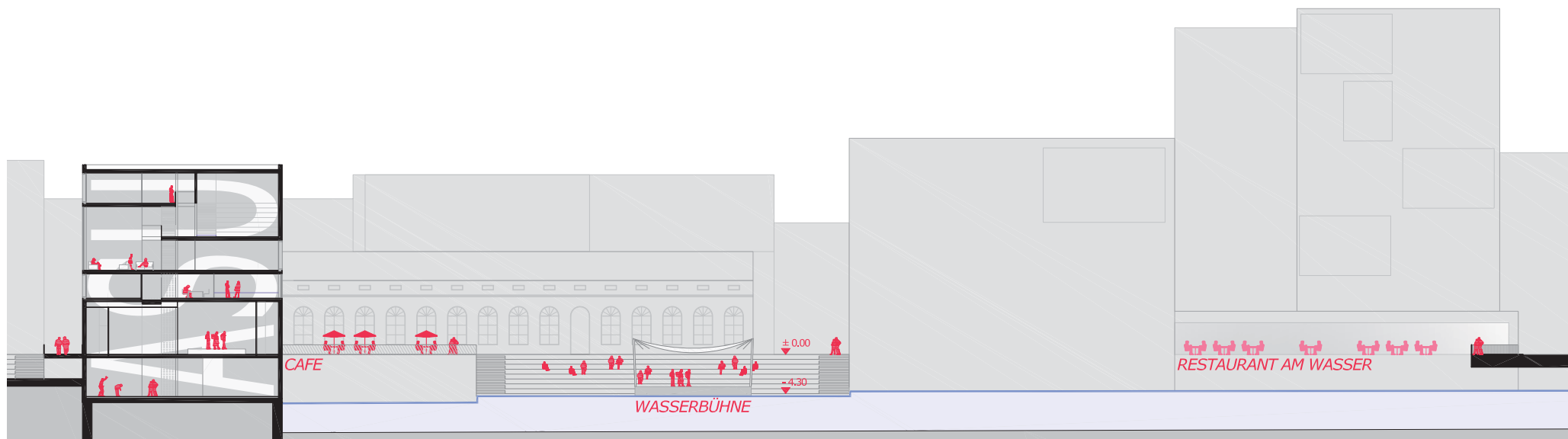




LAGEPLAN Erdgeschoß CSU
 M 1: 600

S



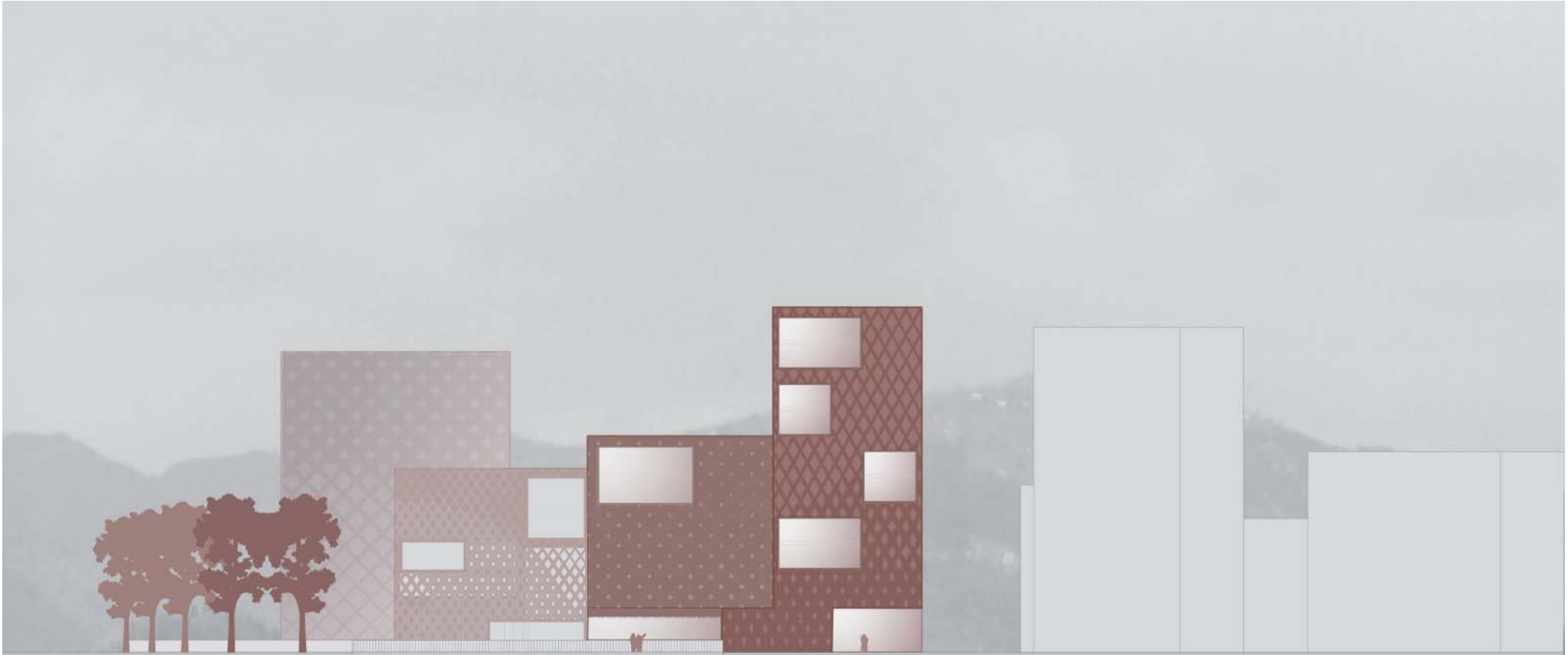


SCHNITT FLUSSERLEBNISSE CSU

M 1: 600



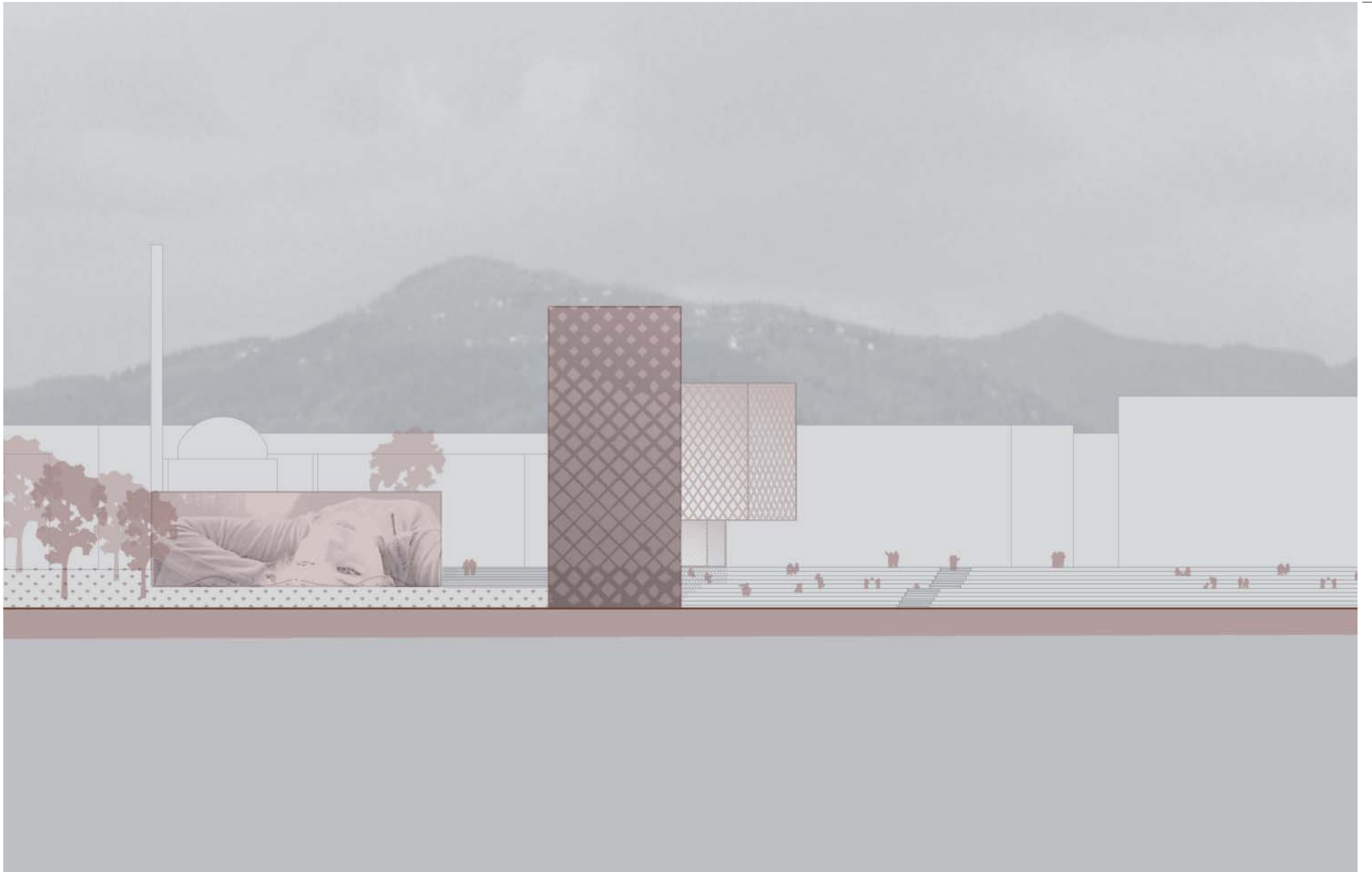


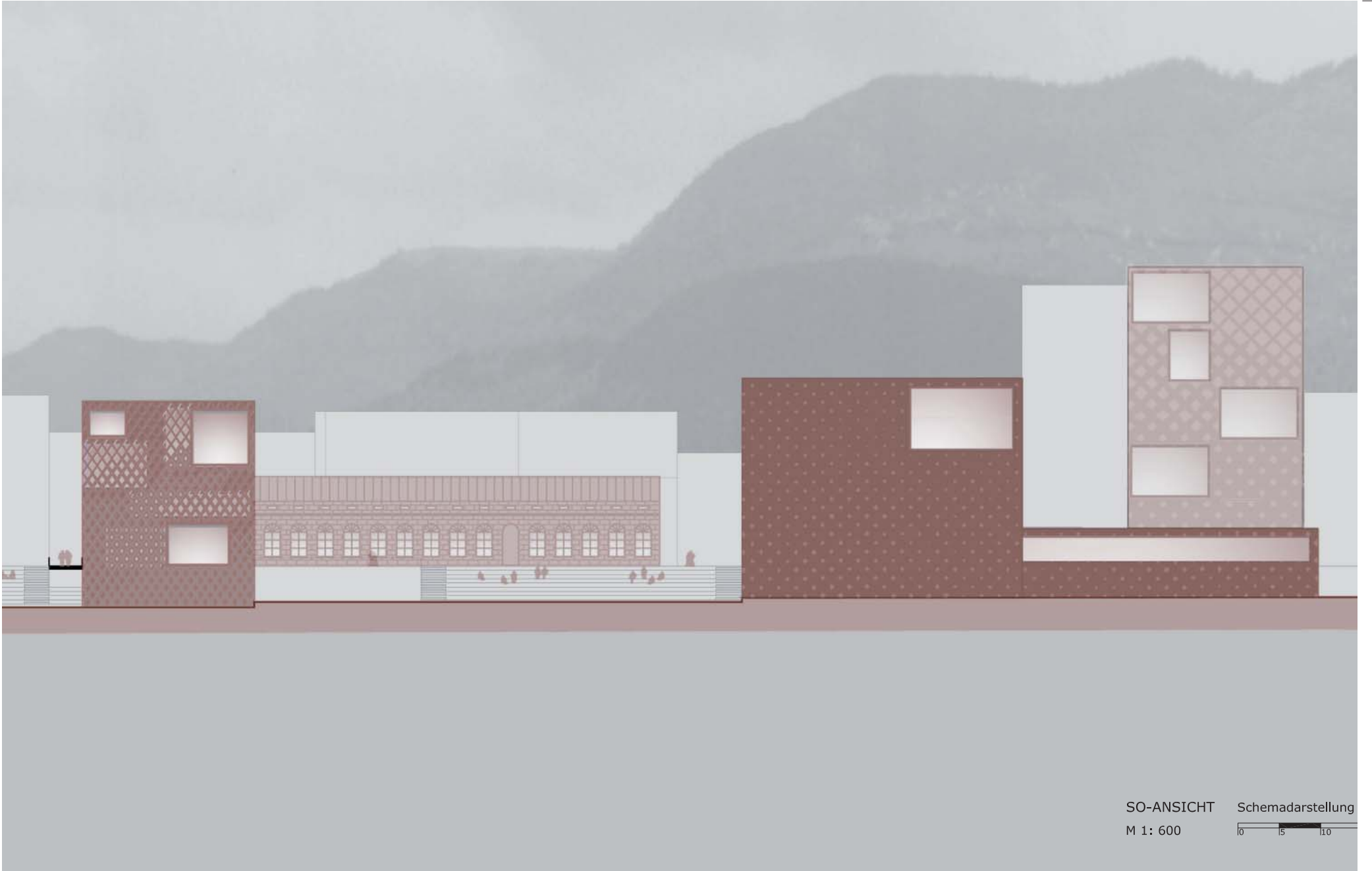


NO-ANSICHT Schemadarstellung

M 1: 600



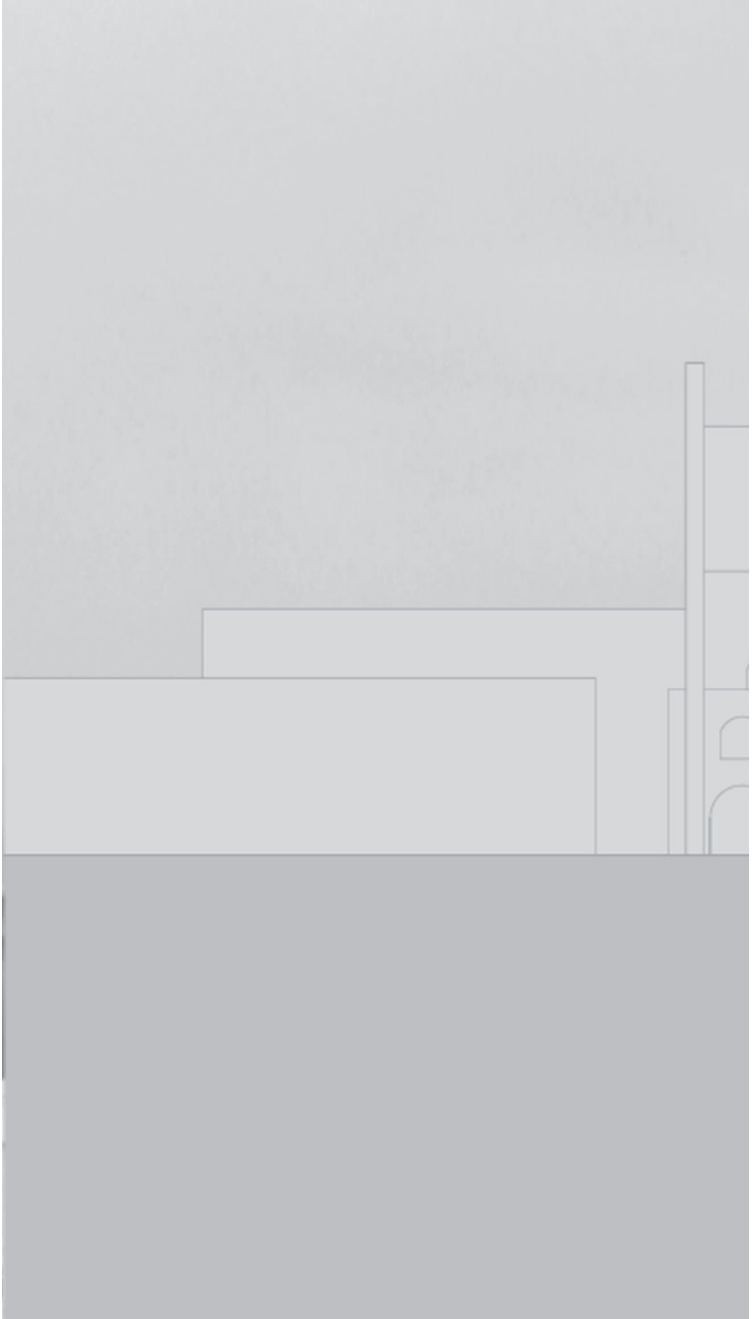


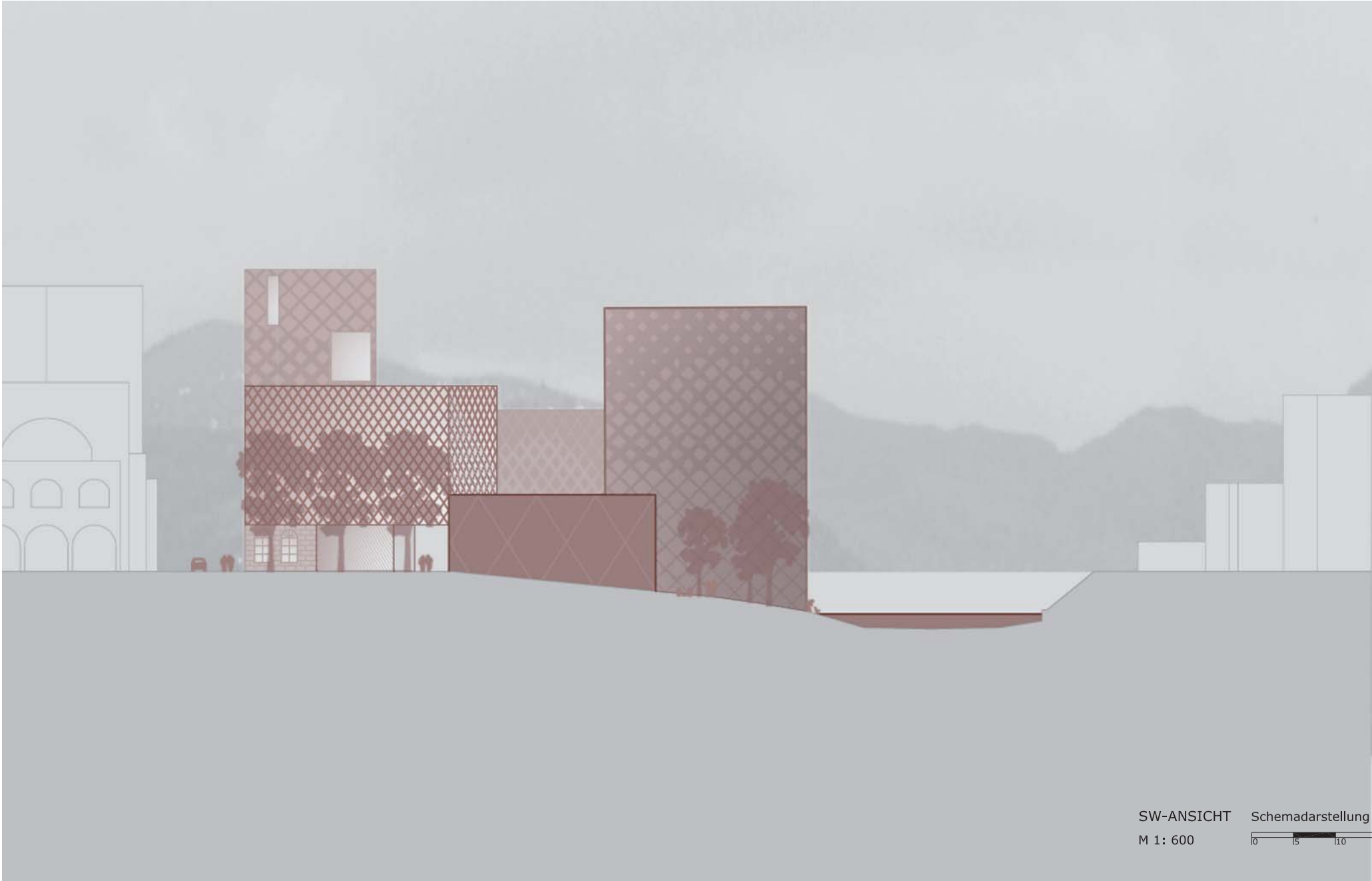


SO-ANSICHT Schemadarstellung

M 1: 600



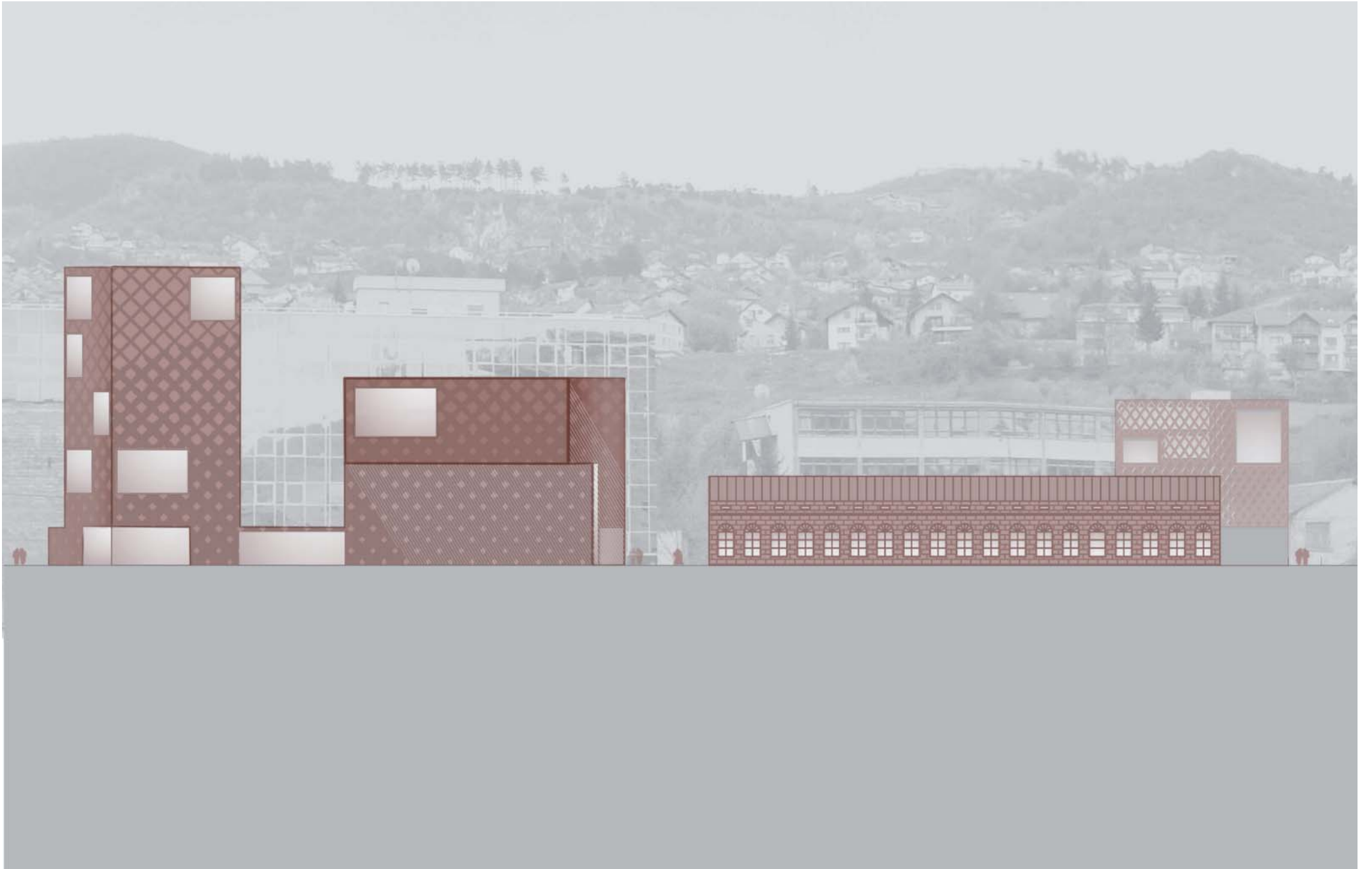




SW-ANSICHT Schemadarstellung

M 1: 600







NW-ANSICHT Schemadarstellung

M 1: 600



Nachdem für mich die Akademie der szenischen Künste in Sarajevo der Ausgangspunkt dieser Diplomarbeit war, entschied ich mich dafür, dieses Gebäude genauer zu bearbeiten.

Die Akademie in Sarajevo beherbergt fünf Abteilungen: Schauspiel, Regie, Dramaturgie, Kamera und Montage sowie Produktion und Management. Damit bietet sie umfassende Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der szenischen Künste – von der Erzeugung (Dramaturgie), über die Darsteller (Schauspiel), bis hin zur Produktion und Vermarktung (Regie, Kamera und Montage, Produktion und Management) an.

Bei der Durchsicht der Studienprogramme (online abrufbar unter www.asu-uns.ba) fällt schnell auf, dass, obwohl es sich um fünf selbstständige Studiengänge handelt, vielfach Überschneidungen vorhanden sind. So werden in jedem der Zweige zumindest Grundlagen über die anderen Bereiche vermittelt. Insofern wäre eine gute Kommunikation und Verbindungen zwischen den Abteilungen und auch unter den Studenten auf jeden Fall wünschenswert.

Die Akademie bildet insgesamt etwa 200 Studenten gleichzeitig aus. Durch die großen Erfolge im Bereich der szenischen Künste in

ENTWURF FÜR DIE AKADEMIE DER SZENISCHEN KÜNSTE

BiH sollen mögliche zukünftige Entwicklungen und Erweiterungen bereits mitgedacht werden.

Durch die Positionierung der Akademie im Gefüge des Zentrums der szenischen Künste gibt es Bereiche bzw. Funktionen, welche nicht direkt im Gebäude der Akademie angeordnet werden, sondern allen zur Verfügung stehen. So wird beispielsweise die bestehende Elektrozentrale als Experimentalbühne genutzt, die Bibliothek sowie das Archiv und das Forschungszentrum sind ebenso wie die Räumlichkeiten der Studios und Postproduktion unterirdisch verbunden (siehe Darstellung S. 112 und 113).

Im folgenden habe ich drei Projekte ausgewählt und analysiert. Dabei lag der Fokus der Auswahl nicht auf der Ausbildung in den Fächern der szenischen Künste, sondern mir ging es vorrangig darum, einerseits Projekte zu finden, die sich allgemein mit neuen Unterrichtsmethoden und den Veränderungen durch digitale Medien auseinandersetzen. Andererseits ging es mir ganz allgemein um die Positionierung von Hochschulen in heutiger Zeit, sowohl räumlich – Einbindung in Umgebung, Hochschulen als abgeschlossene Systeme oder Verbindung mit der Öffentlichkeit – wie auch

um die immer wichtiger werdende Verknüpfung und Überbrückung der Lücken zwischen Ausbildung und Arbeitswelt.

Im folgenden sollen daher drei Projekte gezeigt werden, die sich meiner Meinung nach allesamt stark mit grundsätzlichen Themen der Ausbildung beschäftigen und diese auch hinterfragen.

Aufbauend auf diesen Analysen wird in einem nächsten Schritt das vorhandene Raumprogramm überarbeitet und an die neu festgelegten Anforderungen und Ziele angepasst.



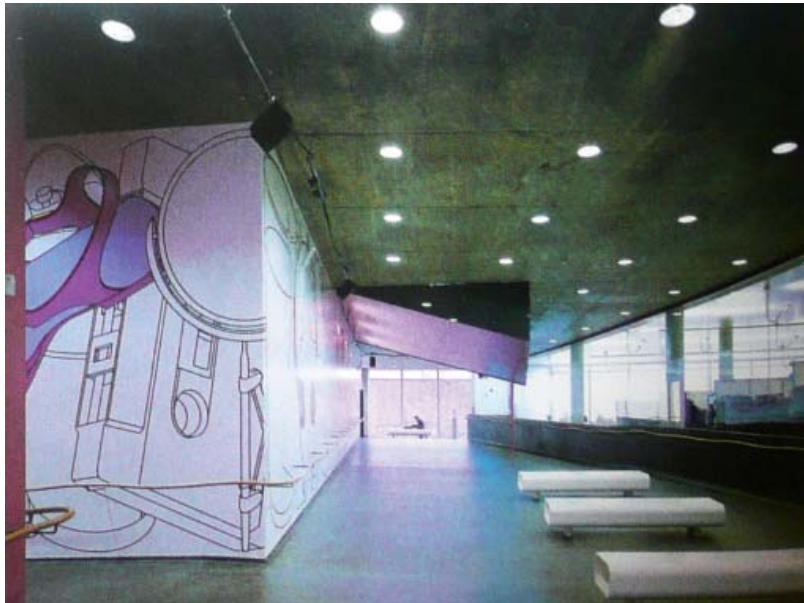
REFERENZPROJEKTE

LABAN DANCE CENTRE – HERZOG & DE MEURON, 2003, London

- Konservatorium für zeitgenössischen Tanz
- ca. 1000 Studenten
- 8.203 m²

„The large, embracing gesture of the building volume gives the effect of creating a spatial limitation as well as a melting together of Laban Garden and Laban Centre. The heterogeneous structure and variety of flora in the garden – simultaneously serving as an entrance yard for the Centre and a place for walking, playing or leisure – finds corresponding qualities in the interior gestalt of the building. All activities are intermixed and distributed on only two main levels. This promotes communication within the entire building. The large theater, the heart of the Laban organism, is located in the centre of the building: the orientation point in the open ‘cityscape’ of the first floor. The library, cafeteria and also parts of the production facilities and administration are, through the use of transparent and translucent walls, to be structured rather than separated. The upper story houses most of the studios: an agglomeration, like an urban centre. [...] The three spiral-shaped connecting stairways are laid out generously enough to become places for encounters. Three planted yards are cut in at different depths; they provide daylight to the interior and enable visual connections and a spatial orientation throughout the entire building.“ (Marques/Levene 2003, 342)

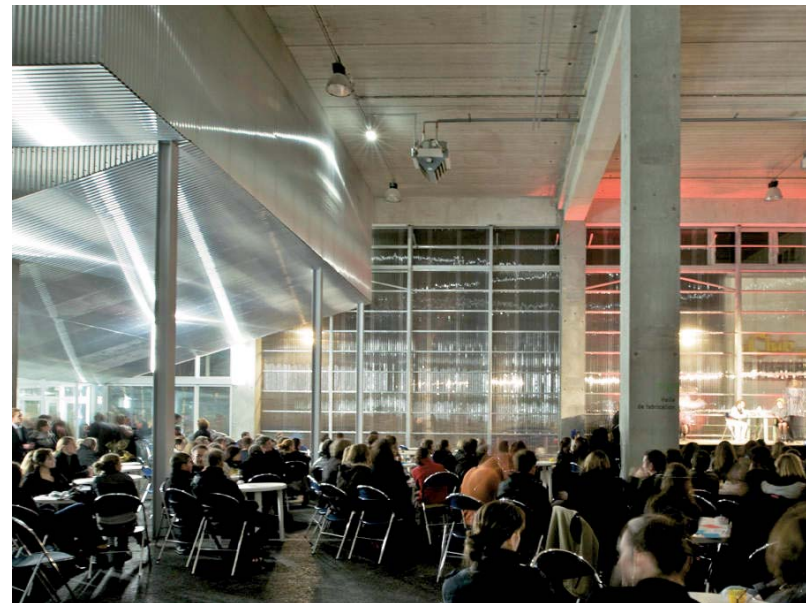




SCHOOL OF ARCHITECTURE – LACATON VASSAL, 2009, Nantes

- Architekturschule
- 1000 Studenten
- 26.837 m² (davon 15.150 m² Basisprogramm, 4.430 m² zusätzlich zur Verfügung stehender Raum, 5.305 m² Terrassen)

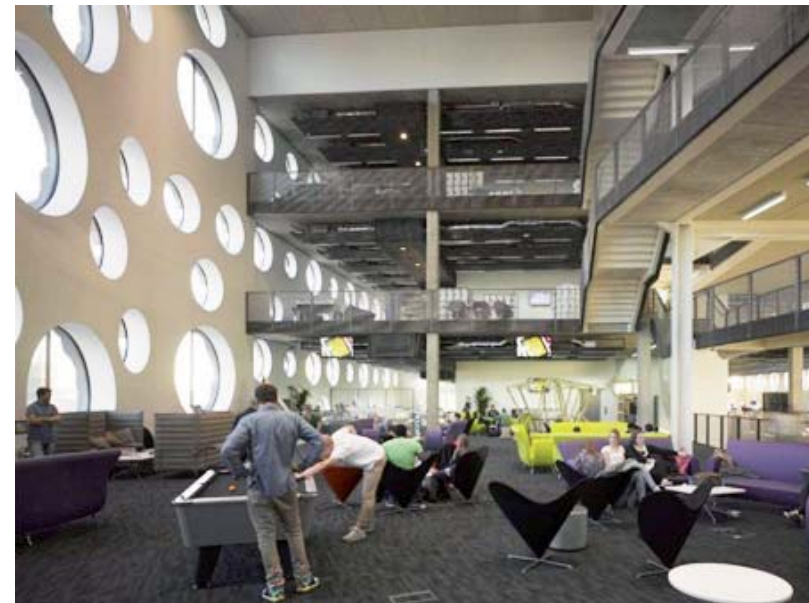
„The building for the architectural school in Nantes is an open, flexible structure with a great capacity for change. Access to the three solid concrete decks – 9, 16 and 22 metres above ground level – is via a gently rising external ramp. A lightweight steel structure further divides the intermediate spaces vertically into a number of storeys. Since the areas required in the brief are generously interspersed with two-storey-high spaces with transparent facades and undefined functions, the school can be easily extended and adapted to future developments. The architects conceived the building as a kind of pedagogical tool that was meant to question the given programme and the working methods of such a school, as well as the constructional norms and technology of university buildings as a whole. Students, teachers and visitors can thus appropriate the multifunctional spaces in ever new ways for a wide range of activities.“ (<http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#>, 09.08.2011)

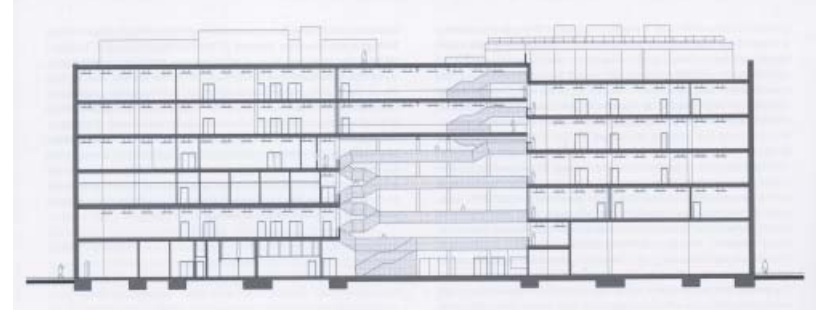


RAVENSBOURNE COLLEGE – FOA, 2010, London

- Zweige: fashion, television and broadcasting, interactive product design, architecture and environment design, graphic design, animation, moving image, music production for media and sound design
- 1400 Studenten
- 21.500 m²

„The new building for Ravensbourne, a university sector college innovating in digital media and design, is located opposite The O2 building at Greenwich Peninsula. By moving to this extraordinary location, Ravensbourne aims to deliver education to meet the shifting demands of 21st century learners. The main design strategy has been to produce a structure which will encourage collaboration between the different disciplines and practitioners within Ravensbourne. This is achieved by structuring the building around a system of two interconnected atria, each piercing through three levels of program. The atria have been systematically attached to the external facade in order not only to use them as ventilation devices, but also to connect visually the core of the public spaces in the building with the perception of the urban surroundings.“ (<http://azpa.com/#/projects/626>, 09.08.2011)





Was soll davon in dieses Projekt einfließen?

In jedem der drei gezeigten Referenzprojekte spielt die Verwischung der Grenzen von Außen- und Innenraum sowie von öffentlichem Raum und privaterem Raum eine große Rolle: im Ravensbourne College soll durch die Positionierung eines öffentlichen Atriums am Eingang der öffentlich urbane Raum in das Gebäude erweitert werden, in Nantes durch die Rampe, die durch das Gebäude führt und durch die Anordnung verschiedener öffentlicher Nutzungen bzw. frei bespielbarer Flächen im Inneren des Gebäudes und im Laban Centre beherbergen die unteren Geschoße großteils öffentliche Nutzungen (Theater, Cafe ...).

Auch im Entwurf für die Akademie der szenischen Künste in Sarajevo soll der die Akademie umgebende Raum in das Gebäude fließen. Kommunikation zwischen Ausbildung und Öffentlichkeit soll gefördert werden.

Umgekehrt soll aber auch das Innere nach außen abgebildet werden, um die Vorgänge und die Abläufe einer solchen Akademie sicht- und begreifbar zu machen.

Des Weiteren wurden die oben gezeigten Projekte ausgewählt, da in ihnen Blickbeziehungen und Offenheit innerhalb des Gebäu-

des eine große Rolle spielen. Kommunikation findet im gesamten Gebäude, auch zwischen den verschiedenen Nutzungen statt – in Ravensbourne wird dies durch Splitlevels, die beiden Atrien und durch offene Raumstrukturen gefördert. In Nantes durch die offene Glas/Stahlstruktur, durch die die primäre Betonstruktur „befüllt“ wird. Im Laban Centre durch die nur zweigeschoßige Struktur, die Lichthöfe, Trennwände aus Glas und die „Stadtstruktur“ im Inneren – Durch- und Ausblicke werden ständig ermöglicht. In jedem der Projekte stehen großzügige Flächen für Treffen und Zusammensein zur Verfügung, im Laban Centre z.B. durch die großzügig ausgebildeten Stiegen und weitläufige Korridore.

Diese Offenheit und die Beziehungen zwischen den Abteilungen und Nutzungen soll auch im hier ausgearbeiteten Projekt eine wichtige Rolle spielen. Kommunikations- und Freiflächen werden im gesamten Gebäude zur Verfügung stehen. Ebenso wird auf die Idee der fixen und frei nutzbaren Flächen eingegangen, welche Raum für zukünftige Entwicklungen, Veränderungen, Erweiterungen, Umnutzungen oder auch die Anpassung an neue Technologien ermöglichen: nur ein Teil des Programmes soll fix festgelegt und

markiert werden. Im Ravensbourne College wird dafür Raum weniger speziell gestaltet: „space types [should be] designed primarily around patterns of human interaction rather than specific needs of particular departments, disciplines or technologies.“ (Worthington, zit.n. Spencer 2011, 18). Umgesetzt wurde dies u.a. durch mobile Trennwände bei Lernstudios oder auch durch offen zugängliche Studios (vgl. Spencer 2011, 17f.).

Diese Flexibilität leitet sich aus den sich verändernden Anforderungen und Zielen der heutigen Studentenschaft her, für die vor allem Flexibilität in Zeit und Raum, sowie die Chancen am Arbeitsmarkt bereits während der Ausbildung immer wichtiger werden. Im Fall des Ravensbourne College werden regelmäßig Agendas veröffentlicht, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Die Agenda von 2006 behandelt beispielsweise vor allem das Thema der Flexibilität (vgl. Johannson-Young 2006, 1-6): eine flexible Lernlandschaft soll kreiert werden, die Veränderungen und Entwicklungen aufnehmen kann und auch die Lücke zwischen Ausbildung und Arbeitswelt verringert. Dies wird beispielsweise durch ein mehr auf den Studenten zentriertes ressourcenbasiertes Lernen erreicht, indem Lernmate-

rialien online abrufbar gemacht werden d.h. weg vom bisherigen Tutor-basierten, Studio- oder Klassenraumbasierten Lernen hin zu mehr Flexibilität und auch Individualität. Flexibles Lernen soll auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht werden: Flexibilität im Ort (nicht alles muss im Universitätsgebäude unterrichtet werden, z.B. von zuhause ...), Flexibilität in den Typen der Kommunikation: nicht nur zu bestimmter Zeit Treffen mit Lektor, sondern unabhängig von Ort und Zeit. Online-Netzwerke nehmen dabei eine zentrale Rolle ein.

Die Kopplung von Ausbildung und Arbeitswelt ist im vorliegenden Projekt von zentraler Bedeutung: sie war einer der Hauptgründe für das in dieser Arbeit entwickelte Zentrum der szenischen Künste, welches genau die Stärkung dieser Verbindungen und die Nutzung gemeinsamer Synergien anstrebt. Aus diesem Grund werden alle Funktionen an einem Ort versammelt: Ausbildung, Forschungseinrichtungen, Bibliothek, Archiv, Präsentationsräume, Postproduktion, Studios, Unternehmen, die im gesamten Bereich der szenischen Künste operieren – von der Entstehung bis hin zur Vermarktung.



DAS RAUMPROGRAMM

Als Grundlage stand mir das vorhandene Raumprogramm des durchgeführten Wettbewerbs für die Akademie der szenischen Künste in Sarajevo zur Verfügung. Aufbauend auf diesem, aber unter Berücksichtigung der vorangehenden Analysen sowie der durch die in diesem Projekt stattfindenden Platzierung der Akademie im Gesamtgefüge des Zentrums der szenischen Künste, wodurch einige Flächen ausgelagert werden können und gemeinsam nutzbar sind, entwickelte ich es weiter.



Raumprogramm – ASU Akademie der szenischen Künste (NF)

1. Dekanat	100 m2		
Dekan	25 m2		
Prodekan	15 m2		
Sekretariat	15 m2		
Besprechungsraum ¹	45 m2		
2. Verwaltung und Allgemeines	185 m2		
Rechnungswesen, Kassier, Rechts- und Personalabteilung	50 m2		
Archiv Verwaltung	15 m2		
Bibliothek/Videothek/Mediathek	120 m2		
3. Abteilungen	1.616 m2		
Schauspiel, Regie, Dramaturgie, Kamera und Montage, Produktion und Management			
Übungsräume für Schauspiel (lichte Raumhöhe: 2x 4,0 m, 1x 4,9 m, 1x 5,5 m) inkl. Garderoben und Duschen	380 m2		
Übungsraum für Tanz und Bewegung (l.Rh. 4,0 m) inkl. Garderobe und Dusche	94 m2		
Übungsraum für physische Vorbereitung	102 m2		
		(l.Rh. 4,0 m) inkl. Garderobe und Dusche	
		Requisiten	18 m2
		Akustikraum (l.Rh. 4,0 m)	24 m2
		Musikkabinett (l.Rh. 4,0 m)	45 m2
		Multimedia/Multifunktionsflächen (Theorieunterricht, Besprechungen, ...)	133 m2
		Seminar/Workshopräume	165 m2
		Großer Saal	100 m2
		Institutsflächen	555 m2
		4. Kommunikations- und Freiflächen	562 m2
		Atrium öffentlich (Eingangshalle ² , Cafe, Portier, ...)	170 m2
		Atrium Studenten/Professoren	92 m2
		Aufenthaltsbereiche, frei nutzbare Flächen (u.a. für Studenten)	450 m2
		5. Sanitäranlagen	90 m2
		6. Große Bühne	1.155 m2
		Bühnenraum	100 m2
		Zuschauerraum 150 Plätze	250 m2

Kabine für Beleuchtung	15 m2
Kabine für Ton	15 m2
Kleine Bühne mit Zuschauerraum	150 m2
Garderoben	40 m2
Duschen	40 m2
Kostüm und Maske	20 m2
Proberaum	40 m2
Schneiderei	15 m2
Raum für Garderoben	100 m2
Raum für Szenografie	150 m2
Werkräume	45 m2
Cafe, Ticketverkauf, Halle	120 m2
Technik	15 m2
Sanitäranlagen	40 m2
7. TV Studio und Postproduktion	835 m2
TV Studio	300 m2
Regie Film	15 m2
Regie Ton	15 m2
Kontrolle Beleuchtung	10 m2
Kontrolle Technik	15 m2

Garderobe, Maske und Duschen	40 m2
Sanitäranlagen	20 m2
Dramenstudio	30 m2
Regie Ton	15 m2
Technik	15 m2
Sanitäranlagen	10 m2
Bildbearbeitung	100 m2
Tonbearbeitung	15 m2
Synchronisationsstudio	15 m2
Fotolabor	15 m2
Projektionssaal	160 m2
Grafikdesign	15 m2
Technische Unterstützung	15 m2
Sanitäranlagen	30 m2

GESAMTFLÄCHE netto 1 - 7 4.543 m2

**GESAMTFLÄCHE ASU netto OHNE AUSLAGE-
RUNGEN (Einsparung: 2.110 m2) 2.433 m2**

■ Diese Flächen werden ausgelagert und im Gesamtgefüge des Zentrums der szenischen Künste angeboten.

¹ für gesamte Akademie nutzbar – wenn keine Besprechungen stattfinden andere Nutzungen, z.B. Vorführungen, abtrennbar von Atrium

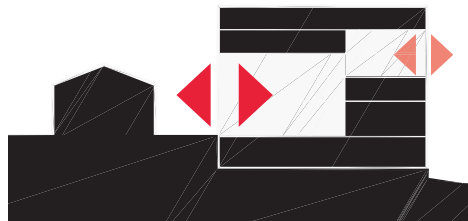
² wird gegenüber dem bestehenden Raumprogramm vergrößert und zum öffentlichen Raum mit Cafe, Ausstellungsbereich, Projektionen usw.

Sämtliche Büros für Mitarbeiter und Leiter der fünf Abteilungen sowie die dazugehörigen Besprechungs- und Unterrichtsräume sollen zusammengefasst werden. Dabei werden nicht alle Bereiche fix zugeteilt, sondern bleiben offen und für viele Nutzungen bespielbar. Genügend Flächen sollen jederzeit zur freien Aneignung zur Verfügung stehen. Durch die ausreichende Dimensionierung sollen Entwicklungen und Erweiterungen der Akademie in den kommenden Jahren ermöglicht werden. Die Zusammenfassung dieser Flächen soll die Kommunikation zwischen den einzelnen Abteilungen weiter verbessern und fördern.

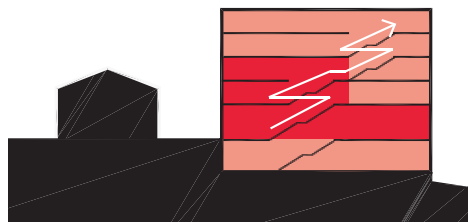
Auch Arbeits- und Kommunikationsflächen für Studenten werden verteilt im gesamten Gebäude angeboten, nicht zugeordnet zu den einzelnen Abteilungen.



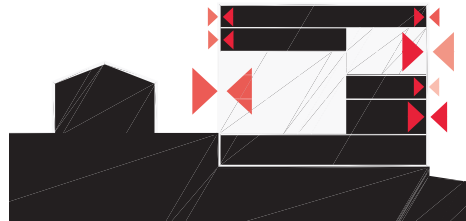
DER ENTWURF



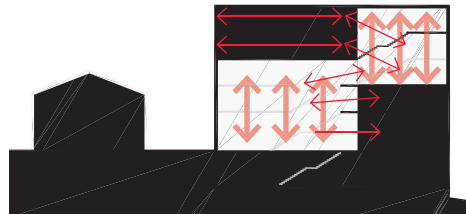
Verbinden von Akademie und Umgebung durch die Anordnung von zwei Atrien an der Außenhaut: ein öffentliches Atrium (Begegnungsraum Studenten – Externe), ein privateres (Studenten, Professoren)



Öffentlicher Raum -> Akademie intern








Blickbeziehungen Außenraum <> Innenraum

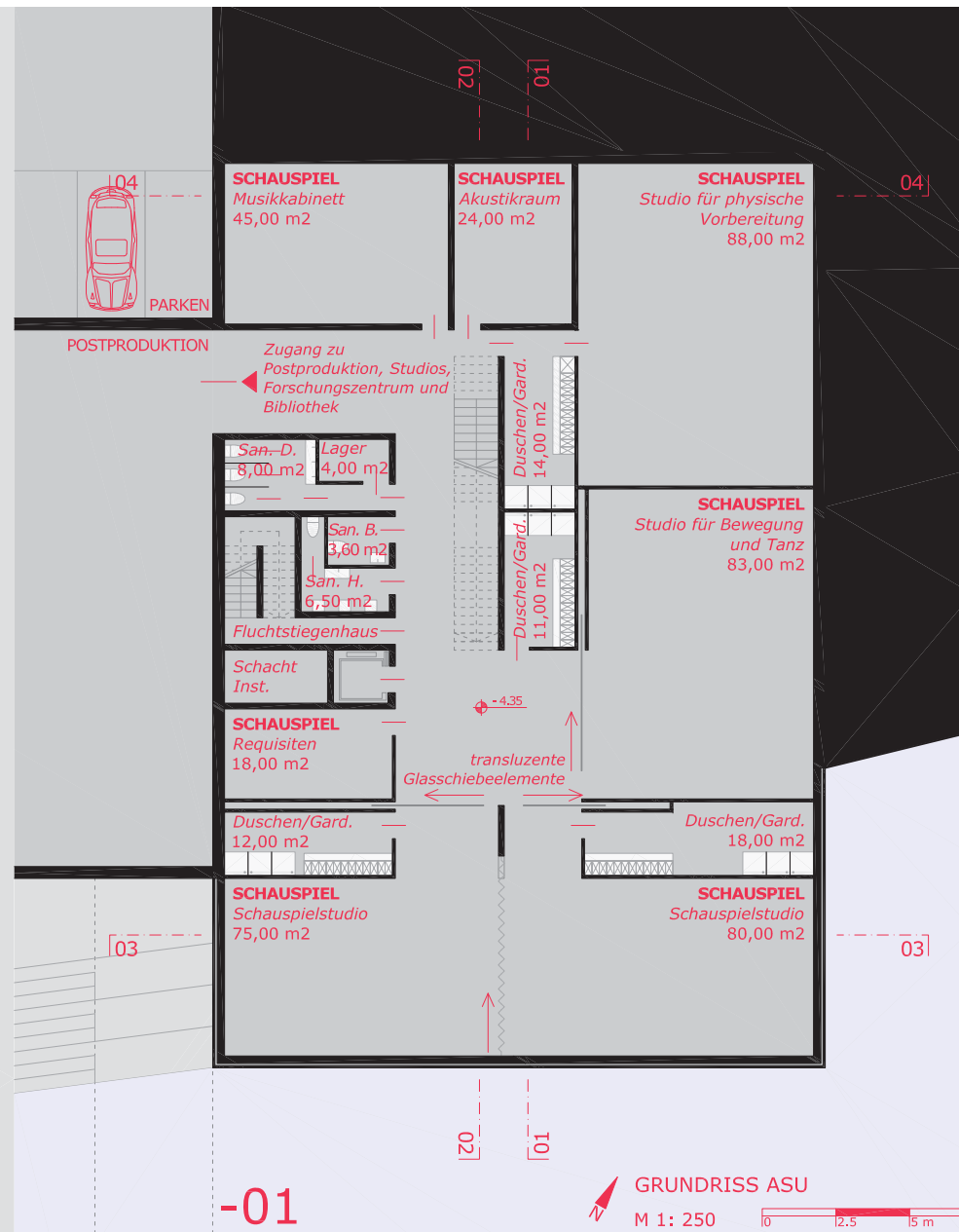
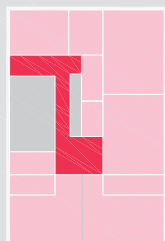


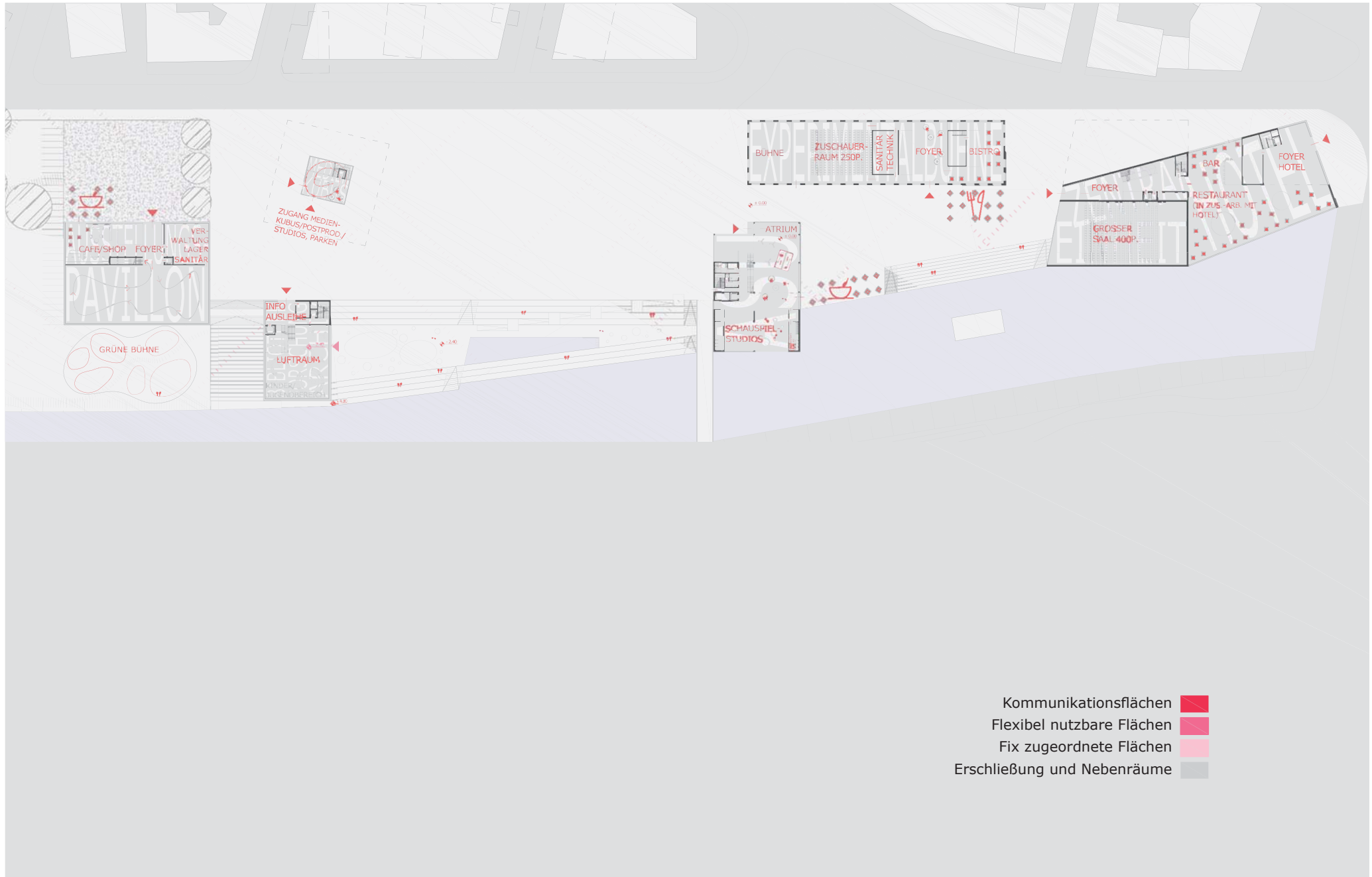
Blickbeziehungen innerhalb des Gebäudes



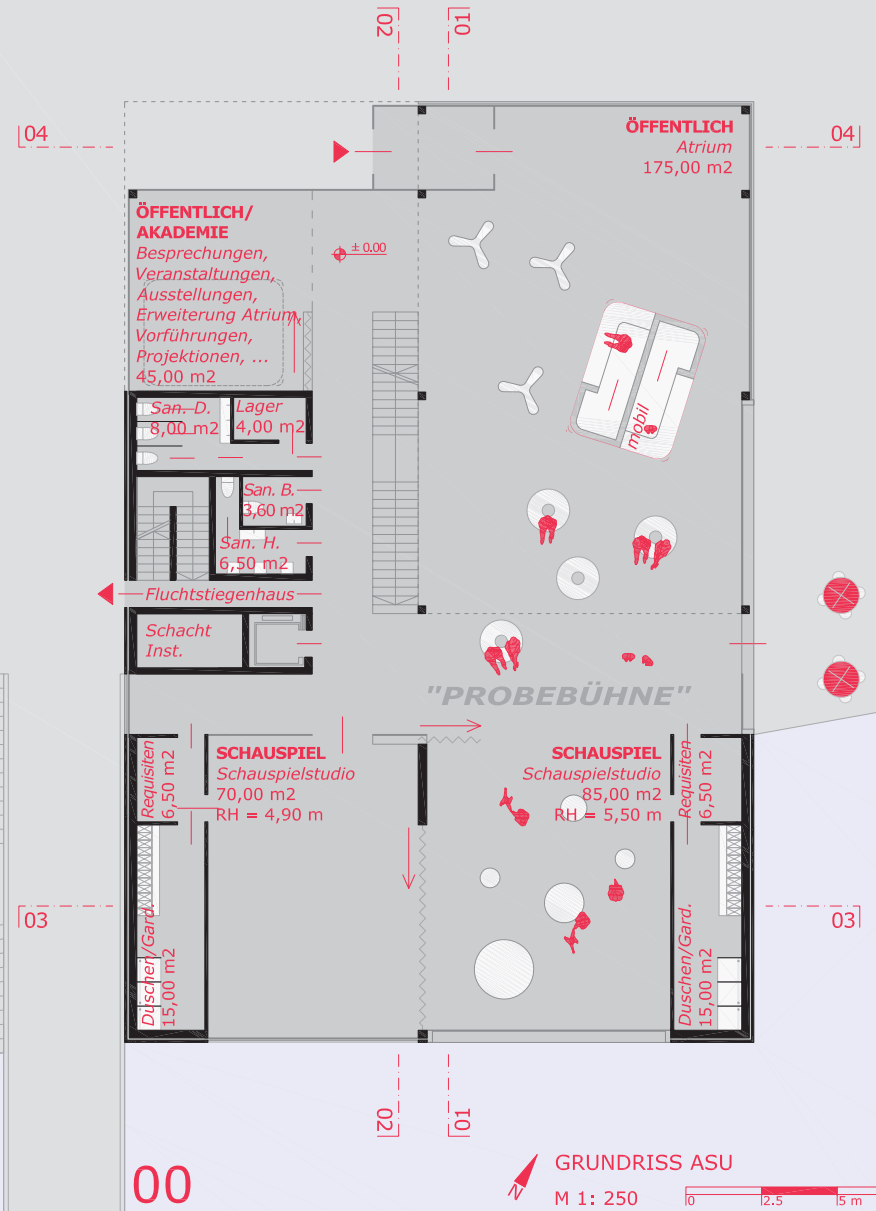
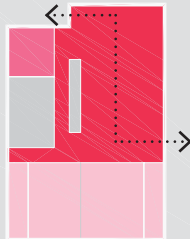
GRUNDRISS E






- 
- Kommunikationsflächen 
 - Flexibel nutzbare Flächen 
 - Fix zugeordnete Flächen 
 - Erschließung und Nebenräume 

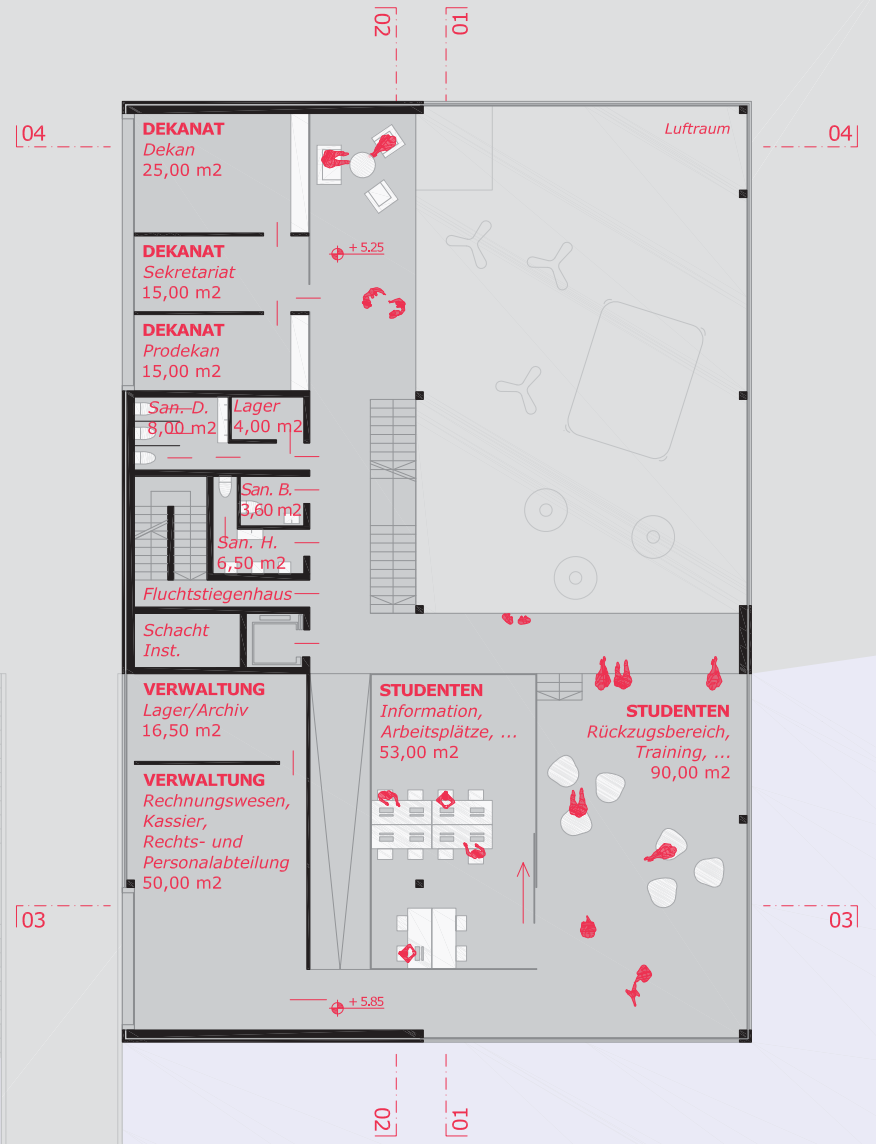
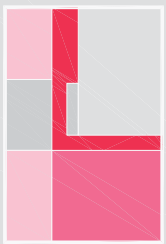




- Kommunikationsflächen
- Flexibel nutzbare Flächen
- Fix zugeordnete Flächen
- Erschließung und Nebenräume



- 
- Kommunikationsflächen 
 - Flexibel nutzbare Flächen 
 - Fix zugeordnete Flächen 
 - Erschließung und Nebenräume 



DEKANAT
Dekan
25,00 m²

DEKANAT
Sekretariat
15,00 m²

DEKANAT
Prodekan
15,00 m²

San.-D. Lager
8,00 m² 4,00 m²

San. B.
3,60 m²

San. H.
6,50 m²

Fluchtstiegenhaus
Schacht
Inst.

VERWALTUNG
Lager/Archiv
16,50 m²

VERWALTUNG
Rechnungswesen,
Kassier,
Rechts- und
Personalabteilung
50,00 m²






STUDENTEN
Information,
Arbeitsplätze, ...
53,00 m²

STUDENTEN
Rückzugsbereich,
Training, ...
90,00 m²

Luftraum

01






GRUNDRISS ASU
M 1: 250
0 2.5 5 m

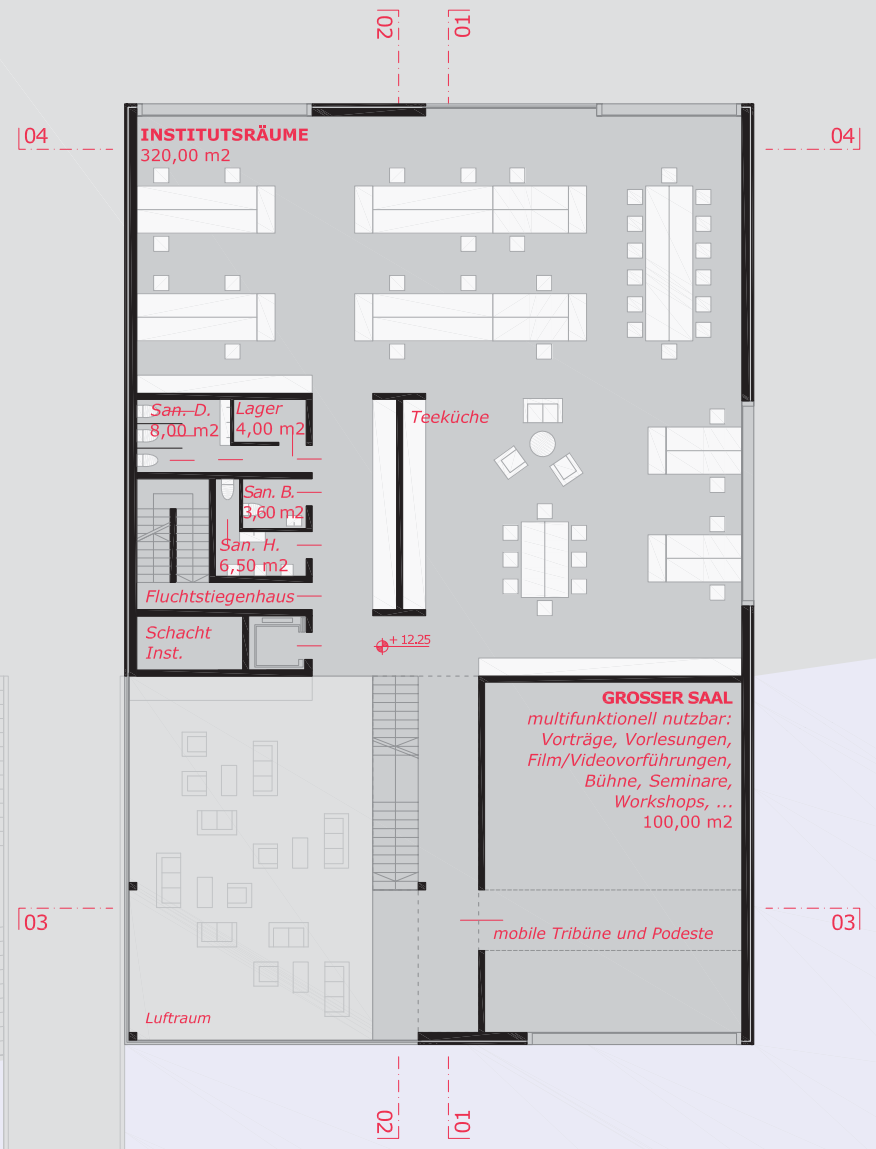
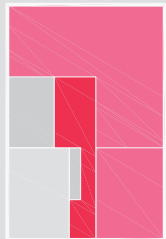
- 
- Kommunikationsflächen 
 - Flexibel nutzbare Flächen 
 - Fix zugeordnete Flächen 
 - Erschließung und Nebenräume 



02






GRUNDRISS ASU
M 1: 250
0 2.5 5 m

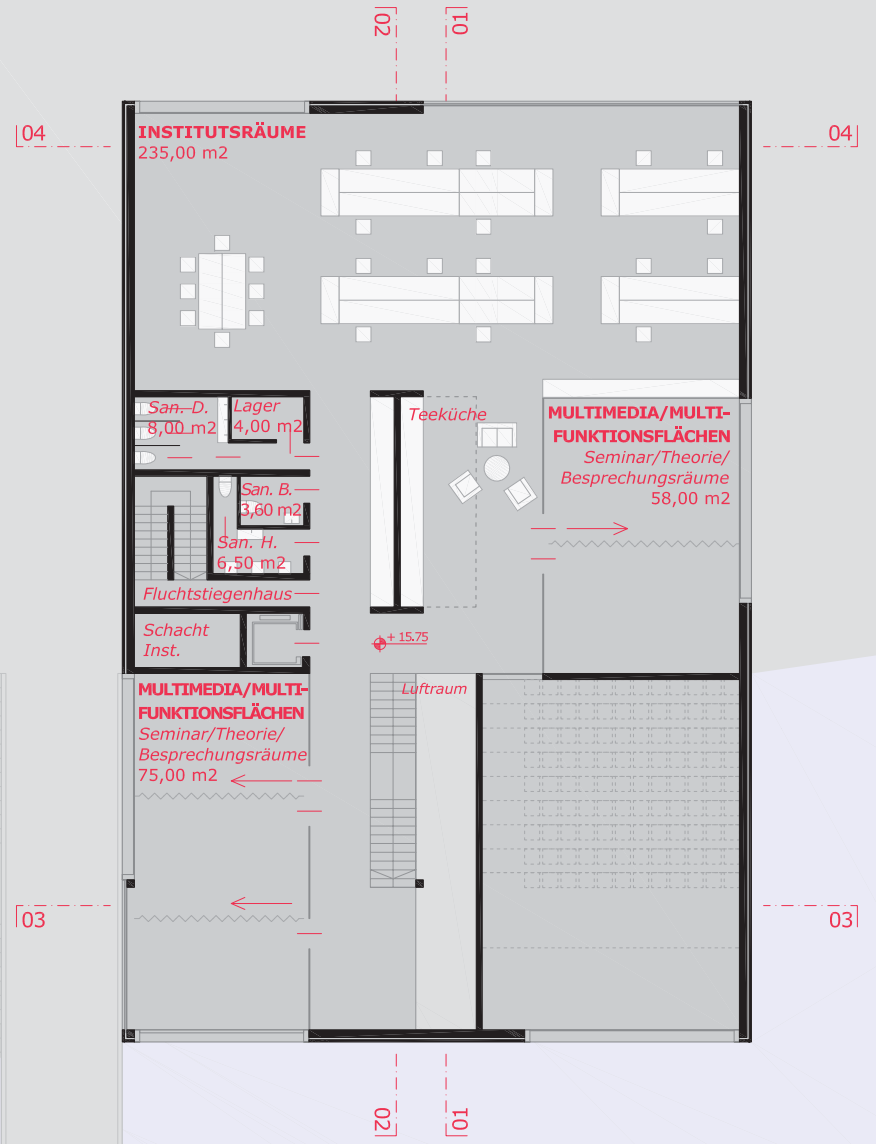
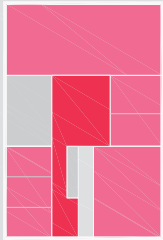
- 
- Kommunikationsflächen 
 - Flexibel nutzbare Flächen 
 - Fix zugeordnete Flächen 
 - Erschließung und Nebenräume 



03

GRUNDRISS ASU
M 1: 250
0 2.5 5 m

- 
- Kommunikationsflächen 
 - Flexibel nutzbare Flächen 
 - Fix zugeordnete Flächen 
 - Erschließung und Nebenräume 



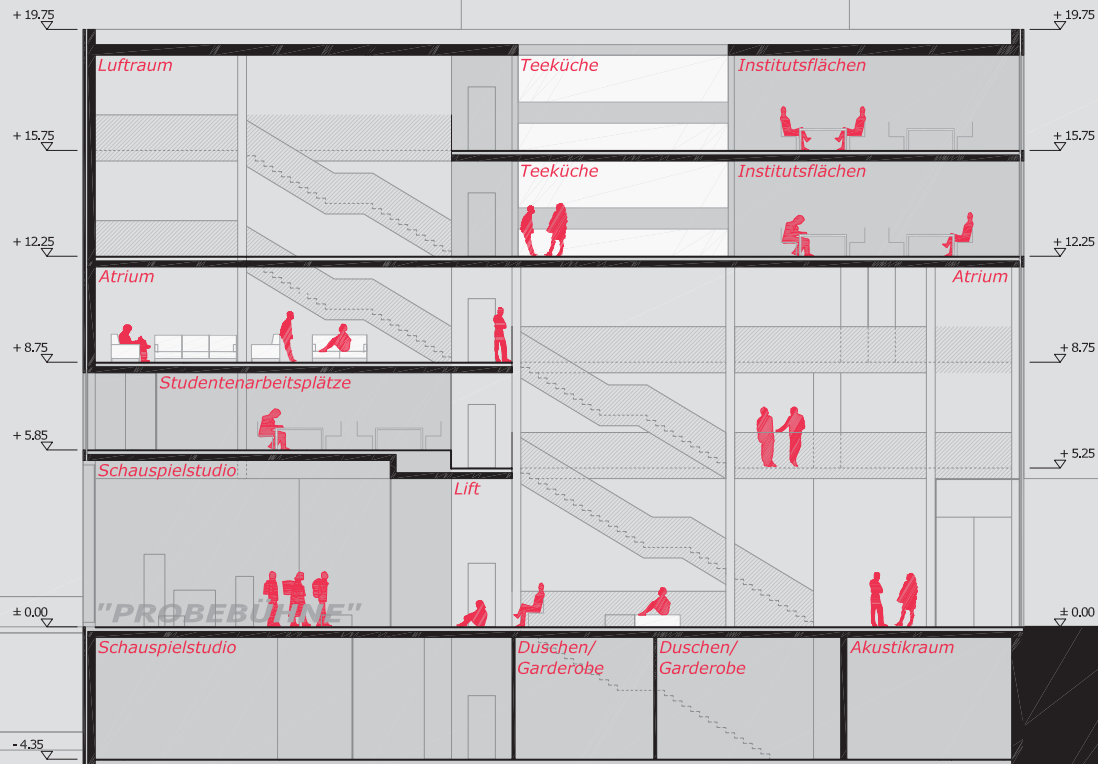
04

GRUNDRISS ASU
M 1: 250
0 2.5 5 m



SCHNITTE

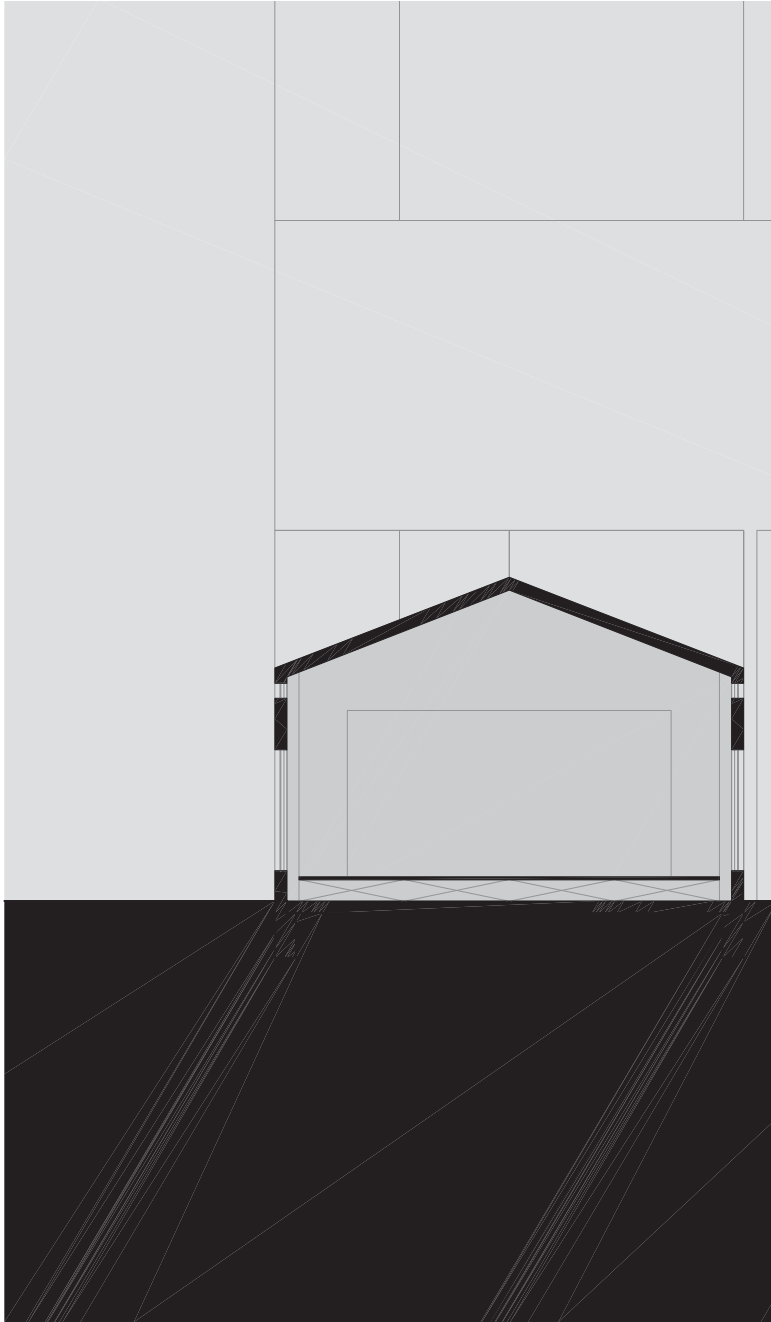




SCHNITT 01 ASU

M 1: 250





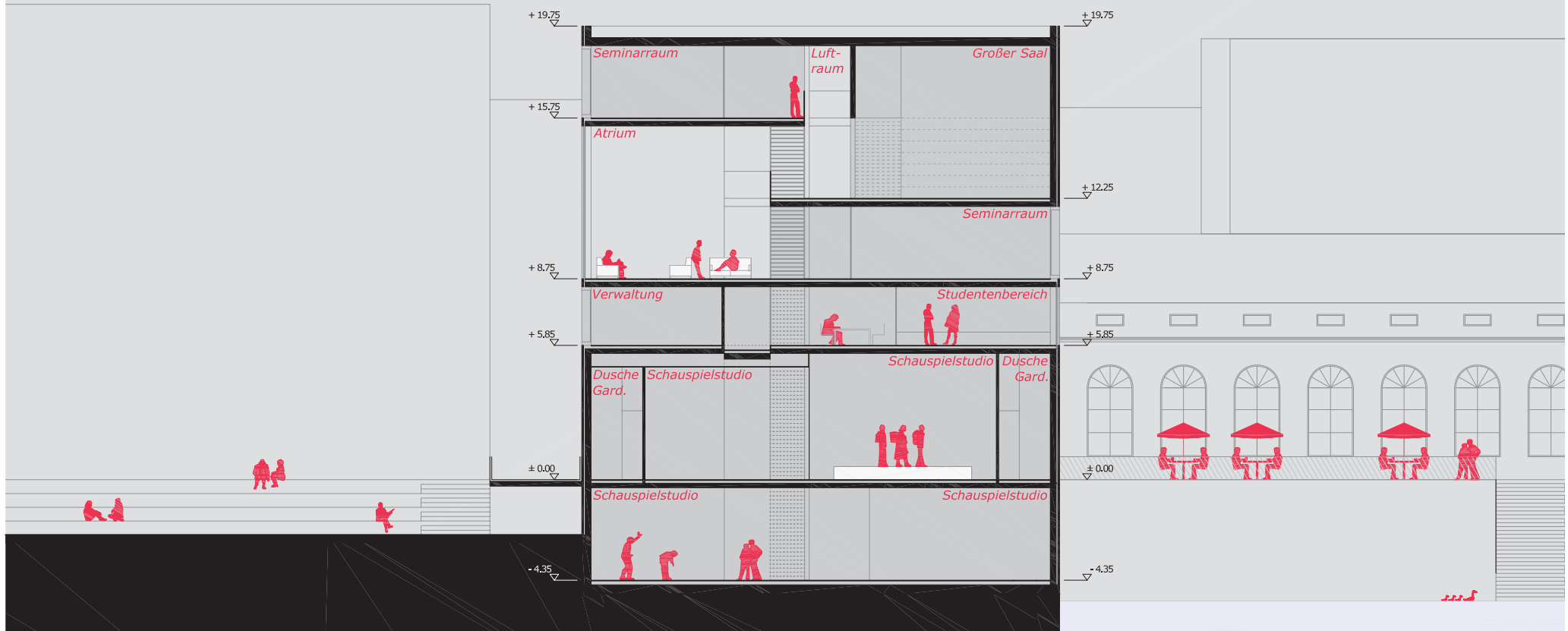


SCHNITT 02 ASU

M 1: 250





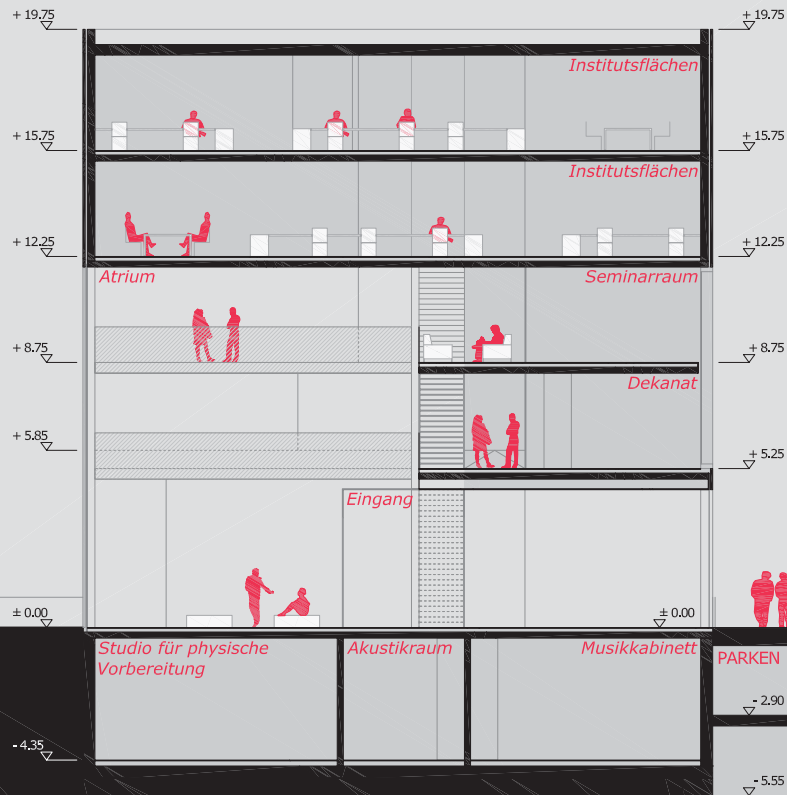


SCHNITT 03 ASU

M 1: 250







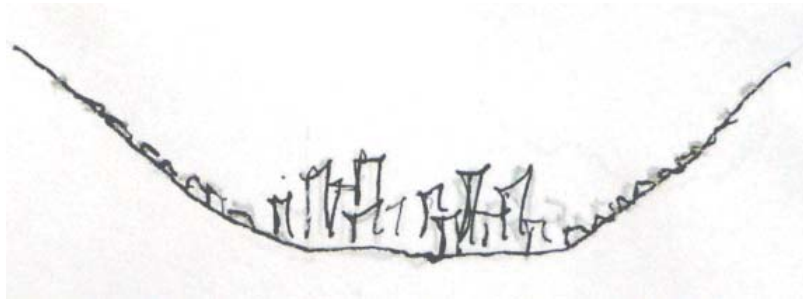
SCHNITT 04 ASU

M 1: 250





F A S S A D E N



SARAJEVO UND SEINE LAGE:

Allgegenwärtigkeit der umliegenden Berge (dinarische Alpen).



DER FLUSS – DIE MILJACKA :

Häufig rotbraune Färbung durch Vorkommen von Roterde.



IN – SZEN – IEREN :

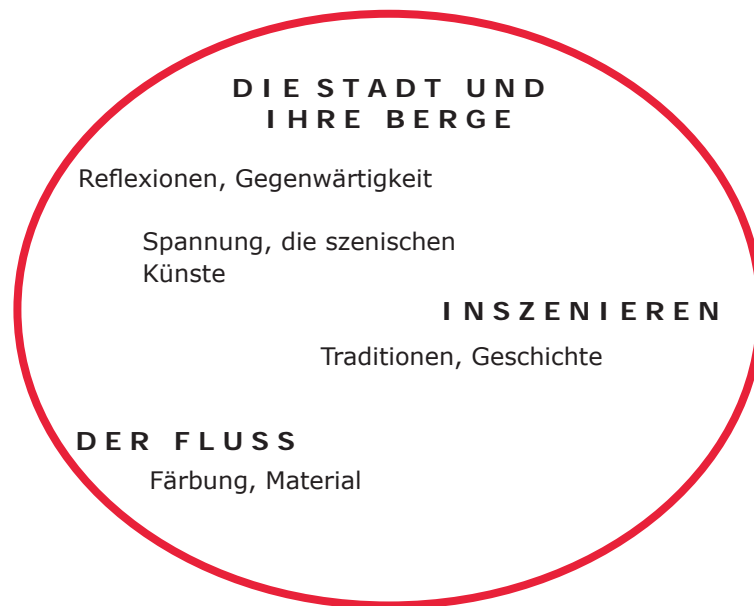
Spannung aufbauen. Gezielt präsentieren und inszenieren. Unterschiedliche Beziehungen zwischen Innen- und Außenraum schaffen. Einerseits wird damit auf das Thema der szenischen Künste eingegangen, andererseits auf die alte orientalische Bautradition in Sarajevo.

Zitate und Fotos auf dieser Seite aus „The bosnian oriental architecture in Sarajevo“:

„Walking along the streets between windowless walls and bolted doors, one rarely encounters a living soul. Yet one is acutely conscious of the throbbing life, peering eyes, and whispered words behind the walls.“ (Grabrijan 1984: 59f.)

„...to make the world hidden behind the fences misterious and more attractive.“ (Grabrijan 1984: 59f.)





Die Akademie soll als Baukörper ausgebildet werden, der den Eindruck vermittelt, sich aus dem Fluss zu erheben, aus ihm und seiner Umgebung zu entstehen. Deshalb entschied ich mich auch für die Verwendung nur eines Materials, Beton, der aufgrund seiner Eigenschaften dafür prädestiniert war (Bauen im Fluß, Wasser, Dichtheit). Aufgrund der häufig rotbraunen Färbung des Flußes (Roterdevorkommen) soll der Beton mittels Zusatzstoffen ebenfalls diese Färbung erhalten.

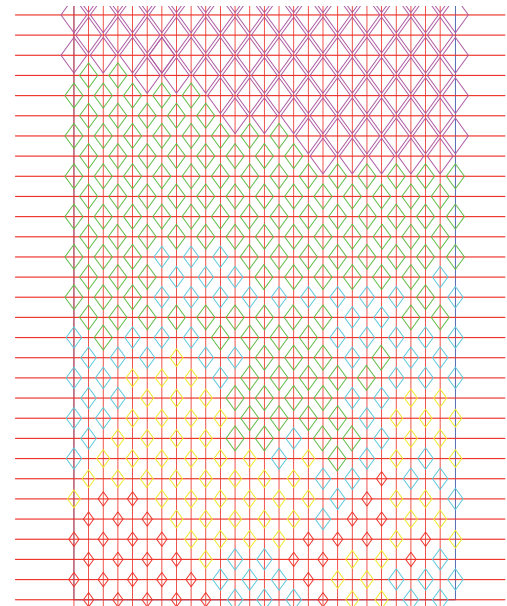
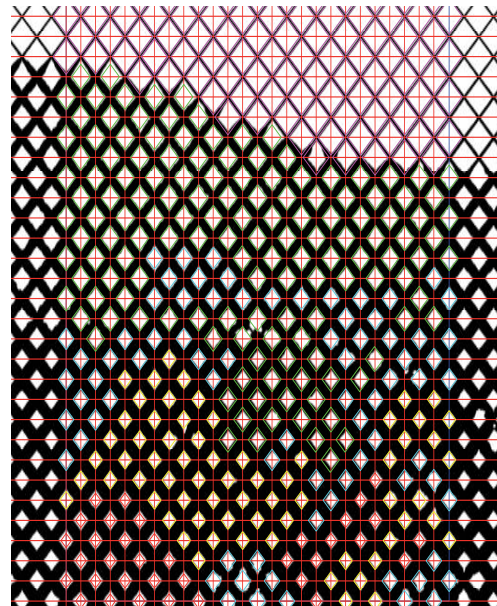
Das Thema der szenischen Künste wird aufgegriffen: es soll je nach Nutzung im Innenraum unterschiedliche Transparenzen geben, die ein Inszenieren und ein Spannung aufbauen ermöglichen sollen. Intimere Bereiche sollen dadurch eine privatere Atmosphäre erhalten. Andererseits soll es sogenannte Schaufenster geben, die gezieltes Inszenieren bzw. Ein- und Ausblicke zulassen.

Dafür entwickelte ich ein System, welches diesen Anforderungen gerecht wird und gleichzeitig die umliegenden Bergekulissen aufnimmt und reflektiert.



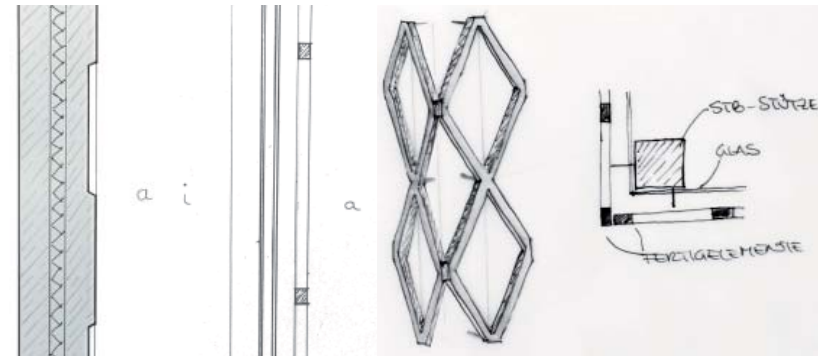
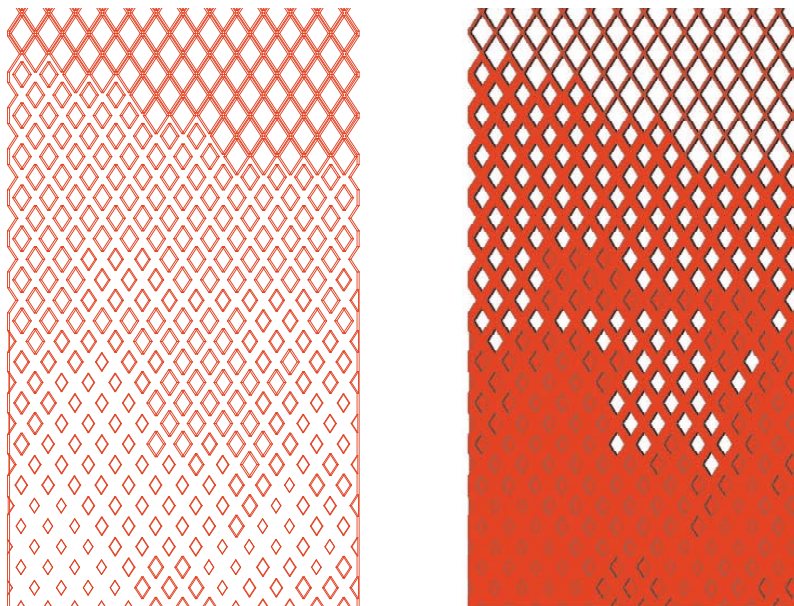
Schritt 01 – Rasterung

Schritt 02 – Auswahl und Digitalisierung



Schritt 03 – Stufenweise Bearbeitung:

An den Stellen in der Fassade, an denen sich Öffnungen befinden, werden die Rauten völlig durchgestanzt, an den Stellen, an denen sich dahinter eine geschlossene Wand befindet, werden die Rauten nur als Relief mit einer Tiefe von etwa 3 bis 5 cm ausgebildet.



Aufbauten

Ecklösung Fertigteile

Die Tragstruktur des Gebäudes besteht aus einer Stahlbetonstruktur – eine tragende Betonhülle, innen Stahlbetonstützen und -decken.

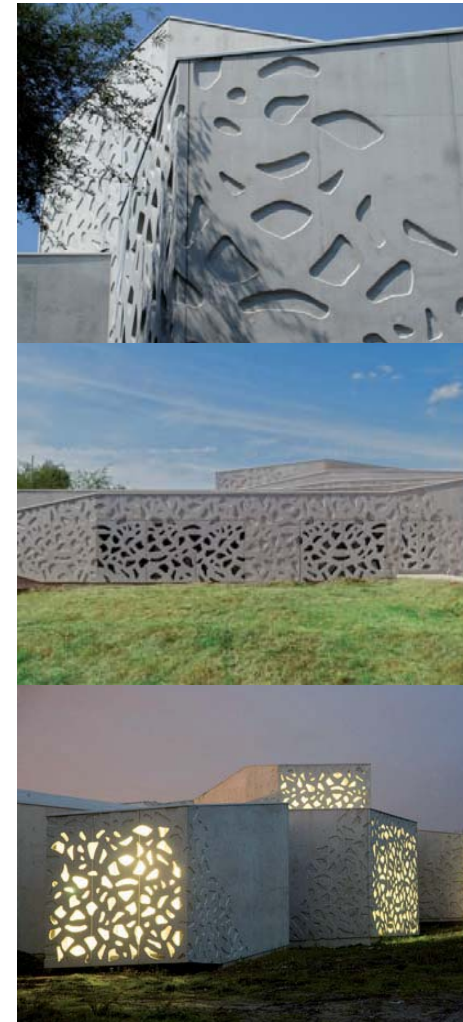
Die tragende Außenhülle stellt eine in Ortbeton ausgeführte, kerngedämmte Stahlbetonkonstruktion dar, wobei in die Schalung der äußeren Betonschicht Matrizen eingelegt bzw. geklebt werden, die das gewünschte Relief erzeugen (Skizze Aufbauten links).

Dort wo die Rauten als Öffnungen ausgebildet sind, werden aufgrund der teilweise sehr schmalen Durchmesser des Netzes Fertigelemente aus Hochleistungsbeton verwendet (Skizze Aufbauten rechts).

REFERENZEN UND PRODUKTBEISPIELE:

Lille Modern Art Museum von Manuelle Gautrand: Geschlossene Bereiche (Relief) aus Ortbeton (selbstverdichtend), gefärbt, poliert. Fertigelemente von Lafarge.

„Die Seitenwände der Erweiterung wurden vor Ort mit selbstverdichtendem Beton gegossen. (...) Für die Musterung als Relief mit abgerundeten Ecken wurden verschiedene Tests mit Folien, die im Rasterdruck-Verfahren bearbeitet wurden, durchgeführt, bis schließlich 32 einheitliche Vorlagen hergestellt waren, die sich immer wieder verwenden ließen. Die exakte Lage der Muster auf der Betonhaut wurde mithilfe von Schablonen aus Polyesterfolie in Echtgröße umgesetzt. Ober- und Unterkanten im Bereich hervorstehender und zurückspringender Abschnitte wurden maßgeschneidert angeliefert, hergestellt mit Schalungen aus kunstharzüberzogenen MDF-Platten. Die Bereiche der Fassade, in denen die Muster als Öffnungen ausgebildet sind, wurden mit speziellem Hochleistungsbeton an Gießtischen vorgefertigt. Die Betonpaneele sind 9 cm dick und machten eine exakte Erfassung der gewünschten Position der Motive erforderlich, um saubere Übergänge zwischen den vorgefertigten Elementen und den vor Ort gegossenen Teilen zu erzielen. Die Paneele sind abgehängt von einem Betonträger und am Fußpunkt über Anschlussplatten und Formstücke mit der Grundplatte verankert.“ (<http://www.beton.org/sixcms/detail.php?id=2052299>, 30.09.2011)

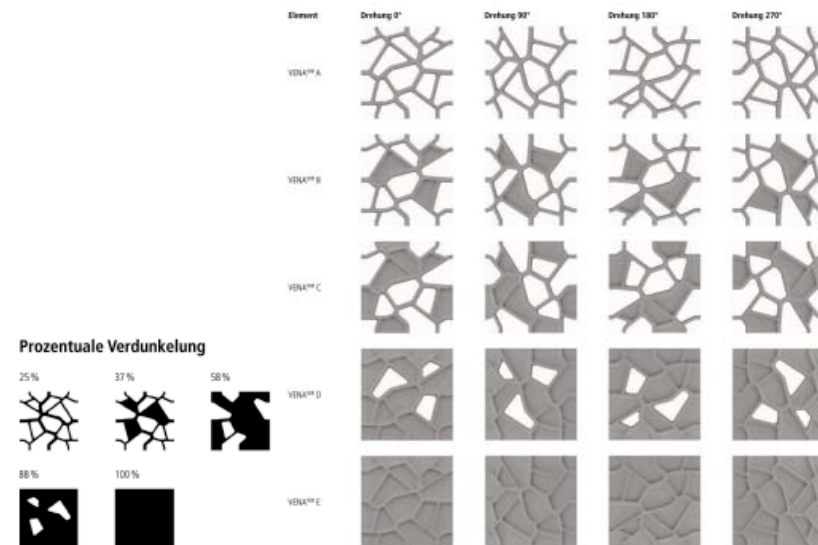


Die Schalungsfugen im Ortbeton sollen, wie im Projekt in Lille, nicht betont werden (Herstellung in Lille: Tommasini Aubrun).

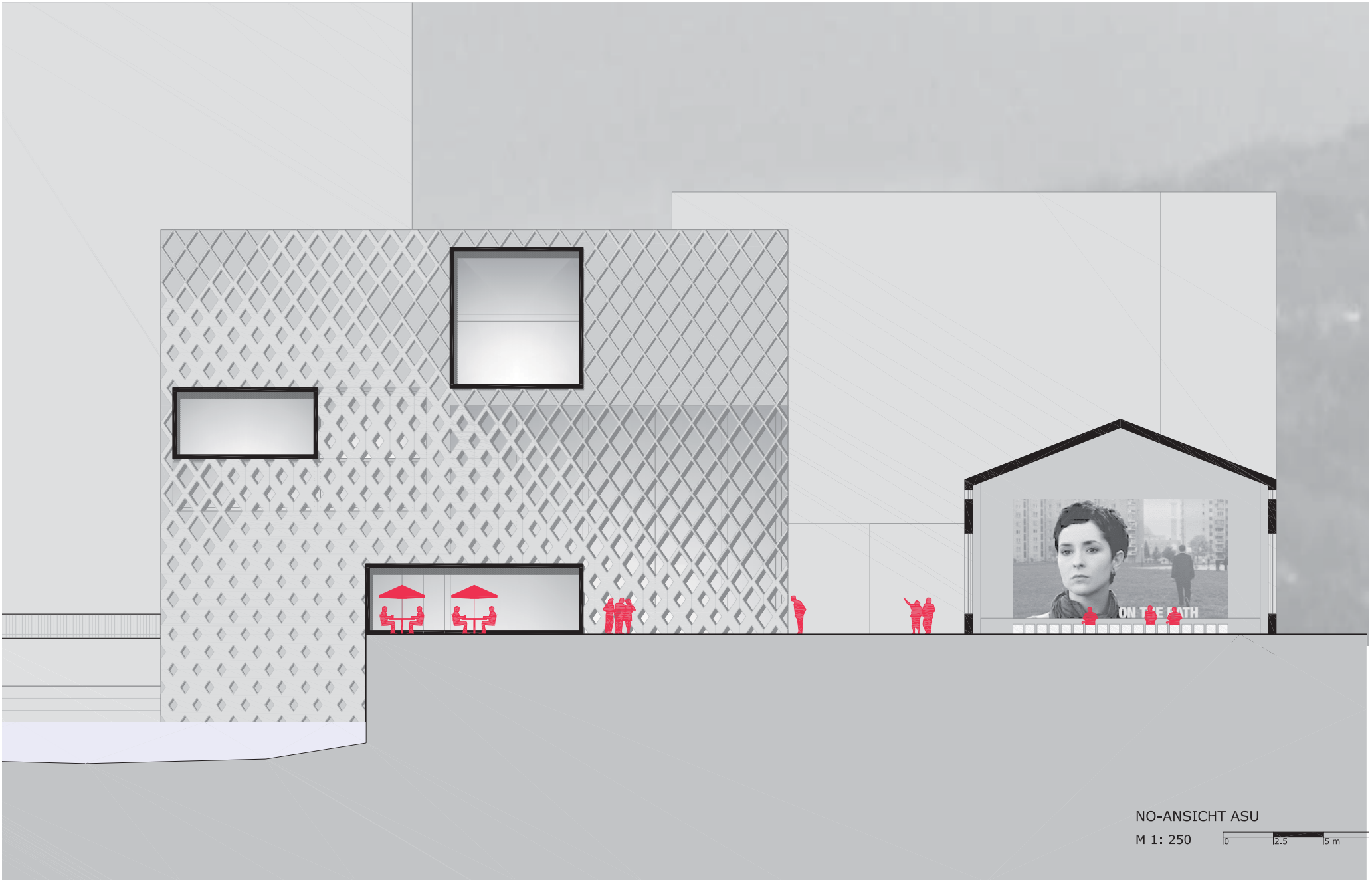
Individuelle Matrizen zur Oberflächengestaltung bzw. Relieferzeugung werden beispielsweise auch von der Firma Reckli angefertigt. Dabei liegen die Maximalabmessungen einer Matrize bei 1x7 m. Die Matrizen bestehen dort aus Leichtkunststoff und können bis zu 50 Mal eingesetzt werden.

Die Fertigelemente in Lille wurden von der Firma Lafarge geliefert, dafür wurde ein Hochleistungsbeton (DUCTAL) verwendet, der es ermöglicht, äußerst schlanke Durchmesser zu verwirklichen.

In der Abbildung rechts sieht man ein neues Produkt der Firma Creabeton, das VENA Fassadenelement. Ich fand es sehr interessant, da es sich ebenfalls mit den unterschiedlichen Transparenzgraden auseinandersetzt. Diese Fertigelemente werden ebenfalls in Hochleistungsbeton (VIFORT) ausgeführt und haben eine Dicke von nur 6 cm.





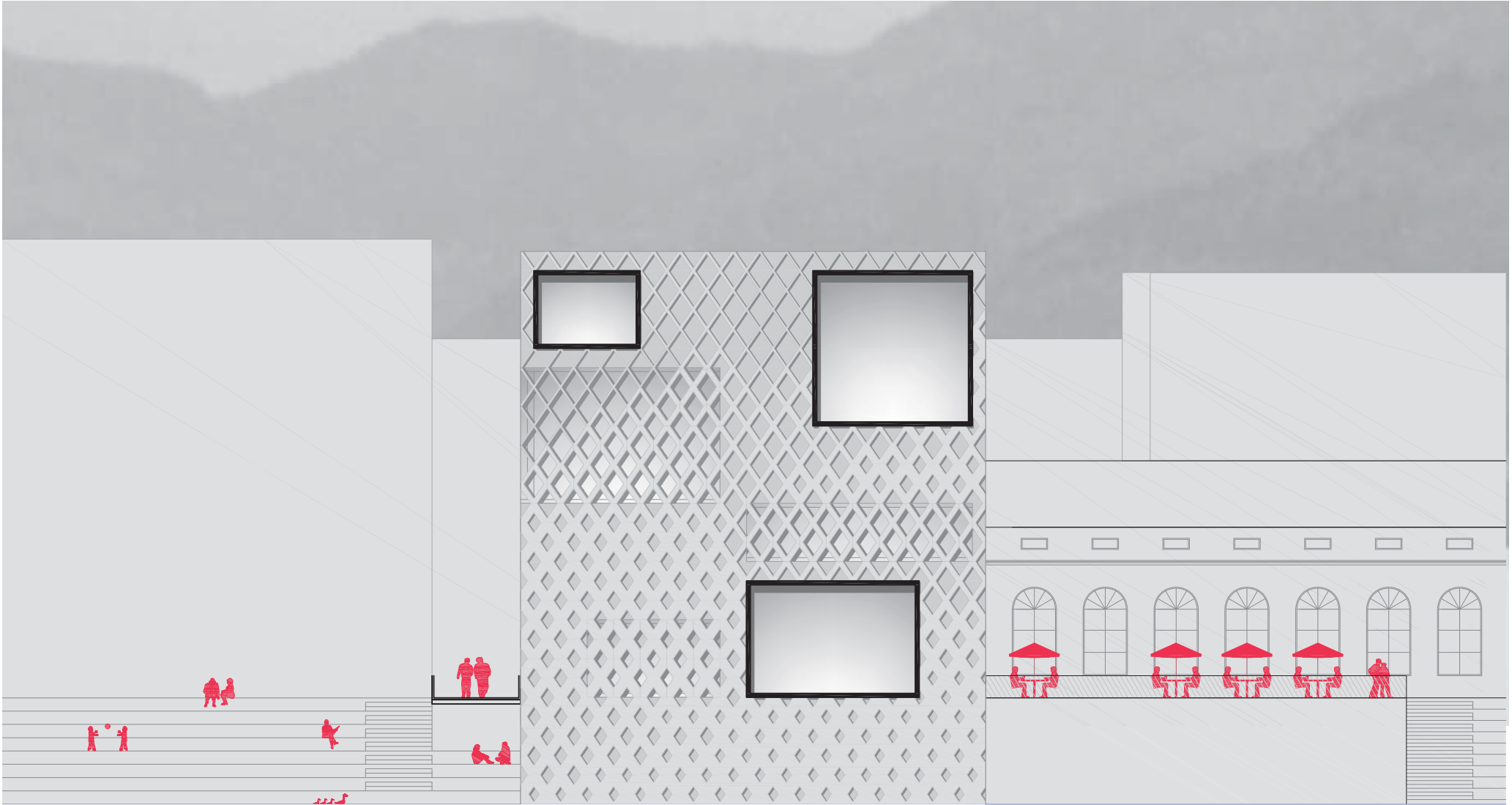


NO-ANSICHT ASU

M 1: 250





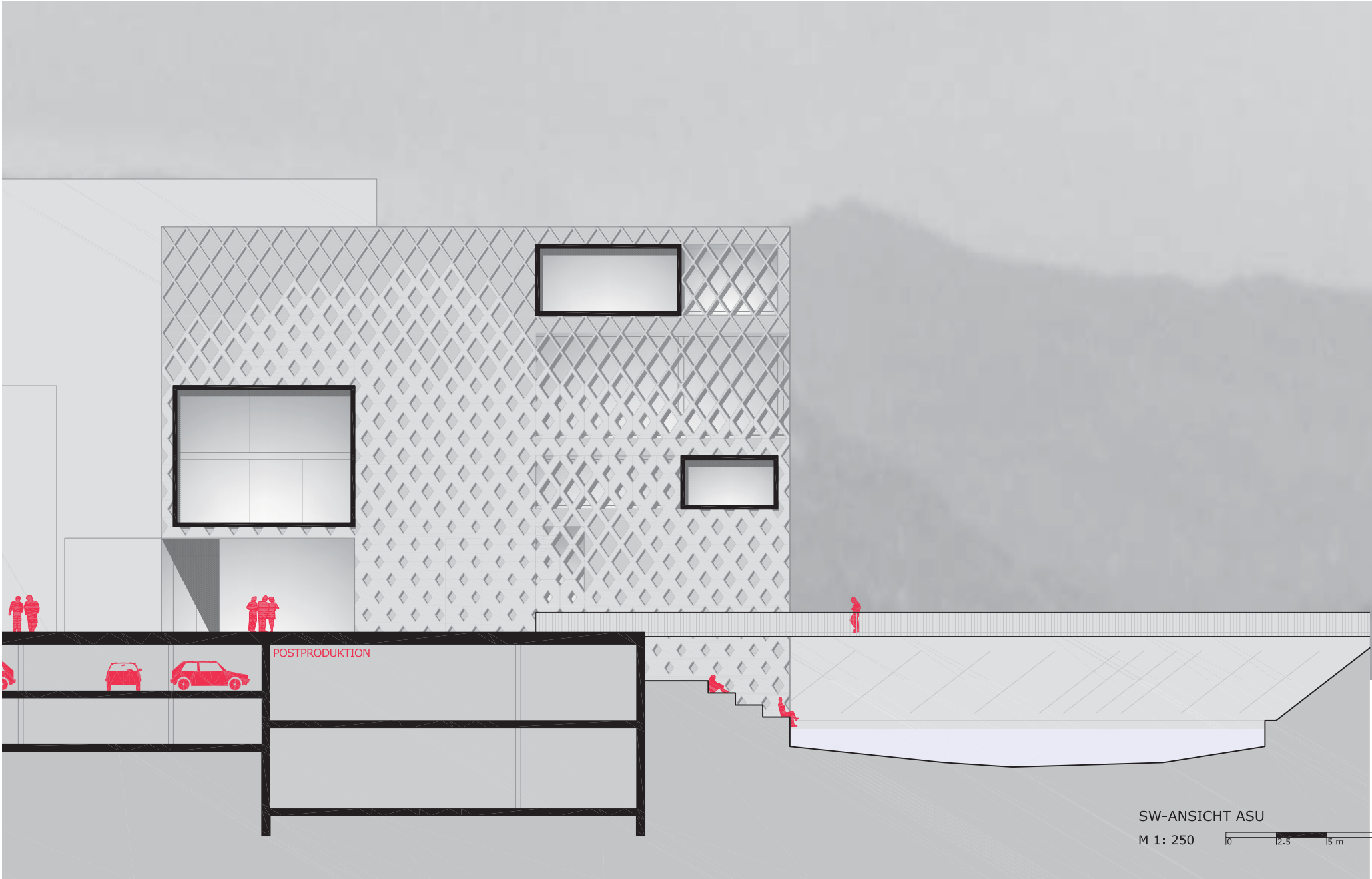


SO-ANSICHT ASU

M 1: 250







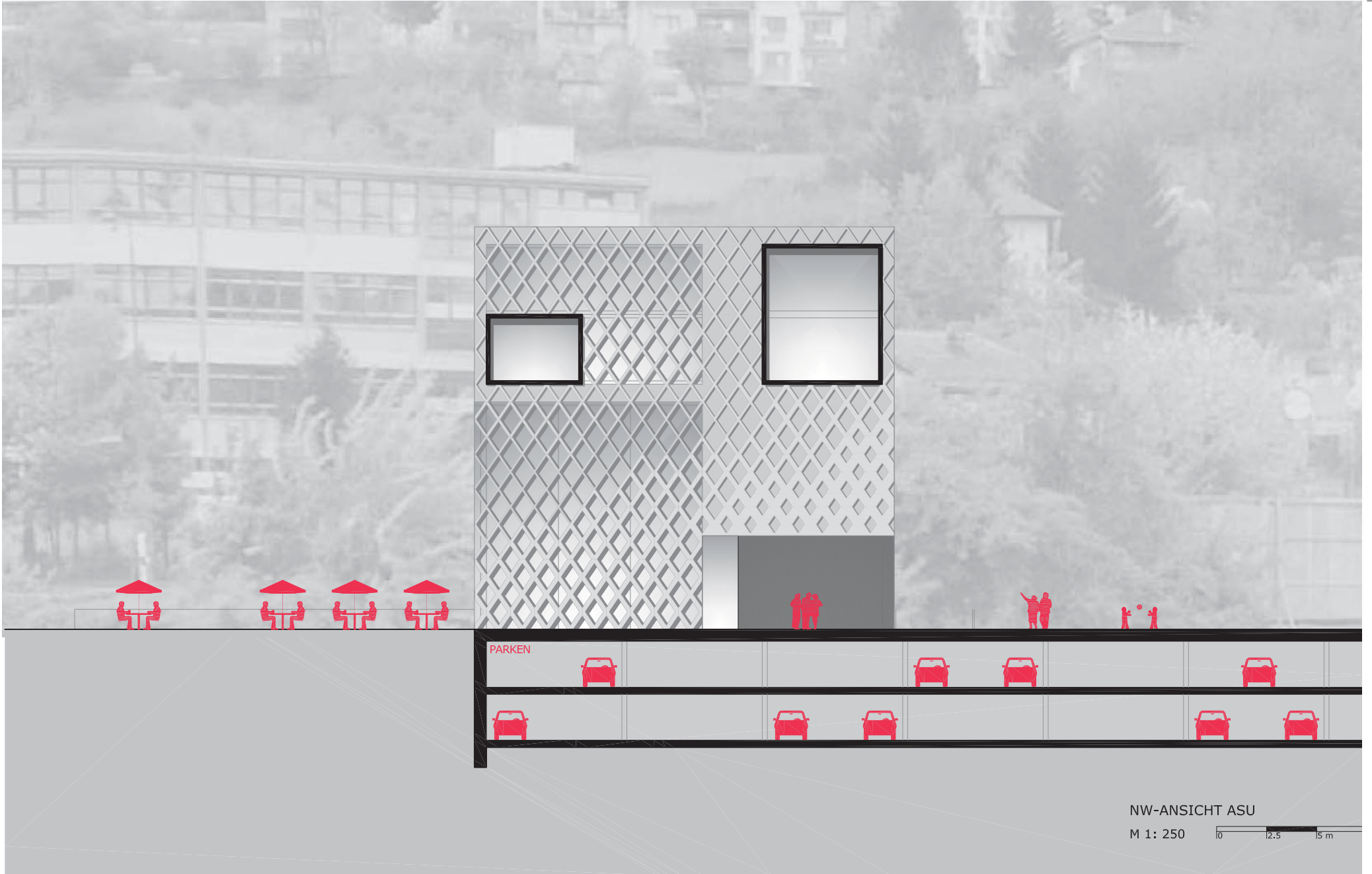
POSTPRODUKTION

SW-ANSICHT ASU

M 1: 250

0 2.5 5 m





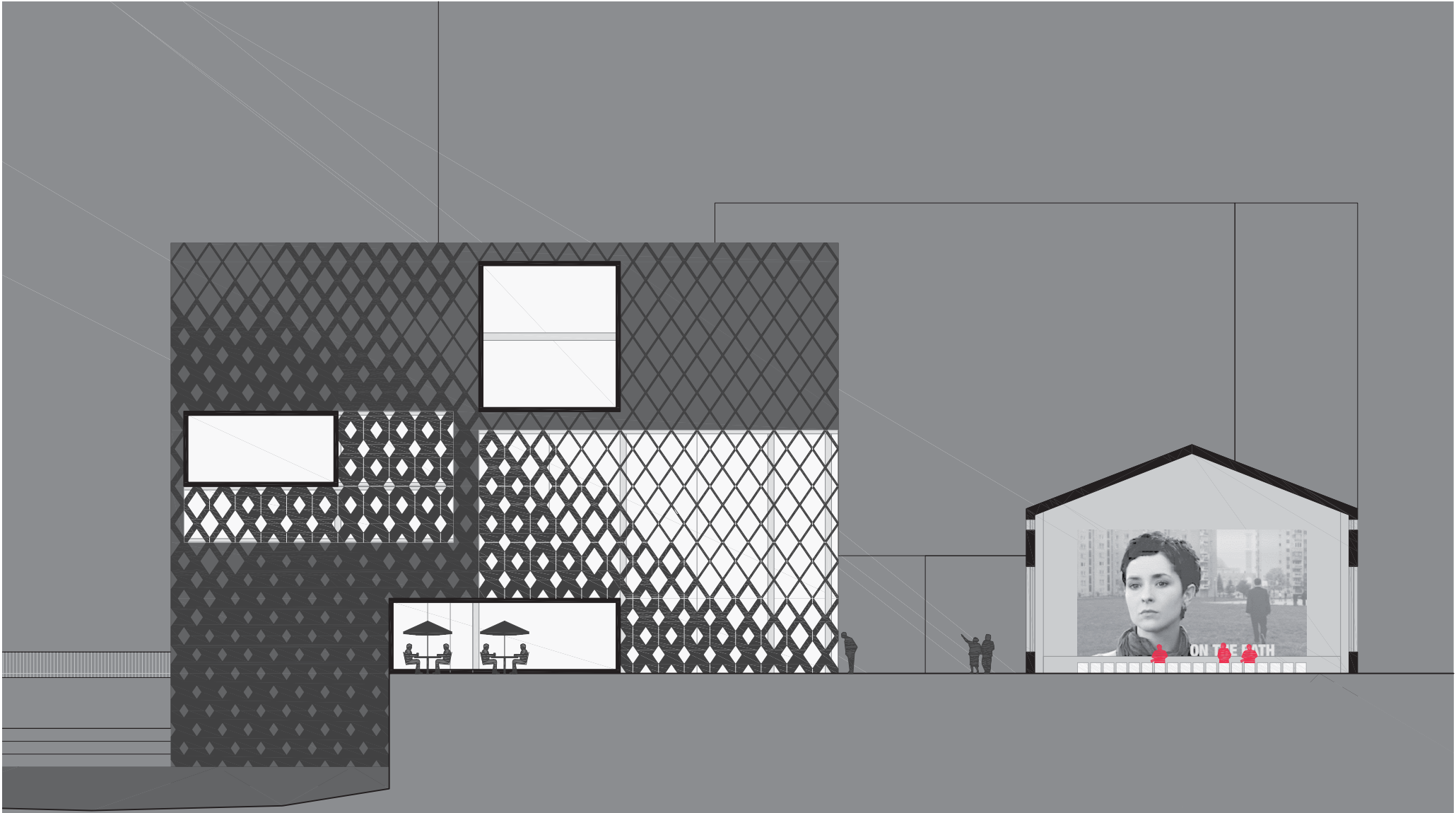
PARKEN

NW-ANSICHT ASU

M 1: 250

0 2.5 5 m



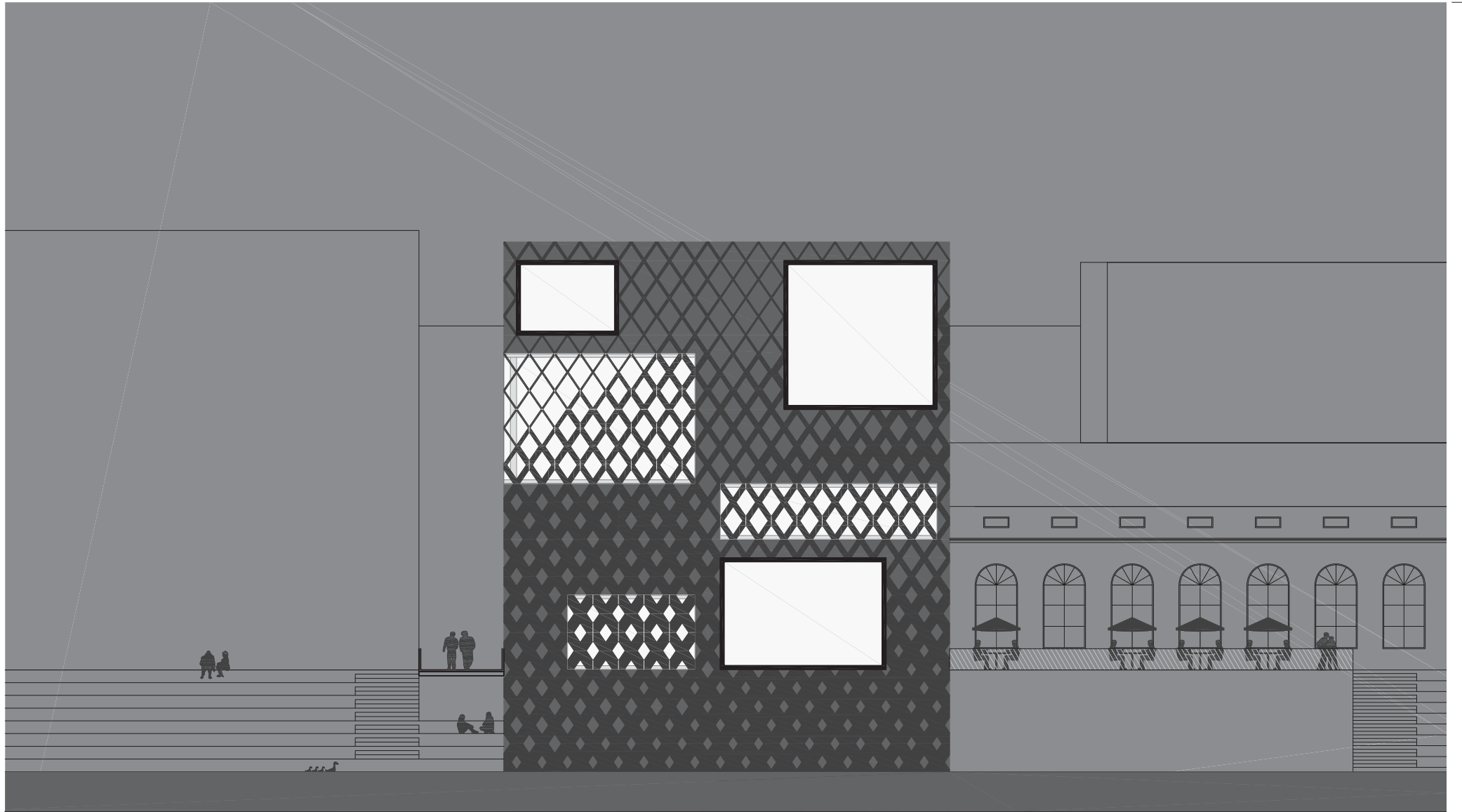


NO-ANSICHT NACHT ASU

M 1: 250





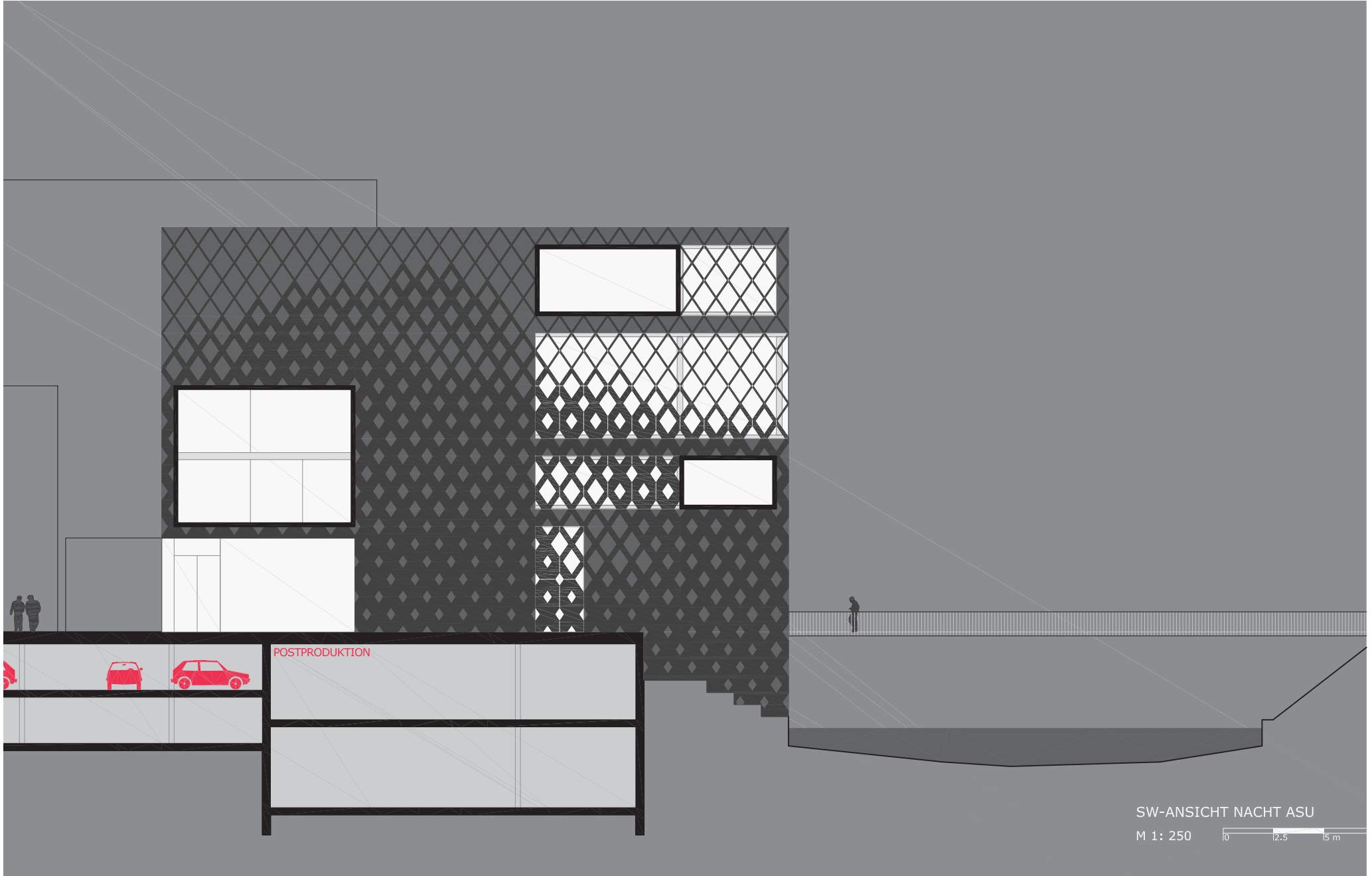


SO-ANSICHT NACHT ASU

M 1: 250







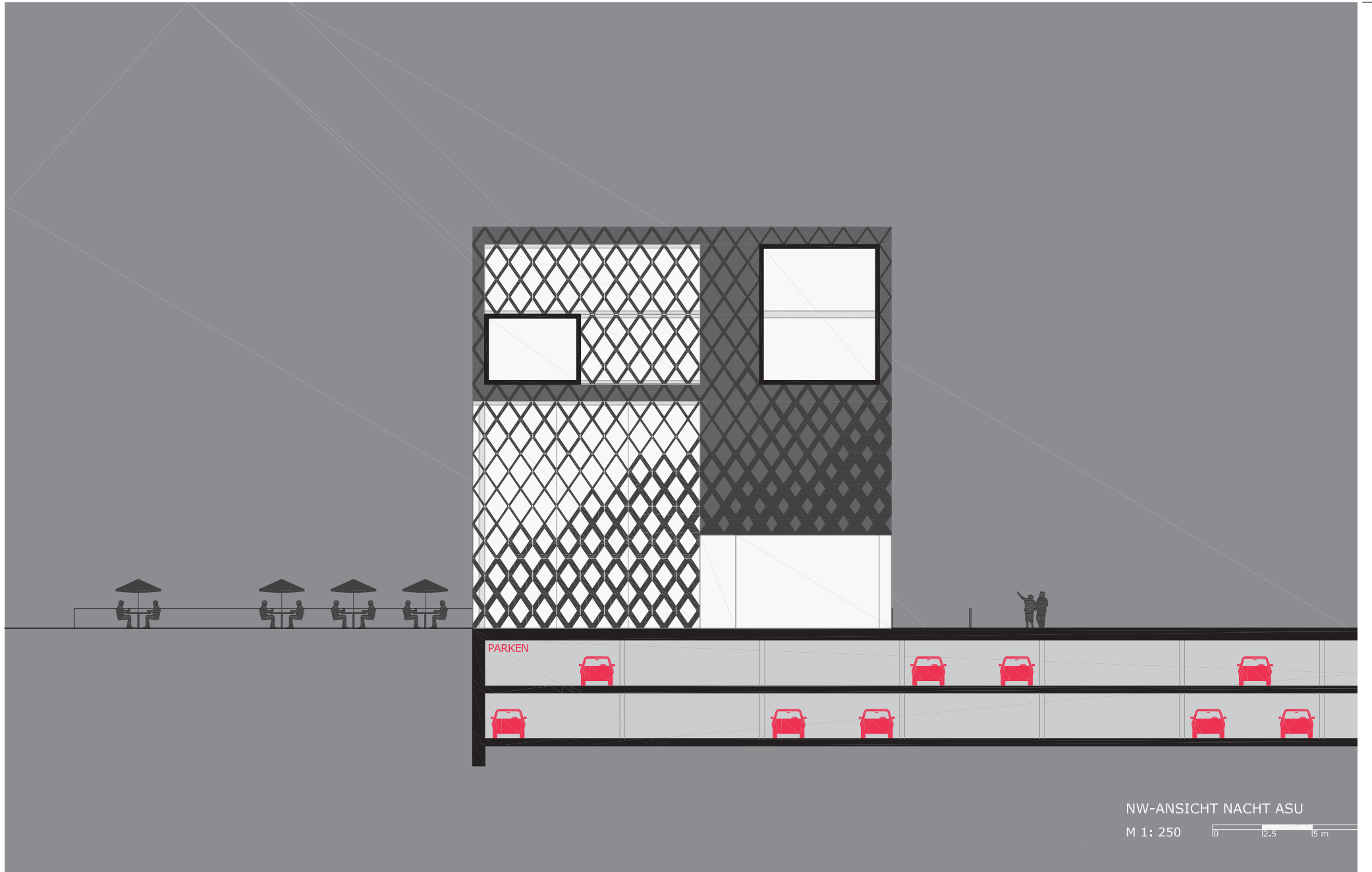
POSTPRODUKTION

SW-ANSICHT NACHT ASU

M 1: 250







PARKEN

NW-ANSICHT NACHT ASU

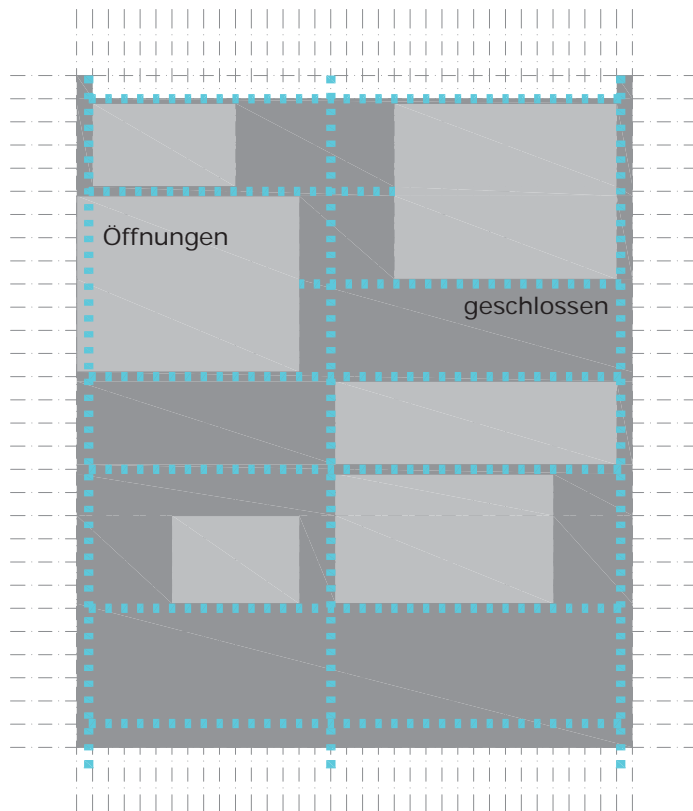
M 1: 250



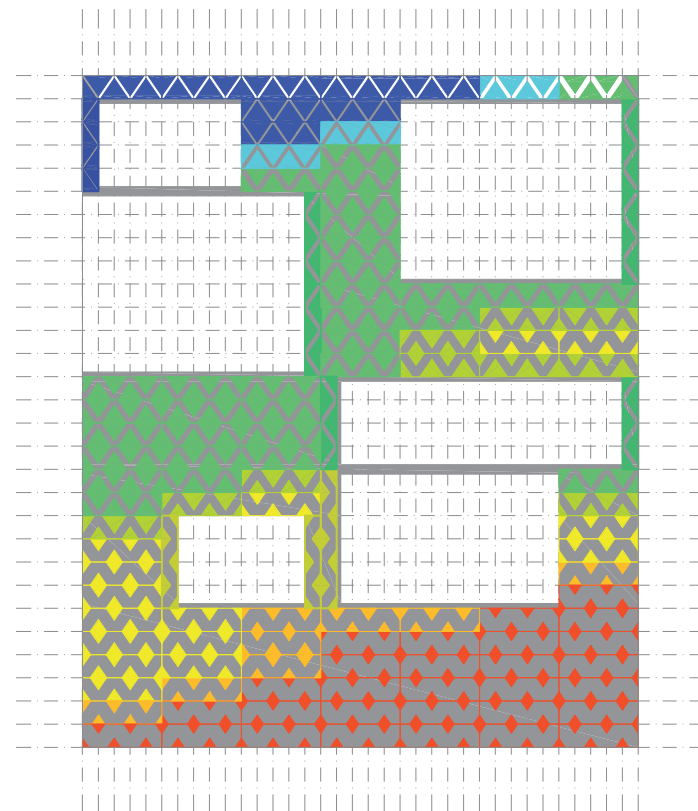


MACHBARKEITSSTUDIE FASSADEN

Aufbauend auf dieser Idee für die Fassaden habe ich ein System entwickelt, welches in der Lage wäre, das lebendige Fassadenspiel mittels weniger Standardelemente auszuführen.

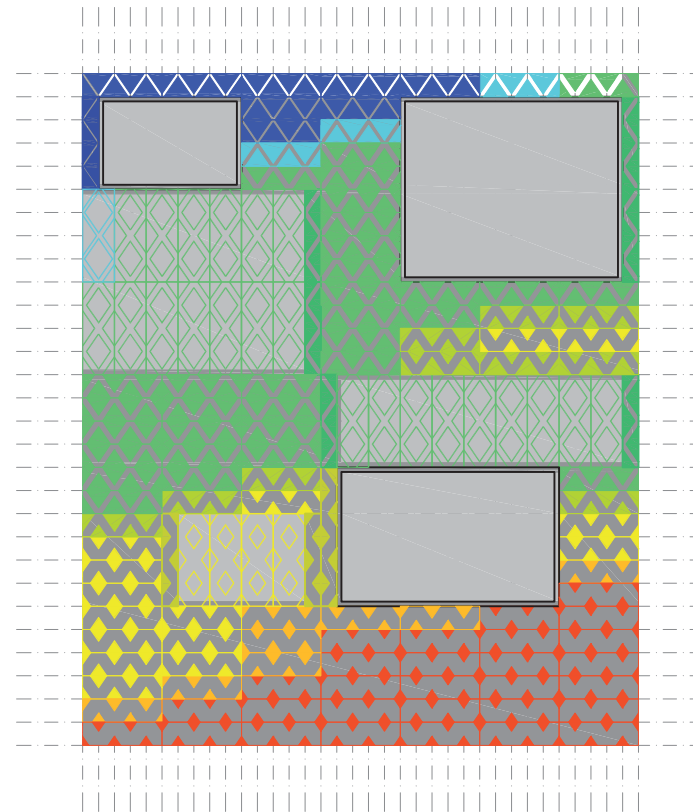
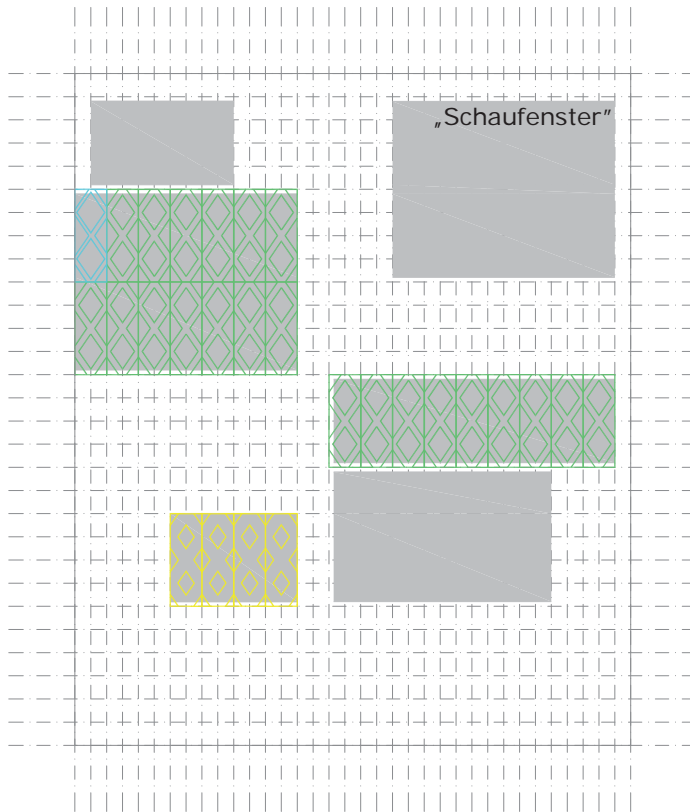


Ortbeton: Verwendung von 7 Standardmatrizen (Größe: 300x87,5 cm) und 3 Randelementen (Größe: 60x350 cm) für 4 verschiedene Rautengrößen.





Fertigelemente:
4 Standardelemente
(Größe: 120x 350 cm)



Gesamt: 10 Standardmatrizen für Ortbeton und 4 Standardelemente Fertigteile für eine Gesamtfassadenfläche von 2.260 m².



SCHAUBILDER















LITERATURVERZEICHNIS:

- Allison, P.: Das Laban in Deptford, England. Urbane Artefakte, in: *architektur.aktuell* 278 (2003), H. 5, 56-69
- Appleton, I.: *Buildings for the Performing Arts. A Design and Development Guide*, Amsterdam u.a.: Architectural Press 2008
- a+t revista independiente de arquitectura + tecnología. *Civilities* II. 30, 2007
- a+t revista independiente de arquitectura + tecnología. *Strategy Public*. 35-36, 2010
- Bosna i Hercegovina Federalni zavod za statistiku (ed.) (30.06.2009): Procjena ukupnog broja prisutnih stanovnika po starosnoj i spolnoj strukturi, <http://www.fzs.ba/saopcenja/2009/14.2.1.pdf>, in: <http://www.fzs.ba>, 22.08.2011
- Općina Centar Sarajevo (ed.) (04/2010): Vodič za investiranje na području općine Centar Sarajevo 2010. Investment Guide for Centar Municipality Sarajevo 2010 <http://www.centar.ba/slike/dokumenti/Vodic2010.pdf>, 21.06.2011
- Bosnia and Herzegovina Federal Ministry of Education, Science, Culture and Sports (ed.): *Project Proposal for construction building the Academy of Performing Arts and a Film Library Bosnia and Herzegovina in Sarajevo*, 1998
- Detail Konzept. *Zeitschrift für Architektur. Forschung und Lehre*, 50. Serie 2010, H. 9
- Donia, R. J.: *Sarajevo. A Biography*, London: Hurst & Company 2006
- Gehl, J./ Gemzøe, L. (eds.): *new city spaces*. Copenhagen: The Danish Architectural Press 2000
- Gschiel, E.: *Das Filmkulturzentrum am Wienfluss*, Diplomarbeit, Graz 2009
- Glamočak, A.: Sada ste zreli. You are mature now, in: Mehić, Z./Kovačević, M. (eds.) *Akademija scenskih umjetnosti u Sarajevu. Academy of Performing Arts Sarajevo*. Sarajevo 2007, 9-12
- Goodridge, M. (31.07.2009): Sarajevo Film Festival. The triumphant transformation of Sarajevo, <http://www.screendaily.com/festivals/other-festivals/the-triumphant-transformation-of-sarajevo/5004226.article>, in: <http://www.screendaily.com/>, 16.03.2010
- Goodridge, M.: Regional Forum in Cooperation with Screen International, in: Marjanović, J. (ed.) *State of the Region, Regional Forum 2010*. Sarajevo 2010, 5
- Grabrijan, D.: *The Bosnian oriental architecture in Sarajevo: with special reference to the contemporary one*, Ljubljana: Dopolisna Delavska Univerza Univerzum 1984
- Gschaidler, E.: *Bosnien und Herzegowina. Geschichte, Kultur, Landschaft und Reiseinformationen*, Wien 2010
- Jadric, M.: Sarajevo – gestern und heute. Sarajevo – Yesterday and Today, in: *architektur.aktuell* 291 (2004), H. 6, 102-115
- Jessen, J./Meyer, U.M./Schneider, J. (eds.): *stadtmachen.eu. Urbanität und Planungskultur in Europa*. Ludwigsburg: Wüstenrot Stiftung, Stuttgart: Karl Krämer Verlag 2008
- Johansson-Young, J. (26.01.2006): The BIG picture. A case for a flexible learning agenda at Ravensbourne, <http://intranet.rave.ac.uk/quality/docs/>

- LTR060203-flexlearn_4.pdf, in: <http://intranet.rave.ac.uk/>, 10.08.2011
- Karahasan, D.: Die Schatten der Städte. Essays, Berlin: Insel Verlag 2010
- Köth, A.: Universitäten bauen – ein geschichtlicher Überblick, in: Detail Konzept (2010), H. 9, 844-850
- Lacaton, A./Vassal, J.-P.: Architekturfakultät in Nantes. Faculty of Architecture Building in Nantes, in: Detail Konzept (2010), H. 9, 882-883
- Marjanović, J. (ed.): State of the Region, Regional Forum 2010. Sarajevo 2010
- Marques Cecilia, F./Levene, R. (ed.): Herzog & de Meuron 1998 - 2002. The nature of artifice (= El Croquis 109/110), Madrid 2003
- Mehić, Z./Kovačević, M. (eds.): Akademija scenskih umjetnosti u Sarajevu. Academy of Performing Arts – Sarejevo. Sarajevo 2007
- Mehić, Z.: Kreativni Potencijal. Creative Potential, in: Mehić, Z./Kovačević, M. (eds.): Akademija scenskih umjetnosti u Sarajevu. Academy of Performing Arts - Sarejevo. Sarajevo 2007, 2-6
- Meyer, U.M.: Sarajevo, in: Jessen, J./Meyer, U.M./Schneider, J. (eds.): stadtmachen.eu. Urbanität und Planungskultur in Europa. Ludwigsburg: Wüstenrot Stiftung, Stuttgart: Karl Krämer Verlag 2008, 162-177
- Pašović, H.: 18 godina Odsjeka za Režiju ASU. 18 years of Department of Directing of the Academy of Performing Arts, in: Mehić, Z./Kovačević, M. (eds.) Akademija scenskih umjetnosti u Sarajevu. Academy of Performing Arts Sarejevo. Sarajevo 2007, 13-17
- Prstojević, M.: Sarajevo, die verwundete Stadt, Ljubljana: DAG Grafika, Sarajevo: PP „Ideja“ 1994
- Raumprogramm des 2007 ausgeschriebenen Wettbewerbs für die Akademie der szenischen Künste (ASU) in Sarajevo: „PROJEKTNI PROGRAM ZA IZRA-
DU IDEJNOG ARHITEKTONSKOG RJEŠENJA OBJEKTA AKADEMIJE SCENSKIH UMJETNOSTI NA LOKALITETU SKENDERIJA“
- Raumprogramm des 2004 ausgeschriebenen Wettbewerbs für den Neubau der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) in München
- Spencer, D. (20.01.2011): Market Strategies: FOA, Ravensbourne, and the Politics of Neoliberal Urban Space, http://hct.aaschool.ac.uk/wp-content/uploads/2010/10/FULL-TEXT_Spencer.pdf, in: http://hct.aaschool.ac.uk/?page_id=103, 10.08.2011
- Topos. Grow! Aktuelle Tendenzen in Architektur und Landschaft, Heft zum Symposium Grow! (31.03. - 02.04.2006, Wien), München: Callwey Verlag 2006
- Interview mit Tataragić, E. (Jg. 1976), geführt von Doris Lippitsch, in: City. Magazin für Architektur und Urbanes 12 (2009), 22
- Vogt, G.: Miniatur und Panorama. Vogt Landschaftsarchitekten Arbeiten 2002 - 2006, Baden: Lars Müller Publishers 2006
- Zimmermann, A (ed.): Landschaft konstruieren. Materialien, Techniken, Bauelemente, Basel-Boston-Berlin: Birkhäuser 2010

INTERNETADRESSEN:

<http://www.asu.unsa.ba> (16.03.2011)
<http://azpa.com/#/projects/626> (09.08.2011)
http://www.baunetzwissen.de/standardartikel/Beton-Strukturierte-Betonoberflaechen_957567.html (30.09.2011)
<http://www.beton.org> (30.09.2011)
<http://www.beton.org/sixcms/detail.php?id=2052299> (30.09.2011)
http://www.creabeton-materiaux.ch/fileadmin/Downloads/hochbau/Spezialanfertigungen/Vena_Flyer_d.pdf (30.09.2011)
<http://www.dezeen.com/2010/10/07/lille-metropole-musee-extension-by-manuelle-gautrand/> (30.09.2011)
<http://www.ductal-lafarge.com/wps/portal/ductal/HomePage> (30.09.2011)
<http://www.kadmusarts.com/festivals/427.html> (16.03.2011)
<http://www.kinotekabih.ba> (16.03.2011)
<http://www.kinotekabih.ba/en/index.html> (16.03.2011)
<http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#> (09.08.2011)
<http://www.lemoniteur.fr/159-culture/article/actualite/600913-manuelle-gautrand-presente-ses-travaux-encours?2265=582659&po=1> (30.09.2011)
<http://www.mess.ba> (16.03.2011)
<http://www.rave.ac.uk/> (08.08.2011)
<http://www.reckli.net/> (30.09.2011)
<http://www.sff.ba> (16.03.2011)
http://www.sff.ba/en/festival_2009?site=sff (16.03.2011)
http://www.sff.ba/en/cinelinek?site=industry&set_culture=en (16.03.2011)
http://www.sff.ba/en/festival_2009?site=sff (16.03.2011)
http://www.sff.ba/en/sarajevo_grad_filma (16.03.2011)
http://www.sff.ba/en/festival_report_2009?site=sff (16.03.2011)
<http://www.tommasini.fr/aubrun/> (30.09.2011)
<http://www.trinitylaban.ac.uk/> (09.08.2011)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

- S. 10 Abb 1 links oben Marjanović, J. (ed.): State of the Region, Regional Forum 2010. Sarajevo 2010, S. 44
 Abb 2 links unten Marjanović, J. (ed.): State of the Region, Regional Forum 2010. Sarajevo 2010, S. 45
 Abb 3 rechts Marjanović, J. (ed.): State of the Region, Regional Forum 2010. Sarajevo 2010, S. 41
- S. 13 Abb 1 <http://www.asu.unsa.ba/> (01.02.2011)
- S. 14 Abb 1 Cover der Zeitschrift Cineast
http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.kinotekabih.ba/sineast/25-26.jpg&imgrefurl=http://www.kinoteka-bih.ba/en/sineast.html&usq=__fyqFQTAqDnBuZRwp1SN1kvMT55Q=&h=912&w=928&sz=180&hl=de&start=0&zoom=1&tbnid=fJpv44JU1nRGWM:&tbnh=128&tbnw=130&ei=cdhLTfuADI_xsgaCqLWQDw&prev=/images%3Fq%3Dsineast%26um%3D1%26hl%3Dde%26client%3Dfirefox-a%26sa%3DX%26rls%3Dorg.mozilla:de:official%26biw%3D1440%26bih%3D710%26tbs%3Disch:1,isz:l0%2C228&um=1&itbs=1&iact=hc&vpx=543&vpy=287&dur=584&hovh=128&hovw=130&tx=118&ty=79&oei=X9hLTcnKEI70sgbM7cGsDw&esq=9&page=1&ndsp=36&ved=1t:429,r:30,s:0&biw=1440&bih=710 (04.02.2011)
- S. 15 Abb 1 Foto des Plakates des MESS Festivals 2010, privat
- S. 17 Abb 1 Foto eines Banners für das SFF 2010, privat
- S. 20-21 Abb 1 Panorama Sarajevo, privat
- S. 24 Abb 1 links Im Inneren des Filmarchivs
 Bosnia and Herzegovina Federal Ministry of Education, Science, Culture and Sports (ed.): Project Proposal for construction building the Academy of Performing Arts and a Film Library Bosnia and Herzegovina in Sarajevo, 1998, S. 10
- Abb 2 rechts Filmarchiv heute von außen, privat
- S. 25 Abb 1 Im Inneren des Filmarchivs
 Bosnia and Herzegovina Federal Ministry of Education, Science, Culture and Sports (ed.): Project Proposal for construction building the Academy of Performing Arts and a Film Library Bosnia and Herzegovina in Sarajevo, 1998, S. 10
- S. 26 Abb 1 Logo des MESS Festivals, privat
- S. 38 Abb 1-4 privat
- S. 39 Abb 1 Luftbild Sarajevo, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (22.03.2011)
- S. 40 Abb 1-3 privat
- S. 41 Abb 1 Luftbild Sarajevo, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (22.03.2011)

S. 42	Abb 1-4	privat
S. 43	Abb 1	Luftbild Sarajevo, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (22.03.2011)
S. 45	Abb 1	Luftbild Sarajevo, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (22.03.2011)
S. 47	Abb 1	Luftbild Sarajevo, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (22.03.2011)
S. 49	Abb 1	Luftbild Sarajevo, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (22.03.2011)
S. 52	Abb 1	Luftbild Sarajevo – Stadtteil Marijin Dvor, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 53	Abb 1	Luftbild Sarajevo, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (22.03.2011)
S. 54/55	Abb 1	Luftbild Sarajevo – Flussraum, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 56	Abb 1	Luftbild Sarajevo – Flussraum, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 57	Abb 1	Luftbild Sarajevo – Flussraum, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 60/61	Abb 1	Panorama Ansicht Areal, privat
S. 62	Abb 1	Kataster Areal, http://217.75.194.134/Zavod/KartaMnenja/Zavod.asp (25.03.2011)
S. 63	Abb 1	Luftbild Areal, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 64	Abb 1,2,3	Fotos Areal, privat
S. 65	Abb 1	Luftbild Areal, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 66	Abb 1,2,3	Fotos Areal, privat
S. 67	Abb 1,2,3	Fotos Areal, privat
S. 68	Abb 1,2,3	Fotos Areal, privat
S. 69	Abb 1	Luftbild Areal, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 70	Abb 1,2	Fotos Fußwege, privat
S. 71	Abb 1	Luftbild Areal und Umgebung, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (25.03.2011)
S. 75	Abb 1	Luftbild Flussraum, http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl (22.06.2011)
S. 76	Abb 1,2,3	Fotos Flussraum, privat
S. 77	Abb 1,2,3	Fotos Flussraum, privat
S. 78	Abb 1,2,3	Fotos Flussraum, privat
S. 79	Abb 1,2,3	Fotos Flussraum, privat
S. 87	Abb 1 links oben	http://www.west8.nl/projects/parks/miami_beach_soundscape__lincoln_park/ (23.06.2011)

- Abb 2 links unten http://www.art-magazin.de/design/32844/stadtmobel_enzo_museumsquartier_wien (23.06.2011)
- Abb 3 rechts oben Gehl, J./ Gemzøe, L. (eds.): new city spaces. Copenhagen: The Danish Architectural Press 2000, S. 117
- Abb 4 rechts Mitte http://www.imfluss.ch/images/stories/pdf_presse/if_Sponsorenmappe_11_web.pdf Seite 4 (23.06.2011)
- Abb 5 rechts unten <http://www.zeigedeinebilder.de/name/einzelbild/foto/burgplatz--rheinufer--duesseldorf-1028.html> (23.06.2011)
- S. 88 Abb 1 links oben <http://issuu.com/insitu/docs/baports?mode=embed&documentId=081023125344-aeb3a9a35df242689551350d161b0712&layout=grey> (23.06.2011)
- Abb 2 links unten http://www.vogt-la.ch/files/images/project/2520.1655+Festspielhaus+Bregenz_E-screen.pdf Seite 3 (23.06.2011)
- Abb 3 rechts oben <http://www.kragh-berglund.dk/> (23.06.2011)
- Abb 4 rechts Mitte http://www.kristinejensen.dk/nicolai_kulturcenter.html (23.06.2011)
- Abb 5 rechts unten privat
- S. 89 Abb 1 links oben <http://www.kragh-berglund.dk/> (23.06.2011)
- Abb 2 links unten <http://issuu.com/insitu/docs/baports?mode=embed&documentId=081023125344-aeb3a9a35df242689551350d161b0712&layout=grey> (23.06.2011)
- Abb 3 rechts oben <http://www.pmalarch.ca/projects/leisure/waterplay/index.html> (23.06.2011)
- Abb 4 rechts Mitte <http://www.kragh-berglund.dk/> (23.06.2011)
- Abb 5 rechts unten <http://www.kragh-berglund.dk/> (23.06.2011)
- S. 90 Abb 1 links oben <http://www.mvvainc.com/project.php?id=91&c=parks> (23.06.2011)
- Abb 2 links unten <http://www.maxwan.com/project/max198/image/2552/> (23.06.2011)
- Abb 3 rechts oben <http://www.maxwan.com/project/max198/image/2554/> (23.06.2011)
- Abb 4 rechts Mitte <http://www.kragh-berglund.dk/> (23.06.2011)
- Abb 5 rechts unten <http://www.kragh-berglund.dk/> (23.06.2011)
- S. 91 Abb 1 links unten <http://www.competitionline.com/de/wettbewerbe/30376> (23.06.2011)
- Abb 2 rechts oben <http://www.competitionline.com/de/wettbewerbe/30376> (23.06.2011)
- Abb 3 rechts Mitte <http://www.competitionline.com/de/wettbewerbe/30376> (23.06.2011)
- Abb 4 rechts unten <http://www.maxwan.com/project/max198/image/2565/> (23.06.2011)
- S. 92/93 Abb 1 Luftbild Rhone Uferbearbeitung, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- S. 92 Abb 2 Luftbild Areal Sarajevo, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- Abb 3 Luftbild Schouwburgplein Rotterdam, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)

- Abb 4 Luftbild Lincoln Park Miami, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- Abb 5 Luftbild Museumsquartier Wien, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- S. 93 Abb 1 Luftbild Gestaltung Neißeufer, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- Abb 2 Luftbild Brooklyn Bridge Park, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- Abb 3 Luftbild Volksgarten Graz, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- Abb 4 Luftbild Augarten Graz, <http://maps.google.at/maps?hl=de&tab=wl> (12.07.2011)
- S. 98 Abb 1, 2 Modellfotos, privat
- S. 100 Abb 1, 2 Modellfotos, privat
- S. 102 Abb 1, 2 Modellfotos, privat
- S. 115 Abb 1 links oben Topos. Grow! Aktuelle Tendenzen in Architektur und Landschaft, Heft zum Symposium Grow! (31.03. - 02.04.2006, Wien), München: Callwey Verlag 2006, S. 9
- Abb 2 rechts oben Zimmermann, A (ed.): Landschaft konstruieren. Materialien, Techniken, Bauelemente, Basel-Boston-Berlin: Birkhäuser 2010, S. 102
- S. 132 Abb 1 architektur.aktuell 278 (2003), H. 5, 64
- S. 133 Abb 1 links architektur.aktuell 278 (2003), H. 5, 64
- Abb 2 rechts oben Herzog & de Meuron 1998 - 2002. The nature of artifice (= El Croquis 109/110), Madrid 2003, S. 347
- Abb 3 rechts unten Herzog & de Meuron 1998 - 2002. The nature of artifice (= El Croquis 109/110), Madrid 2003, S. 347
- S. 134 Abb 1 <http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#> (09.08.2011)
- S. 135 Abb 1 links oben <http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#> (09.08.2011)
- Abb 2 rechts oben <http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#> (09.08.2011)
- Abb 3 links unten <http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#> (09.08.2011)
- Abb 4 rechts unten <http://www.lacatonvassal.com/index.php?idp=55#> (09.08.2011)
- S. 136 Abb 1 The plan: architecture and technologies in detail 51 (2011), H. 6, 61
- S. 137 Abb 1 links The plan: architecture and technologies in detail 51 (2011), H. 6, 69
- Abb 2 rechts oben The plan: architecture and technologies in detail 51 (2011), H. 6, 62
- Abb 3 rechts unten http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-College_von_FOA_in_London_1306435.html?backurl=http%3A%2F%2Fwww.baunetz.de%2Fmeldungen%2Findex.html&bild=10 (11.08.2011)
- S. 176 Abb 1 links unten Donia, R. J.: Sarajevo. A Biography, London: Hurst & Company 2006, S. 9

- Abb 2 rechts oben privat
Abb 3 rechts Mitte privat
Abb 4 rechts untenprivat
- S. 177 Abb 1 privat
S. 178 Abb 1 links oben Grabrijan, D.: The Bosnian oriental architecture in Sarajevo: with special reference to the contemporary one, Ljubljana: Dopolisna Delavska Univerza Univerzum 1984, S. 80
Abb 2 links unten Grabrijan, D.: The Bosnian oriental architecture in Sarajevo: with special reference to the contemporary one, Ljubljana: Dopolisna Delavska Univerza Univerzum 1984, S. 154
- S. 180 Abb 1 privat
S. 182 Abb 1 rechts oben <http://www.lemoniteur.fr/159-culture/article/actualite/600913-manuelle-gautrand-presente-ses-travaux-en-cours?2265=582659&po=1> (30.09.2011)
Abb 2 rechts Mitte <http://www.dezeen.com/2010/10/07/lille-metropole-musee-extension-by-manuelle-gautrand/> (30.09.2011)
Abb 3 rechts unten <http://www.dezeen.com/2010/10/07/lille-metropole-musee-extension-by-manuelle-gautrand/> (30.09.2011)
- S. 183 Abb 1 http://www.creabeton-materiaux.ch/fileadmin/Downloads/hochbau/Spezialanfertigungen/Vena_Flyer_d.pdf (30.09.2011)

D A N K E . . .

... ganz besonders an meine Eltern, Mario und Tom für all die Unterstützung.

... an meine Freunde (vor allem an die gelbe Linzer Sonnenblume).

... an Prof. Hirschberg und Milena für die tolle Betreuung meiner Diplomarbeit.